

Meeting real needs
with concrete solutions.





Financial Highlights	3
Zwischenlagebericht der HVB Group	4
Financial Review	4
Rahmenbedingungen und Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf	4
Erfolgsentwicklung der HVB Group	6
Finanz- und Vermögenslage	8
Konzernstruktur	10
Vorgänge nach dem 30. Juni 2012	10
Ausblick	10
Risk Report	12
Die HVB Group als Risikonehmer	12
Risikoarten	12
Integrierte Gesamtbanksteuerung	13
Aktuelle Entwicklungen und Steuerungsmaßnahmen	14
Gesamtbanksteuerung	15
Risikoarten im Einzelnen	18
Konzernergebnisse	36
Konzern Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2012	36
Ergebnis je Aktie	36
Konzern Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2012	37
Konzern Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2012	38
Ergebnis je Aktie	38
Konzern Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2012	39
Konzern Bilanz zum 30. Juni 2012	40
Entwicklung des Eigenkapitals bis 30. Juni 2012	42
Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)	44
Erläuterungen (ausgewählte Notes)	45
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	46
Angaben zur Bilanz	55
Sonstige Angaben	60
Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands	68
Erklärung des Vorstands	70
Quartalsübersicht	71
Finanzkalender	72

Financial Highlights

Kennzahlen der Erfolgsrechnung

	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011
Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge	1 411 Mio €	1 986 Mio €
Cost-Income-Ratio (gemessen an den operativen Erträgen)	51,5%	47,8%
Ergebnis vor Steuern	1 557 Mio €	1 920 Mio €
Konzernüberschuss	912 Mio €	1 320 Mio €
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern ¹	13,9%	17,1%
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern ¹	8,3%	11,8%
Ergebnis je Aktie	1,11 €	1,59 €

Bilanzzahlen

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Bilanzsumme	392,1 Mrd €	385,5 Mrd €
Bilanzielles Eigenkapital	23,3 Mrd €	23,3 Mrd €
Leverage Ratio ²	16,8x	16,5x

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen gemäß Basel II

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Kernkapital ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Kapital)	19,9 Mrd €	19,9 Mrd €
Kernkapital (Tier 1-Kapital)	20,3 Mrd €	20,6 Mrd €
Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	119,8 Mrd €	127,4 Mrd €
Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Core Tier 1 Ratio) ³	16,6%	15,6%
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio) ³	16,9%	16,2%

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	19 058	19 442
Geschäftsstellen	943	934

¹ Eigenkapitalrentabilität berechnet auf Basis des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals gemäß IFRS und auf das Gesamtjahr hochgerechneten Ergebnisses vor Steuern per 30. 6. 2012.

² Verhältnis von Bilanzsumme zu bilanziellem Eigenkapital gemäß IFRS.

³ Berechnet auf der Basis von Risikoaktiva inklusive Äquivalente für das Marktrisiko und für das operationelle Risiko.

Ratings

	LANGFRISTIG	KURZFRISTIG	AUSBLICK	FINANZKRAFT	ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG	PFANDBRIEFE		ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG
						ÖFFENTLICHE	HYPOTHEKEN	
Moody's	A3	P-2	negativ	C-	6. 6. 2012	Aaa	Aa1	8. 6. 2012
S & P	A	A-1	negativ	—	10. 2. 2012	AAA	—	9. 3. 2010
Fitch Ratings	A+	F1+	stabil	a-*	21. 12. 2011	AAA	AAA	6. 2. 2012/ 8. 2. 2012

* Seit 20. 7. 2011 verwendet Fitch das Viability Rating und ersetzt somit das bisherige Individual Rating.

Financial Review

Rahmenbedingungen und Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Nachdem die Weltwirtschaft im Verlauf des zweiten Halbjahres 2011 erheblich an Fahrt verloren hatte, verbesserte sich die Lage während des ersten Quartals 2012. Allerdings kühlte sich das globale Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal 2012, getragen durch die Entwicklung in den Peripheriestaaten der Europäischen Währungsunion (EWU) und auch in China, wieder ab.

In den USA setzte sich im ersten Halbjahr die Erholung der Wirtschaft mit moderatem Tempo fort. Der Anstieg der Beschäftigung hat sich zuletzt wieder verlangsamt und die Arbeitslosigkeit bleibt weiterhin auf einem hohen Niveau. Der Wohnimmobilien Sektor zeigt zunehmend Anzeichen einer Stabilisierung und hat dabei die Konjunktur leicht gestützt. Bislang hat die Verlängerung der Steuererleichterungen den Beginn der notwendigen Budgetkonsolidierung weitgehend verhindert. Die US-Notenbank hat bis zur Jahresmitte keine neuen Maßnahmen ergriffen. Sie reinvestiert weiterhin auslaufende Anleihen und versucht über den Verkauf von kurzfristigen und den gleichzeitigen Erwerb langfristiger Staatsanleihen das langfristige Zinsniveau zu senken.

In den hochverschuldeten Mitgliedsländern der Europäischen Währungsunion (EWU) haben die drastischen Konsolidierungsmaßnahmen deren Wirtschaft weiter schrumpfen lassen. Dabei blieben die Wachstumsunterschiede zwischen den Kern- und Peripherieländern bestehen, auch wenn sich in den Kernländern ebenfalls Signale einer abschwächenden Dynamik zeigen. Das Geschäftsklima hat sich zuletzt in allen Ländern erheblich eingetrübt. Die sehr ambitionierten Sporbemühungen in den hoch verschuldeten Staaten belasten vor allem deren Binnenkonjunktur. Am stärksten sind die negativen Effekte in Griechenland, das sich weiter vom Reformplan entfernt hat. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat mit ihrem zweiten langfristigen Refinanzierungsgeschäft die Liquidität im Bankensektor im ersten Quartal 2012 nochmals massiv ausgeweitet, um der volatilen Situation an den Geld- und Kapitalmärkten zu begegnen und marktbedingte Finanzierungsengpässe zu vermeiden. Die EZB versorgt auch weiterhin das Bankensystem mit ausreichend Liquidität, welche sich allerdings nur in kurzfristigen Laufzeiten niederschlägt.

Nach einem starken ersten Quartal 2012 sollte das deutsche BIP im zweiten Quartal moderater zugelegt haben. Die Industrie- und Exportdynamik schwächte sich erheblich ab. Während sich die Nachfrage aus der EWU weiter verringert hat, wirken Auftragseingänge aus anderen Regionen stabilisierend. Auf Grund der anhaltend guten Arbeitsmarktlage, mit der höchsten Beschäftigung seit der Wiedervereinigung, und der niedrigen Zinsen entwickeln sich der Konsum und die Nachfrage in der Bauwirtschaft, als wichtiger Treiber der Binnenwirtschaft, weiterhin positiv. Die Unternehmensinvestitionen haben sich nicht zuletzt wegen der Unsicherheit infolge der Schuldenkrise abgeflacht. Die Inflation verharrte im ersten Halbjahr trotz allmählich nachlassenden Preisdrucks bei etwa 2%.

Die europäischen Kapitalmärkte zeigten sich im ersten Halbjahr 2012 sehr volatil. Dem positiven Trend im ersten Quartal, der auch auf die beiden Dreijahrestender der EZB zurückzuführen war, folgte bedingt durch die Verschärfung der Staatsschuldenkrise eine deutliche Korrektur im zweiten Quartal. Per Ende Juni 2012 gewann der deutsche Aktienleitindex DAX30 im Vergleich zum Vorjahresresultimo 9,7%, während der EuroStoxx50, der Leitindex der Eurozone, 2,2% verlor. Der Zinssatz für die zehnjährigen Anleihen des Bundes setzte seinen Abwärtstrend nach kurzzeitigen Sprüngen auf Zinssätze von über 2% fort: nach 1,83% zum Jahresende 2011 waren Ende Juni 1,58% zu verzeichnen.

Der Leitzins der EZB verblieb im ersten Halbjahr bei 1%, wurde aber Anfang Juli 2012 auf 0,75% gesenkt. Die von der EZB zur Verfügung gestellte Einlagenfazilität wird derzeit mit 0% verzinst. Naturgemäß hat das sehr niedrige Zinsniveau sinkende Erträge im zinsabhängigen Geschäft der Banken auf Grund des verstärkten Margendruckes zur Folge. Der Euro verhielt sich gegenüber US-Dollar, Pfund, Schweizer Franken und Yen in den ersten drei Monaten des Jahres weitgehend stabil, gab im weiteren Verlauf des ersten Halbjahres 2012 aber deutlich nach. Die hohe Liquiditätsversorgung des Marktes führte insbesondere in den ersten beiden Monaten 2012 zu einer deutlichen Einengung der Spreads an den Kreditmärkten, insbesondere bei Staaten und Banken, die sich jedoch ab März 2012 wieder ausweiteten. Erst Ende Juni kam es zu einer kurzzeitigen Erholung.

In dem auch im ersten Halbjahr 2012 schwierigen Kapitalmarktumfeld konnten wir in der HVB Group ein gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1,6 Mrd € erzielen. Das sehr starke Vorjahresergebnis von 1,9 Mrd € ist unter deutlich günstigeren Rahmenbedingungen erwirtschaftet worden und somit letztlich nur bedingt vergleichbar. Der Konzernüberschuss lag mit 912 Mio € um 408 Mio € bzw. 30,9% unter dem hervorragenden Vorjahresergebnis.

Die Ergebnisentwicklung des ersten Halbjahres 2012 resultiert aus einem Rückgang des operativen Ergebnisses nach Kreditrisikoversorge um 575 Mio € bzw. 29,0% auf 1 411 Mio €, der sowohl auf niedrigere operative Erträge als auch auf eine sich normalisierende und damit gestiegene Kreditrisikoversorge zurückzuführen ist. Für den Rückgang der operativen Erträge um 274 Mio € auf 3 459 Mio € sind der infolge des niedrigen Zinsniveaus gesunkene Zinsüberschuss (–317 Mio € auf 1 796 Mio €), geringere Dividendeneinnahmen (–39 Mio € auf 62 Mio €) und der im Rahmen der anhaltenden und noch verstärkten Kundenzurückhaltung reduzierte Provisionsüberschuss (–94 Mio € auf 596 Mio €) verantwortlich. Diese Entwicklung konnte durch das um 159 Mio € auf 946 Mio € gestiegene Handelsergebnis nicht kompensiert werden. Zum hohen Handelsergebnis des ersten Halbjahres 2012 haben insbesondere auch positive Effekte in Höhe von 327 Mio € aus der Auflösung von im zweiten Halbjahr 2011 notwendig gewordenen Credit-Value-Adjustments geführt. Die Verwaltungsaufwendungen (1 783 Mio €) blieben auf Grund des konsequenten Kostenmanagements stabil. Die Cost-Income-Ratio lag für das erste Halbjahr 2012 mit 51,5% (1. Halbjahr 2011: 47,8%) weiterhin sowohl im internationalen als auch im nationalen Vergleich auf einem sehr guten Niveau.

Zum guten Ergebnis vor Steuern der HVB Group konnten alle operativen Divisionen mit positiven Ergebnissen beitragen. Die Division Corporate & Investment Banking (CIB) erwirtschaftete ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1 093 Mio €, das hauptsächlich wegen der niedrigeren operativen Erträge und der gestiegenen Kreditrisikoversorge um 462 Mio € unter dem hohen Vorjahresergebnis liegt. Auch die Divisionen Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen (PKMU) und Private Banking (PB) konnten die guten Ergebnisse des Vorjahres auf Grund niedrigerer operativer Erträge insbesondere wegen des niedrigen Zinsniveaus und der Zurückhaltung der Anleger nicht mehr erreichen. Bei der Division PKMU sank das Ergebnis vor Steuern deutlich von 86 Mio € im Vorjahr auf 47 Mio € und bei der Division PB von 56 Mio € im Vorjahr auf 28 Mio €.

Die HVB Group weist weiterhin eine exzellente Kapitalausstattung aus. Die Core Tier 1 Ratio gemäß Basel II (Verhältnis von hartem Kernkapital ohne hybride Kapitalinstrumente zu der Summe aus Kreditrisikoaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) lag nach dem ersten Halbjahr 2012 mit 16,6% leicht über dem Niveau zum Jahresende 2011 (15,6%) und liegt damit weiterhin sowohl im nationalen als auch im internationalen Vergleich auf einem hervorragenden Niveau. Das bilanzielle Eigenkapital blieb mit 23,3 Mrd € gegenüber dem Jahresultimo 2011 konstant. Dabei wurde die gemäß Hauptversammlungsbeschluss erfolgte Dividendenausschüttung in Höhe von 1,0 Mrd € durch den im ersten Halbjahr 2012 erwirtschafteten Konzernüberschuss in Höhe von 0,9 Mrd € sowie den Anstieg der AfS-Rücklage um 0,1 Mrd € kompensiert. Bei einer gegenüber dem Vorjahresresultimo um 1,7% gestiegenen Bilanzsumme in Höhe von 392,1 Mrd € lag die Leverage Ratio (berechnet als Verhältnis der Bilanzsumme zum bilanziellen Eigenkapital) zur Jahresmitte 2012 bei 16,8x nach 16,5x zum Jahresende 2011.

Die HVB Group verfügte im Berichtszeitraum jederzeit über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung und eine solide Finanzierungsstruktur. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die HVB Group auch an dem zweiten Dreijahrestender der EZB nicht teilgenommen hat und darüber hinaus einen großen Teil ihrer überschüssigen Liquidität bei der Bundesbank platziert hat. Das Refinanzierungsrisiko war auf Grund der Diversifikation bezüglich der Produkte, Märkte und Investorengruppen weiterhin gering, so dass eine angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts jederzeit gegeben war. Unsere Pfandbriefe stellten dabei mit ihrer sehr guten Bonität und Liquidität ein unverändert wichtiges Refinanzierungsinstrument dar.

Mit unserem diversifizierten Geschäftsmodell, der hohen Kapitalausstattung, der soliden Finanzierungsbasis sowie der guten Marktposition in unseren Kerngeschäftsfeldern sind wir ein zuverlässiger Partner für unsere Kunden und Investoren. Als integraler Bestandteil der UniCredit Gruppe ist die HVB Group einzigartig positioniert und kann ihre regionalen Stärken im internationalen Netzwerk der UniCredit Gruppe für ihre Kunden nutzen.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei unseren Mitarbeitern bedanken. Ihre Bereitschaft Veränderungen mitzutragen und gleichzeitig engagiert den geschäftlichen Erfolg zu gestalten, ist die Basis für unsere positive Entwicklung. Ebenso bedanken wir uns bei den Mitarbeitervertretungen für die trotz schwieriger Themen konstruktive Zusammenarbeit. Dies gibt uns allen das notwendige Selbstvertrauen, mit dem wir auch die Zukunft erfolgreich meistern werden.

Erfolgsentwicklung der HVB Group

Alle Aussagen zur Erfolgsentwicklung der HVB Group in diesem Zwischenlagebericht beziehen sich auf die Struktur unserer segmentierten Gewinn- und Verlustrechnung (siehe Note 3 Segmentberichterstattung) und folgt damit dem in der Segmentberichterstattung verankerten Management Approach. Nachfolgend stellen wir die Erfolgsentwicklung der HVB Group im Einzelnen dar:

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss reduzierte sich im ersten Halbjahr 2012 um 317 Mio € bzw. 15,0% auf 1 796 Mio €, was aus allen drei operativen Divisionen gleichermaßen resultierte.

Dabei führte das niedrige absolute Zinsniveau auch im ersten Halbjahr 2012 verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum insbesondere im Einlagengeschäft zu deutlich sinkenden Zinsmargen. Auf Grund des niedrigen Zinsniveaus war es darüber hinaus sehr schwierig, auskömmliche Zinsmargen im Kreditgeschäft zu erzielen. Ferner sank der Zinsüberschuss auch dadurch, dass die im Vorjahr in der Division CIB enthaltenen Erträge aus Sondereffekten im Bereich „Multinational Corporates“ 2012 nicht mehr angefallen sind.

Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

Die vereinnahmten Erträge aus „Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen“, die hauptsächlich aus Ausschüttungen von Private Equity Funds resultieren, ermäßigten sich gegenüber dem Vorjahr um 39 Mio € auf 62 Mio €.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss lag mit 596 Mio € um 94 Mio € bzw. 13,6% unter dem sehr guten Ergebnis des ersten Halbjahres 2011. Dabei waren die Provisionsergebnisse im Bereich der Management-, Makler- und Beratungsdienstleistungen mit –48 Mio € auf 297 Mio € rückläufig. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die mit dem schwierigen Finanzmarktumfeld verbundene generelle Zurückhaltung der Anleger zurückzuführen, die durch den Vertriebs Erfolg einzelner innovativer Anlageprodukte teilweise kompensiert werden konnte. Rückläufig waren auch die Provisionsergebnisse aus dem Kreditgeschäft (–42 Mio € auf 203 Mio €) sowie aus dem Sonstigen Dienstleistungsgeschäft (–7 Mio € auf 8 Mio €). Dagegen erhöhte sich der Provisionsüberschuss aus dem Zahlungsverkehr um 3 Mio € auf 88 Mio €.

Handelsergebnis

Die HVB Group erzielte im ersten Halbjahr 2012 ein sehr gutes Handelsergebnis in Höhe von 946 Mio €. Dieses erfreuliche Handelsergebnis wurde durch die im ersten Halbjahr 2012 erfolgte Auflösung von im zweiten Halbjahr 2011 notwendig gewordenen Credit-Value-Adjustments begünstigt; insgesamt ergaben sich im ersten Halbjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr positive Effekte aus Credit-Value-Adjustments in Höhe von 327 Mio €. Das gesamte Handelsergebnis lag um 159 Mio € über dem bereits hohen Vorjahresergebnis (787 Mio €).

Die Division CIB erwirtschaftete im Berichtszeitraum ein Handelsergebnis in Höhe von 835 Mio € (+ 55 Mio €), das durch den oben beschriebenen Ertrag aus Credit-Value-Adjustments begünstigt wurde. Zu diesem Divisionsergebnis trugen trotz schwieriger Marktverhältnisse auch die Handelsbereiche Rates & FX (zins- und währungsbezogene Produkte) sowie Equities (Aktien- und Indexprodukte sowie Zertifikate) mit positiven Ergebnissen bei, konnten allerdings die sehr guten Ergebnisse des Vorjahres nicht wiederholen. Daneben erzielten wir im Segment Sonstige/Konsolidierung ein Handelsergebnis in Höhe von 112 Mio €, das im Wesentlichen durch den Rückkauf von hybriden Kapitalinstrumenten und Ergänzungskapital entstanden ist.

Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

Der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge erhöhte sich nach den ersten sechs Monaten 2012 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 17 Mio € auf einen positiven Saldo von 59 Mio €. Im Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge sind in beiden Jahren die für das Gesamtjahr anteiligen Aufwendungen für die in Deutschland zu entrichtende Bankenabgabe belastend enthalten (1. HJ 2012: anteilig 54 Mio €, 1. HJ 2011: anteilig 51 Mio €).

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand blieb mit 1 783 Mio € auf Grund des konsequenten Kostenmanagements, trotz der Inflationsrate von rund 2% und gestiegener Kosten für die Umsetzung regulatorischer und gesetzlicher Anforderungen, unverändert. Zwar stieg der Personalaufwand um 2,5% auf 940 Mio €, jedoch ermäßigten sich dagegen die Anderen Verwaltungsaufwendungen um 1,4% auf 752 Mio € und die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen um 11,7% auf 91 Mio €. Im Quartalsvergleich sanken die gesamten Verwaltungsaufwendungen. So reduzierten sich die Verwaltungsaufwendungen im zweiten Quartal 2012 gegenüber dem Vorquartal um 1,9%.

Operatives Ergebnis (vor Kreditrisikovorsorge)

Das Operative Ergebnis ging nach den ersten sechs Monaten 2012 um 274 Mio € bzw. 14,1% auf 1 676 Mio € im Wesentlichen auf Grund des niedrigeren Zinsüberschusses zurück. Die Cost-Income-Ratio (Verhältnis aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen) lag im Berichtszeitraum bei 51,5% und damit weiterhin auf einem sehr guten Niveau.

Kreditrisikovorsorge und operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge weisen wir im Berichtszeitraum in einem weiterhin günstigen Kreditumfeld mit einem Zuführungssaldo in Höhe von 265 Mio € aus. Damit zeigt sich im Bereich der Risikovorsorge eine beginnende Normalisierung des Vorsorgebedarfs, nachdem die Kreditrisikovorsorge im Vorjahr mit einem Auflösungssaldo in Höhe

von 36 Mio € einen historisch niedrigen Stand erreichte. In der Bruttobetrachtung werden im ersten Halbjahr 2012 Aufwendungen für Zuführungen in Höhe von 745 Mio € (Vorjahr: 750 Mio €) durch Auflösungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 480 Mio € (Vorjahr: 786 Mio €) teilweise kompensiert. Der größte Einzelposten in den Aufwendungen für Zuführungen betrifft im Berichtszeitraum mit 104 Mio € unser Kreditengagement im Zusammenhang mit der Erstellung eines Off-Shore-Windparks für das bereits im Vorjahr ausreichend Vorsorge in den Rückstellungen gebildet wurde, so dass gleichzeitig in den Rückstellungen eine entsprechende Auflösung vorgenommen werden konnte.

Insbesondere auf Grund der beginnenden Normalisierung der Kreditrisikovorsorge und des niedrigeren Zinsüberschusses sank das operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge um 575 Mio € bzw. 29,0% auf 1 411 Mio €.

Zuführungen zu Rückstellungen

Für den aktuellen Berichtszeitraum ergaben sich per Saldo Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 76 Mio €. Diese Auflösungen betreffen mit 104 Mio € den bereits erwähnten Off-Shore-Windpark als größten Einzelposten. Dem entgegen stehen im Wesentlichen Aufwendungen aus Zuführungen zu Rückstellungen, die überwiegend aus Rechtsrisiken resultieren. Im ersten Halbjahr 2011 wurde ein Zuführungssaldo in Höhe von 174 Mio € ausgewiesen.

Finanzanlageergebnis

Das Finanzanlageergebnis belief sich im ersten Halbjahr 2012 auf 70 Mio € nach 108 Mio € im Vorjahr. Im Berichtszeitraum resultiert das Finanzanlageergebnis überwiegend aus Verkaufsgewinnen von Grundstücken und Gebäuden (49 Mio €) und AfS-Finanzinstrumenten (22 Mio €). Im Vorjahr wurde das Finanzanlageergebnis nahezu ausschließlich aus Realisierungserfolgen bei AfS-Finanzinstrumenten erzielt.

Financial Review (FORTSETZUNG)

Ergebnis vor Steuern, Ertragsteuern und Konzernüberschuss

Die HVB Group erwirtschaftete nach den ersten sechs Monaten 2012 bei immer noch herausfordernden Marktbedingungen ein gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1 557 Mio €, das allerdings den hohen Vorjahreswert (1 920 Mio €) nicht mehr erreichte.

Nach Abzug der gegenüber dem Vorjahr auf 645 Mio € gestiegenen Ertragsteuern erwirtschaftete die HVB Group im ersten Halbjahr 2012 einen Konzernüberschuss in Höhe von 912 Mio €, der den Vorjahresüberschuss um 408 Mio € bzw. 30,9% verfehlte.

Segmentergebnis nach Divisionen

Zum Ergebnis vor Steuern der HVB Group in Höhe von 1 557 Mio € haben die Segmente

Corporate & Investment Banking	1 093 Mio €
Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen	47 Mio €
Private Banking	28 Mio €
Sonstige/Konsolidierung	389 Mio €

beigetragen.

Die Erfolgsrechnungen der einzelnen Segmente sowie die Erläuterungen zur wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Segmenten haben wir in diesem Halbjahresfinanzbericht in der Note 3 „Segmentberichterstattung“ dargelegt. Die Inhalte und Zielsetzungen der einzelnen Divisionen sind in unserem Geschäftsbericht 2011 in der Note 27 „Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Divisionen“ ausführlich beschrieben.

Beginnend mit dem ersten Quartal 2012 werden den operativen Divisionen CIB, PKMU und PB die bislang dem Group Corporate Center zugeordneten Aufwendungen für die Bankenabgaben und die Kosten für die Pensionskasse auf alle Segmente verteilt. Daneben gab es im zweiten Quartal 2012 noch kleinere Adjustierungen im Bereich der Verwaltungsaufwendungen. Die Vorjahreszahlen bzw. die Vorquartale wurden jeweils entsprechend angepasst.

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzvolumen

Die Bilanzsumme der HVB Group belief sich zum Berichtsstichtag 30. Juni 2012 auf 392,1 Mrd € und stieg gegenüber dem Jahresende 2011 um 6,6 Mrd € bzw. 1,7%.

Auf der Aktivseite nahm die Barreserve kräftig um 19,1 Mrd € auf 23,3 Mrd € zu. Dieser Anstieg erfolgte insbesondere bei den Guthaben gegenüber den Zentralnotenbanken. Dies spiegelt unsere gute Liquiditätsausstattung und die Anlage unserer hohen Liquiditätsreserven bei den Zentralnotenbanken, insbesondere bei der Bundesbank, wider. Erhöht haben sich auch die Forderungen gegenüber Kreditinstituten um 2,1 Mrd € auf 46,3 Mrd € überwiegend aus einem Anstieg der echten Pensionsgeschäfte (Repos). Dagegen ermäßigten sich die Handelsaktiva um 1,8 Mrd € auf 147,2 Mrd € insbesondere bei den festverzinslichen Wertpapieren. Darüber hinaus reduzierten sich die der Fair-Value-Option zugeordneten Finanzinstrumente (aFvtPL-Finanzinstrumente) sowie die Held-to-Maturity-Finanzinstrumente (HtM-Finanzinstrumente) ebenfalls im Wesentlichen bei den festverzinslichen Wertpapieren um 7,2 Mrd € auf 20,8 Mrd € bzw. um 2,2 Mrd € auf 0,3 Mrd €. Die Forderungen an Kunden sanken gegenüber dem Jahresultimo 2011 um 3,7 Mrd € auf 132,8 Mrd €, überwiegend resultierend aus dem Rückgang der Repos um 3,7 Mrd € und der um 1,7 Mrd € gesunkenen Volumina bei Hypothekendarlehen.

Auf der Passivseite nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 10,8 Mrd € auf 118,3 Mrd € zu. Dabei stiegen insbesondere die Guthaben auf Kontokorrentkonten um 6,0 Mrd €, die echten Pensionsgeschäfte (Reverse Repos) um 4,4 Mrd € und die Termineinlagen um 1,0 Mrd €. Des Weiteren erhöhten sich die Handelspassiva gegenüber dem Vorjahresultimo um 1,6 Mrd € auf 142,3 Mrd €. Rückläufig waren dagegen die verbrieften Verbindlichkeiten auf Grund fällig gewordener Emissionen per Saldo um 6,0 Mrd € auf 36,7 Mrd €. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten blieben mit 57,7 Mrd € gegenüber Jahresultimo 2011 nahezu unverändert.

Das bilanzielle Eigenkapital blieb gegenüber Jahresultimo 2011 mit 23,3 Mrd € unverändert. Dabei wurde die gemäß Hauptversammlungsbeschluss im zweiten Quartal 2012 erfolgte Dividendenaus-schüttung in Höhe von 1,0 Mrd € durch den im ersten Halbjahr 2012 erwirtschafteten Konzernüberschuss in Höhe von 0,9 Mrd € und den Anstieg der AfS-Rücklage von 0,1 Mrd € kompensiert.

Risikoaktiva, Kapitalquoten und Liquidität der HVB Group

Die nach den Anforderungen von Basel II (KWG/SolvV) unter der Anwendung des Partial Use ermittelten Risikoaktiva für Kreditrisiken der HVB Group beliefen sich per Ende Juni 2012 auf 88,7 Mrd € (inklusive Kontrahentenausfallrisiken des Handelsbuches) nach 92,4 Mrd € zum Jahresultimo 2011. Die Gesamtrisikoaktiva inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko lagen zur Jahresmitte 2012 bei 119,8 Mrd € (31. Dezember 2011: 127,4 Mrd €) und verringerten sich damit gegenüber dem Jahresende 2011 um 7,6 Mrd €. Dies ist auf die Abnahme der Risikoaktiva für das Kreditrisiko um 3,7 Mrd € und für das Marktrisiko um 6,5 Mrd € zurückzuführen, während sich die Risikoaktiva für das operationelle Risiko um 2,6 Mrd € erhöhten.

Die Reduktion der Risikoaktiva im Kreditrisiko in Höhe von 3,7 Mrd € ist vor allem auf die um 3,2 Mrd € verringerten Risikoaktiva bei der UniCredit Bank AG (HVB) zurückzuführen und resultiert dabei weitgehend aus niedrigeren Risikoaktiva des Derivategeschäftes im Handelsbuch. Daneben ermäßigten sich auch die Risikoaktiva des Anlagebuches.

Die Risikoaktiva im Marktrisiko verringerten sich um 6,5 Mrd € hauptsächlich aus einem Bestandsabbau im Collateralized Debt Obligation (CDO) Portfolio und zusätzlich durch Rating-Veränderungen bei CDO's. Darüber hinaus führte eine Bestandsreduzierung bei italienischen Staatsanleihen zur Reduktion der Risikoaktiva.

Die Risikoaktivaäquivalente für das operationelle Risiko stiegen um 2,6 Mrd € an. Diese Erhöhung fand hauptsächlich innerhalb der im Advanced Measurement Approach (AMA) gerechneten Gesellschaften statt, die den Großteil der Risikoaktivaäquivalente ausmachen. Im

AMA erfolgt die Allokation des operationellen Risikos, neben risikosensitiven Anpassungen auf Basis von Stand-Alone-Rechnungen und Backtesting durch realisierte operationelle Verluste, vor allem auch über die Relation der Bruttoerträge (Dreijahresdurchschnitt) der einbezogenen Gesellschaften. Der erwähnte Anstieg der Risikoaktivaäquivalente für das operationelle Risiko um 2,6 Mrd € liegt nun in dem gestiegenen Anteil der Bruttoerträge der HVB Group an den gesamten Bruttoerträgen der in den AMA einbezogenen Gesellschaften der UniCredit Gruppe begründet.

Das Gesamtkreditvolumen aller laufenden, zum Zweck der Risikoaktivareduzierung bestehenden Verbriefungstransaktionen der HVB Group betrug zum 30. Juni 2012 2,6 Mrd € nach Basel II (31. Dezember 2011: 5,1 Mrd €). Damit entlasten wir unsere gewichteten Risikoaktiva um brutto 0,9 Mrd € und optimieren so unsere Kapitalallokation. Der im Vergleich zum Jahresende 2011 zu verzeichnende Rückgang resultiert hauptsächlich aus der Rückzahlung der im April ausgelaufenen Verbriefungstransaktion Geldilux TS 2007.

Das Kernkapital der HVB Group gemäß KWG belief sich zum 30. Juni 2012 auf 20,3 Mrd € (31. Dezember 2011: 20,6 Mrd €), die Eigenmittel auf 22,0 Mrd € (31. Dezember 2011: 23,4 Mrd €). Insgesamt stieg die Kernkapitalquote nach Basel II (Tier 1 Ratio; inklusive Marktrisiko und operationelles Risiko) auf 16,9% (31. Dezember 2011: 16,2%). Die Core Tier 1 Ratio (Verhältnis von Kernkapital ohne hybride Kapitalinstrumente zu der Summe aus Kreditrisikoaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) lag zum 30. Juni 2012 bei 16,6% (31. Dezember 2011: 15,6%). Die Eigenmittelquote belief sich per Ende Juni 2012 auf 18,4% (31. Dezember 2011: 18,4%).

Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl gemäß KWG/LiqV beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindestens 1,00 beträgt. In der HVB belief sich der Wert per Ende Juni 2012 auf 1,26 und blieb im Vergleich zum Jahresultimo 2011 konstant.

Financial Review (FORTSETZUNG)

Unternehmenskäufe und -verkäufe

Im ersten Halbjahr 2012 wurden keine wesentlichen Käufe oder Verkäufe durchgeführt. Die Gesellschaften HVB Capital LLC VIII und HVB Funding Trust VIII sind aus dem Konsolidierungskreis der HVB Group ausgeschieden, nachdem die darin enthaltenen hybriden Finanzinstrumente durch die HVB im ersten Quartal 2012 zurückgekauft wurden; dadurch ist der Geschäftszweck dieser beiden Gesellschaften entfallen, so dass im zweiten Quartal 2012 die Liquidation erfolgte.

Weitere Angaben zu Veränderungen der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften sind in der Note 2 „Konsolidierungskreis“ enthalten.

Konzernstruktur

Rechtliche Konzernstruktur

Die UniCredit Bank AG entstand 1998 durch die Fusion der Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft mit der Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft und ist die Muttergesellschaft der HVB Group mit Sitz in München. Seit November 2005 ist die HVB ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien und damit seitdem als Teilkonzern ein wesentlicher Bestandteil der UniCredit Gruppe.

Seit September 2008 (Eintragung der in der ordentlichen Hauptversammlung im Juni 2007 beschlossenen Übertragung der Aktien der außenstehenden Aktionäre der HVB auf UniCredit nach § 327a AktG in das Handelsregister) hält UniCredit 100% des Grundkapitals der HVB. Der Börsenhandel der HVB-Aktie wurde damit eingestellt. Die HVB ist aber auch weiterhin als Emittentin von Fremdkapital wie zum Beispiel Pfandbriefen, Schuldverschreibungen oder Zertifikaten an Wertpapierbörsen gelistet.

Organisation der Leitung und Kontrolle sowie unternehmensinterne Steuerung

Der Vorstand der HVB ist das Leitungsorgan der HVB Group. Er leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und verantwortet ihre Umsetzung. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah

und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und der Tochterunternehmen einschließlich der Risikolage sowie über wesentliche Fragen der Compliance.

Der Aufsichtsrat der Bank besteht aus 12 Mitgliedern und ist paritätisch mit Vertretern der Arbeitnehmer und Anteilseigner besetzt.

Eine namentliche Aufstellung aller Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HVB ist in diesem Zwischenbericht unter der Note 30 „Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands“ aufgeführt.

Vorgänge nach dem 30. Juni 2012

Bei der HVB Group ergaben sich keine nennenswerten Vorgänge nach dem Berichtsstichtag.

Ausblick

Die folgende Berichterstattung zum Ausblick ist im Zusammenhang mit den Ausführungen zum Ausblick im Financial Review und dem Risk Report im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2011 zu betrachten (siehe Geschäftsbericht 2011 der HVB Group).

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick und Branchenentwicklung 2012

Für das zweite Halbjahr 2012 erwarten wir eine moderate Erholung der Weltkonjunktur. Die Rohstoffpreise dürften dabei insgesamt leicht steigen. Somit sollte der Welthandel wieder an Dynamik gewinnen. Unterstützend wirken dabei auch die Lockerung der Geldpolitik und andere Stimulierungsmaßnahmen in den Schwellenländern – insbesondere in China. Die Erholung der US-Wirtschaft wird sich im restlichen Jahresverlauf voraussichtlich fortsetzen.

In der EWU wird die wirtschaftliche Entwicklung in erheblichem Maße von den Risiken aus der Staatsschuldenkrise, der zunehmend hohen Verunsicherung der Marktteilnehmer und den Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung in den einzelnen Mitgliedsländern stark belastet. Deshalb ist besonders in den hoch verschuldeten Ländern der EWU mit einer schrumpfenden Wirtschaft zu rechnen und die Kluft zwischen den Kern- und Peripherieländern wird auch bei einem schwächeren Wachstumstempo der Staaten in Kerneuropa andauern. Eine Entspannung der Staatsschuldenkrise ist derzeit nicht erkennbar. Die griechischen Reformerfolge blieben zuletzt hinter den Erwartungen zurück und die Maßnahmen zur Unterstützung der spanischen Banken haben noch nicht zu einer Verbesserung der Situation in Spanien geführt. Die Schulden und Finanzierungserfordernisse steigen daher vorerst weiter.

Für das deutsche BIP erwarten wir in diesem Jahr ein reales Wachstum von 1,1%, nach 3,1% im Vorjahr. Neben der erwarteten wieder verbesserten Industriedynamik im zweiten Halbjahr bleibt die Binnenwirtschaft ein wichtiger Wachstumspfeiler. Die Beschäftigung sollte, wenn auch langsamer, weiter steigen und damit der Motor des kontinuierlichen Konsumaufschwungs bleiben. Die Risiken auf Grund der Schuldenkrise bleiben jedoch auch für Deutschland anhaltend hoch, so dass dadurch die wirtschaftliche Entwicklung negativ beeinträchtigt werden könnte.

Der Kreditmarkt wird, bedingt durch die Verunsicherung der Märkte bezüglich der Bonität bedeutender Staaten, weiterhin von einem hohen Spreadniveau bei einer ausgeprägten Volatilität gekennzeichnet bleiben. Die dem Bankensektor reichlich zur Verfügung gestellte Liquidität bekämpft lediglich die Symptome, jedoch nicht die Ursachen der strukturellen Probleme an den Finanzmärkten. Die Anforderungen von Basel III bzw. der europäischen Bankenaufsicht hinsichtlich der höheren regulatorischen Eigenkapitalanforderungen werden zu geringerer Profitabilität führen. Hinzu kommt die Dauerbelastung durch die Bankenabgabe.

Eine anhaltend sehr hohe Volatilität und zunehmende Sorgen um die Stabilität der Eurozone werden das Bankgeschäft auch im zweiten Halbjahr 2012 begleiten. In diesem Umfeld können bereits einzelne schlechte Nachrichten starke Marktverwerfungen auslösen und nachhaltig negative Auswirkungen auf die Märkte und die Realwirtschaft zur Folge haben. Die Banken müssen daher auch zukünftig vorsichtig agieren und sich rasch und flexibel an veränderte Marktbedingungen anpassen können.

Entwicklung der HVB Group

Die HVB Group geht für das Geschäftsjahr 2012 davon aus, dass sich die operativen Erträge in einem weiterhin schwierigen Umfeld gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhen werden. Wesentlich für diesen Anstieg wird das verbesserte Handelsergebnis sein. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das im ersten Halbjahr 2012 gute Handelsergebnis neben der Marktentwicklung auch aus der Auflösung von Credit-Value-Adjustments positiv geprägt war. Beim Zinsüberschuss gehen wir für das Geschäftsjahr 2012 von einem deutlichen Rückgang gegenüber 2011 aus. Der Verwaltungsaufwand wird infolge unseres strikten Kostenmanagements voraussichtlich auf dem Niveau des Vorjahres bleiben. Bei der Kreditrisikovorsorge wird erwartet, dass sie sich im Geschäftsjahr 2012 weiter normalisiert und damit gegenüber dem Vorjahr auf ein immer noch moderates Niveau ansteigen wird. Insgesamt gehen wir davon aus, dass sich die gute Ergebnisentwicklung des ersten Halbjahres 2012 im weiteren Jahresverlauf nicht mit der gleichen Dynamik fortsetzen wird. Dennoch erwarten wir, dass sich das Ergebnis vor Steuern gegenüber dem guten Ergebnis des Berichtsjahres 2011 leicht verbessert und damit wieder ein gutes Niveau erreicht wird.

Die Finanzmärkte werden insbesondere vor dem Hintergrund der ungelösten Staatsschuldenkrise weiterhin beeinträchtigt. Deshalb wird die Entwicklung für das Geschäftsjahr 2012 von der künftigen Situation an den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft sowie von den nach wie vor bestehenden Unwägbarkeiten abhängig bleiben. In diesem Umfeld wird die HVB Group ihre Geschäftsstrategie laufend an sich verändernde Marktgegebenheiten anpassen und die daraus abgeleiteten Steuerungsimpulse besonders sorgfältig laufend überprüfen. Insgesamt ist die HVB Group mit ihrer strategischen Ausrichtung und der exzellenten Kapitalausstattung gut gerüstet, sich bietende Chancen aus den sich verändernden Rahmenbedingungen, der immer noch zu erwartenden Volatilität der Finanzmärkte und der weiterhin wachsenden Realwirtschaft effektiv zu nutzen.

Risk Report

Die HVB Group als Risikonehmer

Die Geschäftsaktivitäten der HVB Group sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Unter Risiko versteht die HVB Group die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne auf Grund interner oder externer Faktoren. Das bewusste Eingehen, das aktive Management und die laufende Überwachung von Risiken sind Kernelemente der erfolgsorientierten Geschäfts- und Risikosteuerung der HVB Group. Im Zuge unserer Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, quantifiziert, beurteilt, überwacht und aktiv gesteuert. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungsprozessen in allen Divisionen und Funktio-

nen unseres Konzerns betrachten wir dementsprechend als eines unserer Kernziele. Diese Aktivitäten bilden die Voraussetzung für eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und für das Vorhalten einer adäquaten Liquiditätsausstattung.

In das Risikomanagement der HVB Group sind alle in den Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) der HVB Group einbezogenen Konzerngesellschaften der HVB Group integriert. Diese Konzerngesellschaften werden im Rahmen des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) unter Einbeziehung verschiedener Kriterien, wie in nachfolgender Tabelle dargestellt, klassifiziert:

GESELLSCHAFTS- KLASSE	KLASSIFIKATIONSKRITERIUM		BERECHNUNG ÖKONOMISCHES KAPITAL	ANZAHL KONZERN- GESELLSCHAFTEN
	EIGENKAPITAL- ANTEIL	KOMPLEXITÄT		
Large	> 500 Mio €	Gering/Hoch	Bottom Up (detaillierte Messung des Ökonomischen Kapitals differenziert nach einzelnen Risikoarten)	UniCredit Bank AG
Medium	100–500 Mio €	Gering/Hoch	siehe oben	7
Small +	< 100 Mio €	Hoch	siehe oben	104
Small	< 100 Mio €	Gering	Top Down (das Ökonomische Kapital wird über einen vereinfachten Ansatz separat im Portfolio der „kleinen rechtlichen Einheiten“ gerechnet)	78

Im Rahmen der Erstellung des Halbjahresfinanzberichts 2012 wurde die Struktur des Risikoberichts im Zuge der Weiterentwicklung des ICAAP modifiziert. Daneben wurden die Risikoarten neu zusammengefasst und sind im folgenden Kapitel dargestellt. Soweit sich methodische Änderungen in der Messung der Risikoarten ergeben haben, werden diese unter den einzelnen Risikoarten aufgeführt.

Risikoarten

Adressrisiken sind mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen von Kunden entstehen können und treten insbesondere in den Divisionen Corporate & Investment Banking (CIB) und Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen (PKMU) auf.

Marktrisiko ist der potenzielle Verlust, der durch Wertänderungen der Positionen im Handels- und im Bankbuch entstehen kann. Diese Risiken finden sich hauptsächlich in den Gesellschaften, die über wesentliche Kapitalmarktpositionen verfügen oder Handelsgeschäfte betreiben. Neben der HVB sind dies die Tochtergesellschaften DAB Bank AG, HVB Capital Partners AG, UniCredit Capital Markets und UniCredit Luxembourg.

Liquiditätsrisiken, Operationelle Risiken, Geschäftsrisiken, Strategische Risiken sowie Reputationsrisiken sind mit jeder unternehmerischen Tätigkeit verbunden und daher grundsätzlich für alle in das Risikomanagement der HVB Group einbezogenen Gesellschaften relevant.

Unter dem **Liquiditätsrisiko** ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann sowie aus der Gefahr, dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

Unter dem **Operationellen Risiko** erfassen wir Verluste, die durch fehlerhafte interne Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse entstehen können. Einen qualitativen Teil des Operationellen Risikos stellt das **Reputationsrisiko** dar. Es ist als eine bestehende oder künftige Gefährdung der Ertrags- bzw. Kapitalsituation der Bank aus einer negativen Wahrnehmung unserer Bank durch Kunden, Geschäftspartner, Aktionäre, Kapitalanleger, Marktanalysten, sonstige Interessengruppen oder Aufsichtsbehörden sowie Mitarbeiter definiert. In die Operationellen Risiken sind auch die rechtlichen Risiken einbezogen.

Als das **Geschäftsrisiko** definieren wir unerwartete negative Veränderungen des Geschäftsvolumens sowie der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Das **Strategische Risiko** als qualitativer Teil des Geschäftsrisikos resultiert daraus, dass das Management signifikante Entwicklungen oder deutliche Trends im Marktumfeld der Bank entweder nicht erkannt oder nicht richtig beurteilt hat. Infolge dessen kann es zu Managemententscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele ex post als unvorteilhaft erweisen und, im schlimmsten Fall, nur schwer reversibel sind.

Unter den Sonstigen Risiken werden in der HVB Group die **Risiken aus Immobilienbesitz** sowie **Risiken aus Anteils- und Beteiligungsbesitz** zusammengefasst. Risiken aus Immobilienbesitz entstehen hauptsächlich in den Gesellschaften der HVB Group die über einen eigenen Immobilienbestand verfügen. Unter dieser Risikoart erfassen wir potenzielle Verluste, die aus Marktwertschwankungen unseres Immobilienbestands resultieren. Risiken aus Anteils- und Beteiligungsbesitz sind potenzielle Verluste, die aus Wertschwankungen unseres börsennotierten und nicht börsennotierten Anteils- und Beteiligungsbesitzes und entsprechender Fondsanteile resultieren.

Integrierte Gesamtbanksteuerung

Rahmenbedingungen

Die Anforderungen des ICAAP leiten sich aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ab. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat im Dezember 2010 die dritte MaRisk (Novelle) für den Bankensektor veröffentlicht.

Mit der Veröffentlichung der Novelle hat die HVB Group 2010 begonnen, systematisch die erweiterten regulatorischen Anforderungen an einen integrierten Gesamtbanksteuerungsprozess im Sinne des ICAAP in die bestehenden Prozesse einzubinden und die Methoden und Prozesse entsprechend anzupassen bzw. zu erweitern.

Derzeit befindet sich die vierte Novelle der MaRisk noch in der Konsultationsphase. Die HVB Group verfolgt diese Konsultation und mögliche Auswirkungen auf die Bank werden analysiert.

Risikomanagement

Das Risikomanagement der HVB Group baut auf der vom Gesamtvorstand verabschiedeten Geschäftsstrategie, dem Risikoappetit der Bank und den Risikostrategien auf. Die Umsetzung der Risikostrategien ist eine Gesamtbankaufgabe, die wesentlich von der Organisation des Chief Risk Officers (CRO) unterstützt wird.

Basierend auf den Risikostrategien und der Geschäfts- und Risikoplanung wird vorab eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit bei Erreichen der Zielvorgaben anhand des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials durchgeführt. Gleichzeitig werden im Planungsprozess Limite definiert, damit die Risikotragfähigkeit gewährleistet wird.

Die Durchführung des Risikomanagements liegt im Rahmen der vom Vorstand der UniCredit Bank AG vorgegebenen Kompetenzen in der Verantwortung der Divisionen in enger Zusammenarbeit mit dem CRO. Auf Ebene der HVB Group sind als wesentliche Gremien zur Gesamtbanksteuerung das Risk Committee, das Asset Liability Committee und das Stress Testing Council zu nennen.

Funktionstrennung

Losgelöst vom Risikomanagement wird der Prozess von einer umfassenden funktionalen wie organisatorisch unabhängigen Risiko- steuerung und Risikoüberwachung begleitet.

Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Gesamtrisikostrategie sowie der divisionalen Risikostrategien in den risikotragenden Unternehmensbereichen verstanden. Die Steuerung des Adressrisikos übernimmt der Bereich Senior Risk Management (SRM) für die Divisionen CIB und Private Banking (PB) sowie der Bereich Individualkredit PKMU (KRI) Deutschland für die Division PKMU. Die Senior Risk Manager sowie die Kreditspezialisten (KRI) treffen dabei die Kreditentscheidungen für Engagements. Sie gehen damit im Rahmen der Risikostrategien gezielt und kontrolliert Risikopositionen ein und prüfen, dass diese aus der Gesamtsicht der Kundenbeziehung und aus Risk-Return-Gesichtspunkten rentabel sind. Die Steuerung des Marktrisikos liegt in der Verantwortung des Bereichs Trading Risk Management, für die Steuerung des Operationellen Risikos sind die Operational Risk Manager in den einzelnen Divisionen zuständig und die Steuerung des Liquiditätsrisikos obliegt dem Bereich Asset Liability Management aus der Organisation des Chief Financial Officers (CFO).

Risikoüberwachung

Die zentrale Risikoüberwachung innerhalb des CRO ist für die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken in der HVB Group verantwortlich und ist nach Risikoarten gegliedert. Im Bereich Market Risk sind die Risikocontrollingfunktionen für die Risikoarten Marktrisiko, Operationelles Risiko, Reputationsrisiko und Liquiditätsrisiko gebündelt. Der Bereich Credit Risk Control & Economic Capital (CEC) überwacht die Adressrisiken und führt alle Risikoarten in einer Risikotragfähigkeitsbetrachtung zusammen. Die Überwachung des Geschäfts-, Immobilien- und Beteiligungsrisikos erfolgt ebenfalls durch CEC.

Die unterschiedlichen Risikoarten werden nach ökonomischen Gesichtspunkten zusammengeführt und ergeben den Ökonomischen Kapitalbedarf. Parallel dazu wird das verfügbare Risikodeckungspotenzial definiert, quantifiziert und dem Risikokapital gegenübergestellt. Nicht quantifizierbare Risiken werden über einen qualitativen Ansatz überwacht und gesteuert.

Aktuelle Entwicklungen und Steuerungsmaßnahmen

Um auf ökonomische Entwicklungen in Deutschland, Europa aber auch weltweit zeitnah reagieren zu können, hat die HVB Group ein leistungs- und anpassungsfähiges Risikomanagementsystem (RMS) aufgesetzt. Die für den Vertrieb verbindlichen strategischen Vorgaben werden im Bedarfsfall an die aktuelle Risikosituation angepasst.

Ein Überblick über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist in diesem Zwischenlagebericht im Financial Review im Kapitel Rahmenbedingungen und Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf dargestellt.

Zur detaillierten Analyse der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise auf das Portfolio der HVB Group hat diese für gefährdete Euroländer eine monatliche Berichterstattung eingeführt. Seit 2010 erfolgt eine Limitierung des Griechenlandexposures. Für dieses besteht auch weiterhin eine Abbaustrategie. Für 2012 erwägt die HVB Group, eine Limitierung für weitere periphere Länder einzuführen. Unsere restriktive Risikopolitik für Exposures von Banken der EU-Peripherie wurde im ersten Halbjahr 2012 ausgeweitet und stärker detailliert. Für

Italien, Spanien und Portugal wurden die Banken in Abhängigkeit von der Risikoeinschätzung in Zielgruppen eingeteilt, Betragshöhen und die Laufzeiten der Geschäfte enger gefasst und teilweise komplett eingestellt. Das Firmenkundengeschäft in den gefährdeten Euroländern unterliegt ebenfalls einem strengen Risikomonitoring. Für Bestandsengagements werden auf Einzeladressebene entsprechende Engagementstrategien und -maßnahmen definiert und regelmäßig überprüft mit dem grundsätzlichen Ziel der Risikoreduzierung.

Branchen im Fokus

Für die Begrenzung der Adressrisiken wird unter anderem das System der Branchenlimite und Steuerungssignale genutzt. In der Risikostrategie wurden auch in 2012 insbesondere für das Portfolio von Schiffsfinanzierungen (außer Binnenschiffe) restriktive Limite sowie im Bereich erneuerbare Energien (hier insbesondere Produzenten der Solarbranche) eine klare Abbaustrategie festgelegt.

Erneuerbare Energien

Die Branche der Erneuerbaren Energien war und ist von Subventionenkürzungen negativ beeinflusst. Der steigende Preiskampf infolge der massiven weltweiten Kapazitätsausweitungen belastet die Hersteller von Solar- und Windkraftanlagen.

Entsprechend der festgelegten Branchenstrategie wurde das Exposure bei den Herstellern im Bereich Erneuerbare Energien im 1. Halbjahr 2012 weiter reduziert. Der drohende Auslauf von günstigen Förderbedingungen sowie der Preisverfall der Anlagen sorgte für eine erhöhte Bautätigkeit in den ersten Monaten dieses Jahres. Dadurch kam es im Portfolio der Projektfinanzierungen strategiekonform zu einem leichten Anstieg. Dieser Trend dürfte sich im 2. Halbjahr verlangsamen, so dass auf Grund von Tilgungen wieder mit einem leichten Exposureabbau im Portfolio zu rechnen ist.

Schifffahrt

Die Branche ist weiter durch Überkapazitäten geprägt, die in vielen Segmenten eine kurzfristige und nachhaltige Erholung der Frachtraten erschwert. Zudem leiden die Reedereien unter den hohen Treibstoffpreisen. Im Zuge der anhaltenden Krise sind die Neubau- und Zweitmarktpreise für Schiffe unter Druck geraten. Das spiegelt sich in anhaltend hohen Risikokosten für die Bank wider. Mittelfristiges Ziel ist eine signifikante Portfolioreduzierung.

Die Bank hat im Zuge der Risikostrategie 2012 für das Schiffsfinanzierungsgeschäft eine Abbaustrategie beschlossen. Diese wird monatlich anhand von Portfolioberichten überwacht. Neue Geschäftsabschlüsse dienen, sofern diese überhaupt getätigt werden, zur Reduzierung bereits in der Vergangenheit eingegangener Risiken. Die angestrebte Verringerung des Exposures ist unter anderem auch von der US-Dollar-Kursentwicklung abhängig, da die Schiffsfinanzierungen mehrheitlich in US-Dollar abgeschlossen sind.

Banken

Auf Grund der anhaltenden Vertrauenskrise in die Kreditbranche prüften externe Ratinggesellschaften im großen Maße Banken auf der ganzen Welt. In der Folge wurde das Rating einer Vielzahl von Banken herabgestuft. Als Konsequenz daraus sehen sich die betroffenen Banken vor immer größeren Herausforderungen bei der Liquiditäts- und Kapitalbeschaffung.

Um negative Entwicklungen innerhalb des Bankensektors zeitnah identifizieren und ihnen entgegenwirken zu können, hat die Bank das Überwachungsinstrument „Radarschirm für Finanzinstitute/Banken“ eingesetzt. Im Falle von Bonitätsverschlechterungen bei Banken werden Maßnahmen zur Risikoreduzierung der Bankenexposures ergriffen.

Gesamtbanksteuerung

Konzern-Gesamtbanksteuerung

Im Fokus der wertorientierten Steuerung der HVB Group steht die Messung der Geschäftsaktivitäten nach Return- und Risikoaspekten, wobei für alle Geschäftsfelder des Konzerns ein Risiko-Returnziel vorgegeben wird. Die Risiken werden im Rahmen dieses Konzepts als Kosten betrachtet, die den Geschäftsbereichen in Form von standardisierten Risikokosten sowie den korrespondierenden Eigenkapitalkosten belastet werden. Diese Risikokosten werden im Rahmen der jährlichen Planung für die Divisionen vorgegeben und unterjährig überwacht. Parallel erfolgt die Steuerung des Gesamtbankrisikos auf Basis der regulatorischen und ökonomischen Kapitalbedarfs- und Risikotragfähigkeitsermittlung.

Die Berechnung des ökonomischen Ergebnisanspruchs erfolgt nach dem „Allocated-Capital-Prinzip“, das von der UniCredit konzernweit eingeführt wurde. Im Rahmen dieses Prinzips wird sichergestellt, dass immer mindestens der regulatorische Eigenkapitalanspruch abgedeckt wird, das heißt, den Divisionen wird regulatorisches Kapital im Sinne des gebundenen Kernkapitals zugeteilt, welches mit Verzinsungsansprüchen belegt wird, die von der Renditeerwartung des Kapitalmarkts abgeleitet werden und von den jeweiligen Einheiten zu erwirtschaften sind. Künftig wird auch das Interne Kapital im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips für die Berechnung des allokierten Kapitals für alle Divisionen und für die gesamte HVB Group einbezogen. Für die Division PB wird derzeit das Maximum aus gebundenem regulatorischen Kernkapital und dem Internen Kapital als allokiertes Kapital in die Berechnung des ökonomischen Ergebnisanspruchs für die Division PB angewendet.

Die wichtigsten Steuerungsgrößen innerhalb der Gesamtbanksteuerung sind der Economic Value Added (ökonomischer Zusatznutzen, EVA) und RaRoRaC (Risk adjusted Return on Risk adjusted Capital).

Der EVA drückt im Rahmen der wertorientierten Steuerung die Fähigkeit aus, finanzielle Wertbeiträge zu schaffen. Der EVA wird als Unterschied zwischen dem Ergebnis nach Steuern und nach Fremdanteilen am Ergebnis, bereinigt um die nicht operativen Posten wie zum Beispiel Integrationskosten, die eine Beurteilung der Wertschaffung auf Basis des ordentlichen Geschäfts erschweren, und dem Verzinsungsanspruch auf das investierte bzw. allokierte Kapital berechnet.

RaRoRaC ist das Verhältnis von EVA zu gebundenem Kernkapital (Allocated Capital). Es zeigt die Wertschaffung pro Einheit des allokierten Kapitals.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz Gebundenes Kernkapital

Für Zwecke der Planung der Überwachung der Risikoaktiva nach Basel II und unter strengeren regulatorischen Anforderungen auf europäischer Ebene an systemrelevante Banken bzw. Institutgruppen in 2012 wird von den Divisionen eine Kernkapitalunterlegung, bezogen auf die Risikoaktivaäquivalente aus Adress-, Markt- und Operationellen Risiken, von durchschnittlich 9% eingefordert. Ferner wird aus dem durchschnittlich gebundenen Kernkapital (inklusive Kapitalabzügen auf Basis des ordentlichen Geschäfts) der Verzinsungsanspruch abgeleitet. Entsprechend der Steuerungslogik wird hierbei das Kernkapital ohne Hybridkapital angesetzt (Core Tier 1 Capital).

Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung

Die Planung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen erfolgt anhand der drei folgenden Kapitalquoten, für deren Steuerung wir innerhalb des Risikoappetit-Rahmenwerks intern Ziel-, Trigger- und Mindestwerte festgelegt haben:

- Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio): Verhältnis aus Kernkapital zu den Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktivaäquivalenten aus Markt- und Operationellen Risiken,
- Harte Kernkapitalquote (Core Tier 1 Ratio): Verhältnis aus Kernkapital ohne hybride Kapitalinstrumente zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktivaäquivalenten aus Markt- und Operationellen Risiken,
- Eigenmittelquote: Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken und den Risikoaktivaäquivalenten aus Markt- und Operationellen Risiken.

Weiterführende Details zu diesen Quoten sind im Kapitel „Risikoaktiva, Kapitalquoten und Liquidität der HVB Group“ des Financial Reviews dieses Halbjahresfinanzberichts dargestellt.

Die Beschreibung des Prozesses zur Bestimmung einer angemessenen Eigenkapitalausstattung ist dem Risk Report des Geschäftsberichts der HVB Group für das Jahr 2011 zu entnehmen.

Ökonomische Kapitaladäquanz

Die UniCredit Bank AG ermittelt vierteljährlich das Interne Kapital für die HVB Group. In diesem Zusammenhang erfolgt die Rückverteilung des Internen Kapitals auf die UniCredit Bank AG und deren Divisionen. Bei der Rückverteilung werden auch die Tochtergesellschaften berücksichtigt.

Das Interne Kapital ist die Summe aus dem Aggregierten Ökonomischen Kapital und dem Ökonomischen Kapital für kleine rechtliche Einheiten. Bei der Ermittlung wird für alle Risikoarten konsistent ein Konfidenzniveau von 99,97% und eine Haltedauer von einem Jahr unterstellt.

Das Aggregierte Ökonomische Kapital wird für sämtliche mit dem Value-at-Risk (VaR, Maß für unerwartete Wertschwankungen) Ansatz quantifizierten Risikoarten unter Berücksichtigung von risikomindernden Portfolioeffekten, welche sowohl Korrelationen innerhalb der einzelnen Risikoarten, zwischen Geschäftseinheiten der HVB Group als auch solche über die Risikoarten hinweg erfassen, ermittelt.

Das Ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten wird für Tochtergesellschaften der HVB Group berechnet, für welche wir eine nach Risikoarten differenzierte Risikomessung auf Grund des geringen Risikogehalts als nicht notwendig erachten.

Im Rahmen des jährlichen Planungs- und Budgetprozesses der HVB Group erfolgt eine Planung des Internen Kapitals unter Berücksichtigung der strategischen Ziele der Bank in den einzelnen Divisionen. Die Planung erfolgt in einem integrierten Prozess in Zusammenarbeit mit den Einheiten Planning & Controlling sowie den Divisionen und den Bereichsleitern SRM und KRI. Unter Berücksichtigung des Risikoappetits und des geplanten Risikodeckungspotenzials erfolgt eine Allokation des Internen Kapitals auf die Divisionen der HVB Group.

Durch das Setzen von Limiten wird das Interne Kapital begrenzt und in den Divisionen gesteuert. Die Ausnutzung und Einhaltung der Limite wird regelmäßig überwacht und im Reporting der Bank dargestellt. Die Handhabung der definierten Schwellenwerte und der Limite wird in einem Eskalationsprozess geregelt. Zum Halbjahr erfolgt grundsätzlich eine Überprüfung der Adäquanz der Branchenlimite und bei Bedarf eine Anpassung.

Ein ganzheitlicher Überblick über die Risikolage der HVB Group wird über die regelmäßige Ermittlung der Risikotragfähigkeit in nachfolgender Tabelle dargestellt:

Internes Kapital nach Portfolioeffekten (Konfidenzniveau 99,97%)

Aufteilung nach Risikoarten	30. 6. 2012		31. 12. 2011	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Marktrisiko	2 512	15,6	1 278	9,7
Adressrisiko	9 785	60,8	5 436	41,3
Geschäftsrisiko	306	1,9	734	5,6
Operationelles Risiko	1 968	12,2	1 262	9,6
Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz	382	2,4	329	2,5
Risiko aus Anteils- und Beteiligungsbesitz	1 069	6,6	739	5,6
Aggregiertes Ökonomisches Kapital	16 022	99,5	9 778	74,3
Puffer	—	—	3 315	25,2
Ökonomisches Kapital von kleinen rechtlichen Einheiten	71	0,5	62	0,5
Internes Kapital HVB Group	16 093	100,0	13 154	100,0
Risikodeckungspotenzial HVB Group	22 216		22 675	
Risikotragfähigkeit in % HVB Group	138,0		172,4	

Um das Interne Kapital zu berechnen, werden in der Aggregation des Ökonomischen Kapitals die Diversifikationseffekte über alle quantifizierbaren Risikoarten hinweg berücksichtigt. Hierzu wird eine Korrelationsmatrix verwendet, die auch in konjunkturellen Abschwungphasen stabil ist. Der bislang berücksichtigte Puffer zur Abdeckung konjunkturbedingter Schwankungen, evtl. vorhandener Modellrisiken und spezifischer Risiken (Jahresende 2011: 3,3 Mrd €) entfällt ab 2012 und wurde durch Methodenänderungen in den einzelnen Risikoarten kompensiert.

Neben den methodischen Änderungen bei der Messung diverser Risikoarten (diese werden in den jeweiligen Kapiteln aufgeführt) führte außerdem die aktualisierte und an MaRisk Vorgaben angepasste Korrelationsmatrix (berücksichtigt unter anderem konjunkturelle Abschwungphasen) bei der Diversifizierung zwischen den Risikoarten zu betragsmäßigen Änderungen in allen Risikoarten.

Aggregiertes Ökonomisches Kapital¹ nach Portfolioeffekten (Konfidenzniveau 99,97%)

Aufteilung nach Divisionen	30. 6. 2012		31. 12. 2011	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Corporate & Investment Banking	12 207	75,9	7 136	72,5
Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen	1 672	10,4	1 053	10,7
Private Banking	200	1,2	216	2,2
Sonstige/Konsolidierung	2 014	12,5	1 434	14,6
Ökonomisches Kapital HVB Group	16 093	100,0	9 839	100,0

¹ Summe aus Ökonomischem Kapital der einzelnen Risikoarten und Ökonomischem Kapital von kleinen rechtlichen Einheiten, ohne Puffer.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen einer quartalsweisen Risikotragfähigkeitsanalyse stellen wir unser Internes Kapital dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial gegenüber. Darüber hinaus erfolgt diese Tragfähigkeitsanalyse als Bestandteil unseres Planungsprozesses mit einem entsprechenden intern definierten Prognosezeitraum von einem Jahr.

Seit 31. Dezember 2011 gilt in der HVB Group eine aktualisierte bankinterne Definition für das Risikodeckungspotenzial, die analog zur Risikomessung einen durchgängigen Liquidationsansatz („gone concern“) verfolgt. Bei diesem Ansatz wird Risikotragfähigkeit durch den Vergleich maximal möglicher Verluste (Internes Kapital) mit der Fähigkeit zur Absorption von Verlusten mit den vorhandenen Eigenmitteln (Risikodeckungspotenzial) definiert. Bei der aktualisierten Definition des Risikodeckungspotenzials wird das vorhandene Kapital ökonomisch betrachtet. Daher erfolgt die Berechnung nach einer wertorientierten Ableitung, bei der das bilanzielle Eigenkapital um Stille Lasten und Reserven bereinigt wird. Außerdem werden immaterielle Vermögenswerte und der latente Steueranspruch zum Abzug gebracht und Anteile im Fremdbesitz nur maximal bis zum risikobehafteten Anteil berücksichtigt. Dagegen werden bankaufsichtsrechtlich als Eigenkapital anerkannte nachrangige Verbindlichkeiten angerechnet. Das Risikodeckungspotenzial beläuft sich zum 30. Juni 2012 für die HVB Group auf 22,2 Mrd € (Wert per 31. Dezember 2011: 22,7 Mrd €).

Bei einem Internen Kapital von 16,1 Mrd € ergibt sich für die HVB Group für die Kennzahl Risikotragfähigkeit ein Wert von rund 138% (Wert per 31. Dezember, vor Methodenänderungen: 172%). Diesen Wert betrachten wir als komfortabel, da das Risikodeckungspotenzial aktuell noch Spielraum für weitere ökonomische Verluste einräumt. Der Rückgang um 34 Prozentpunkte gegenüber dem 31. Dezember 2011 für die HVB Group ist zum größten Teil auf den Anstieg des Internen Kapitals um 2,9 Mrd € bzw. (22%) zurückzuführen. Dieser wird maßgeblich durch die Methodenanpassungen in den einzelnen Risikoarten geprägt. Die Abnahme des Risikodeckungspotenzials im ersten Halbjahr 2012 um 0,5 Mrd € bzw. 2,0% ist hauptsächlich durch den Auslauf befristeter Nachrangkapitalinstrumente bedingt und trägt ebenfalls zum Rückgang der Risikotragfähigkeit bei.

Risikoarten im Einzelnen

Sofern Weiterentwicklungen einzelner Risikoarten stattgefunden haben, werden diese bei den jeweiligen Risikoarten dargestellt.

1 Adressrisiko**Kredit-, Kontrahenten- und Emittentenrisiko**

Die Tabellen und Grafiken für das Kredit-, Kontrahenten- und Emittentenrisiko zeigen Exposurewerte ohne restliche Kreditbestände des früheren Segments Real Estate Restructuring und ohne das Exposure aus konzerninternen Geschäften. Die Summe des Kredit-, Kontrahenten- und Emittentenexposures wird im Folgenden Kreditrisikoexposure bzw. Exposure genannt.

Die Darstellung der Branchengruppen wurde zum Stichtag 30. Juni 2012 von der in der amtlichen Statistik genutzten Klassifikation auf die interne Steuerungslogik angepasst und zeigt nunmehr die SRM-Branchen. Die Vorjahreszahlen von 2011 wurden entsprechend angepasst.

Verteilung des Kreditrisikoexposures nach SRM-Branchengruppen

(in Mrd €)

SRM-Branchengruppe	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Financial Institutions	70,5	56,4
Öffentliche Haushalte	31,2	33,6
Real Estate	23,5	23,5
Energie	14,2	13,8
Maschinenbau, Metall	10,5	10,1
Chemie, Arzneimittel, Gesundheit	9,5	9,3
Schifffahrt	9,0	9,1
Special Products	8,1	8,4
Automobil	7,4	7,6
Dienstleistungen	5,8	5,9
Bau- und Holzindustrie	5,3	5,6
Lebensmittel, Getränke	5,1	5,0
Transport, Verkehr	4,8	4,3
Konsumgüter	4,0	3,8
Telekom, IT	2,9	2,7
Medien, Papier	2,8	2,8
Textilindustrie	2,1	2,2
Elektronik	2,1	1,9
Agrar- und Forstwirtschaft	1,9	2,1
Tourismus	1,6	1,8
Retail	22,8	26,2
HVB Group	245,1	236,1

Neben den im Kapitel „Branchen im Fokus“ genannten Entwicklungen und Steuerungsmaßnahmen, war ein kontinuierlicher Anstieg des Exposures in der Branche Financial Institutions zu verzeichnen. Dieser resultiert aus der Anlage der Liquiditätsüberschüsse der HVB Group bei der Bundesbank seit Beginn des Jahres.

Die Abbaustrategie im Teilportfolio Schifffahrt wird weiterhin konsequent verfolgt und es wird, außer bei Binnenschiffen, kein Neugeschäft mehr abgeschlossen. Daneben gewährt die Bank selektiv Darlehen an Reeder, um bei bestehenden Finanzierungen die Risikostruktur zu verbessern, zum Beispiel bei einem Verkauf von Schiffen, die bereits vorher finanziert worden sind. Der vergleichsweise geringe Rückgang des Exposures zwischen Dezember 2011 und Juni 2012 ist auf Wechselkursveränderungen des US-Dollars gegenüber dem Euro zurückzuführen. Tilgungen wurden teilweise durch Kursgewinne des US-Dollars kompensiert.

Im Bereich Privatkunden kam es im Laufe des ersten Halbjahres zu einer Verlangsamung der Portfolioabschmelzung bei Immobiliendarlehen durch die Ausweitung des Neugeschäftes und einen höheren Anteil an Prolongationen. Das KMU-Portfolio konnte demgegenüber weitestgehend stabil gehalten werden.

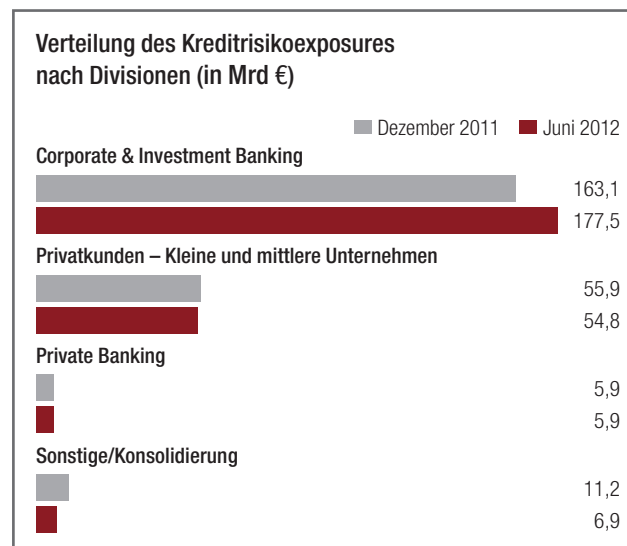
Intensivbetreuung von Einzeladressen

In der HVB Group werden die Risikokonzentrationen auf Einzeladressen durch eine bonitätsbezogene Limitierung überwacht. Limitüberschreitungen werden monatlich an den Vorstand berichtet.

In der Branche Energie sind Engagements enthalten, die die Fertigstellung eines Off-Shore-Windparks zum Ziel haben. Für die HVB Group besteht eine Verpflichtung zur Fremdfinanzierung dieses in der Nordsee projektierten, etwa 100 Kilometer vor der deutschen Küste gelegenen Off-Shore-Windparks. Insbesondere Verzögerungen bezüglich der Fertigstellung des Windparks haben in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 zu Risiken geführt. Darüber hinaus hat die HVB in 2011 das Engagement gegenüber dem Generalunternehmer, welcher mit der schlüsselfertigen Lieferung des Windparks beauftragt

ist, im Wege eines Sanierungskredits neu geordnet. Die Bauaktivitäten in 2012 verlaufen plangemäß und die Errichtung des Windparks wird weiter vorangetrieben.

Verteilung des Kreditexposures nach Divisionen



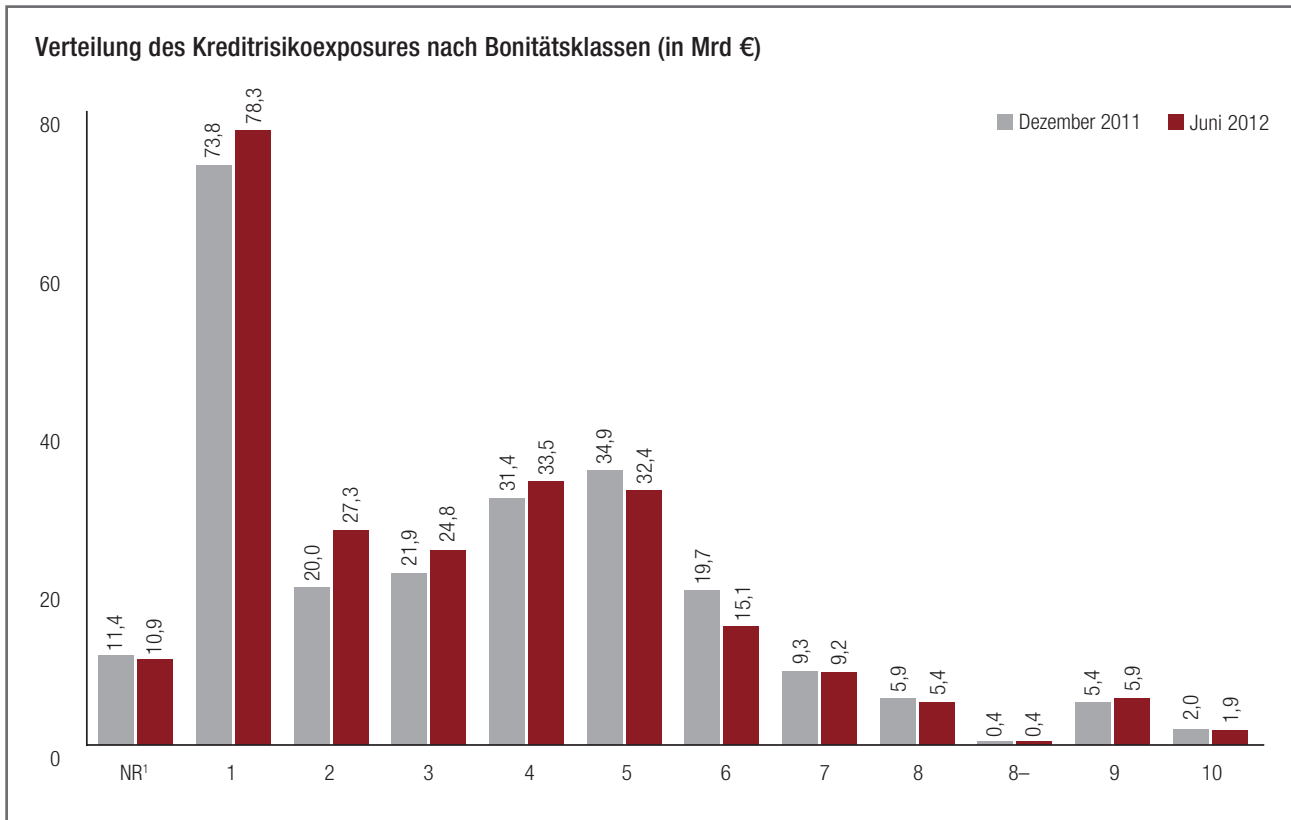
Der Anstieg des Kreditrisikoexposures in der Division Corporate & Investment Banking (CIB) wird hauptsächlich durch die Platzierung der Liquiditätsüberschüsse der HVB Group bei der Bundesbank getrieben. Der Rückgang des Exposures in der Division Sonstige/Konsolidierung resultiert insbesondere aus dem Abbau des Upstream Exposures (Exposure gegenüber der UniCredit und ihren Tochtergesellschaften).

Der leichte Rückgang des Exposures in der Division PKMU resultiert aus dem bereits beschriebenen Abschmelzen des Immobilienfinanzierungsportfolios im Privatkundenbereich.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Verteilung des Kreditexposures nach Bonitätsklassen

Die Darstellung der Bonitätsklassen erfolgt seit Juni 2012 nach nicht gerateten Partnern (NR), den Ratingklassen 1 bis 8 sowie den Ausfallklassen 8-, 9 und 10.



¹ Nicht geratet.

In der Bonitätsklasse 1 schlägt sich der bereits beschriebene Effekt aus der Platzierung der Liquiditätsüberschüsse bei der Bundesbank nieder. Der Anstieg des Exposurevolumens in der Ratingklasse 2 spiegelt die Ratingverschlechterungen der Banken und Länder wieder.

Verteilung des erwarteten Verlusts nach Divisionen

(in Mio €)

Aufteilung nach Divisionen	ERWARTETER VERLUST	
	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Corporate & Investment Banking	619	611
Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen	158	188
Private Banking	7	10
Sonstige/Konsolidierung	48	69
HVB Group	832	878

Auch für das erste Halbjahr 2012 zeigte sich eine Reduzierung des erwarteten Verlusts der HVB Group. Diese Entwicklung liegt in einer allgemeinen Verbesserung der Ausfallwahrscheinlichkeiten begründet. In der Division Private Banking spiegelt der Rückgang des erwarteten Verlusts die insgesamt günstigere Risikostruktur wider. Die Rückführung des Upstream Exposures in der Division Sonstige/Konsolidierung führt zu einer Reduzierung des erwarteten Verlusts in dieser Division. Der leichte Anstieg in der Division CIB ist auf das gestiegene Exposure in dieser zurückzuführen.

Länderrisiko

Die Tabellen und Grafiken für das Länderrisiko der Euroländer zeigen zum 30. Juni 2012 Exposurewerte inklusive restlicher Kreditbestände des früheren Segments Real Estate Restructuring, ohne Exposure aus konzerninternen Geschäften und bezogen auf das politische Land des Risikopartners.

Exposure der Euroländer nach Risikoarten

Die nachstehende Tabelle zeigt das Exposure at Default (EAD) der HVB Group mit Mitgliedsländern der Eurozone im engeren Sinn.

(in Mio €)

EaD	KREDITGESCHÄFT		KONTRAHENTENRISIKO		EMITTENTENRISIKO BANKBUCH		GESAMT		EMITTENTEN- RISIKO HANDELS- BUCH	DAVON SOVEREIGN
	30. 6. 2012	31. 12. 2011	30. 6. 2012	31. 12. 2011	30. 6. 2012	31. 12. 2011	30. 6. 2012	31. 12. 2011	30. 6. 2012	30. 6. 2012
Italien	2 434	3 029	1 828	5 825	5 639	7 057	9 901	15 911	4 183	5 354
Luxemburg	4 791	2 638	1 312	995	1 658	326	7 761	3 959	439	—
Frankreich	2 319	1 719	886	653	1 792	1 459	4 997	3 831	1 469	1 175
Niederlande	2 953	3 871	356	321	1 255	1 302	4 563	5 494	625	17
Österreich	1 441	1 148	278	409	1 547	3 572	3 268	5 129	548	743
Irland	2 319	2 099	99	654	769	2 470	3 187	5 223	371	8
Spanien	1 697	1 811	130	52	1 214	1 450	3 041	3 313	630	413
Griechenland	660	796	91	46	—	35	751	877	2	—
Malta	381	358	7	2	—	—	388	360	3	—
Portugal	217	244	67	20	88	112	372	376	291	31
Belgien	72	151	42	25	156	210	269	386	50	21
Finnland	153	100	46	25	15	15	215	140	123	14
Zypern	202	208	6	3	—	—	208	211	—	—
Slowenien	41	50	119	46	39	10	199	106	3	29
Slowakei	99	133	88	57	2	—	189	190	38	40
Estland	10	10	—	—	—	—	10	10	—	—
HVB Group	19 789	18 365	5 355	9 133	14 174	18 018	39 319	45 516	8 775	7 845

Entwicklung der schwächeren Euroländer im ersten Halbjahr 2012

Euroländer werden nicht im klassischen Länderrisiko ausgewiesen, sondern nach Adressrisikostandards geregelt. Sie werden mit dem EAD der Kunden mit Sitz im jeweiligen Euroland ausgewiesen und sind aktuell mit Ausnahme Griechenlands unlimitiert. Griechenland wurde 2010 mit einer harten Limitstruktur ausgestattet. Diese basiert auf dem unbesicherten Teil des Exposures und limitiert neben Kredit- und Kontrahentenrisiko das Emittentenrisiko des Bankbuchs. Im Rahmen einer Abbaustrategie wurde dieses Limit seither kontinuierlich verringert.

Gefährdete Euroländer unterliegen einem strengen Monitoring. Sie werden monatlich an das Management berichtet und unterliegen einer restriktiven Risikopolitik (siehe Kapitel Steuerungsmaßnahmen). Das Geschäft mit griechischen Banken wurde im 1. Halbjahr 2012 gänzlich eingestellt und Zypern neu in die engmaschige Überwachung aufgenommen. Die restriktive Steuerung spiegelt sich auch im Halbjahresvergleich wider. Das Portfolio der schwächeren Euroländer Italien, Irland, Spanien, Griechenland und Portugal wurde um 28% reduziert.

Die HVB sieht im Speziellen für das Firmenkundengeschäft im Euro-Raum, abgesehen von Deutschland, ihre Kernmärkte in Luxemburg, Frankreich und Belgien. Die Märkte Spanien, Niederlande und Skandinavien werden in die Zuständigkeit der UniCredit Bank Austria übergehen. Bis auf multinationale Firmenkunden, die weiterhin von der UniCredit Bank AG betreut werden, wird es dort kein Neugeschäft geben und das Portfolio sukzessive abgebaut werden.

Entwicklung des länderrisikorelevanten Exposures im ersten Halbjahr 2012

Zum 30. Juni 2012 betrug das länderrisikorelevante Exposure der HVB Group 34,6 Mrd € und hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2011 deutlich um 16,5 Mrd € (32,0%) verringert. Die Reduzierung beruht überwiegend auf geringeren Exposures im Handelsgeschäft, wovon der größte Teil (9,4 Mrd €) auf Geldhandelsgeschäft entfällt. Vor allem die Länder Großbritannien, USA, Hongkong und Singapur weisen ein geringeres Handelsvolumen auf, was unter anderem im Zusammenhang mit der volatilen Liquiditätssteuerung des Filialgeschäfts der UniCredit Bank AG in diesen Ländern zu sehen ist.

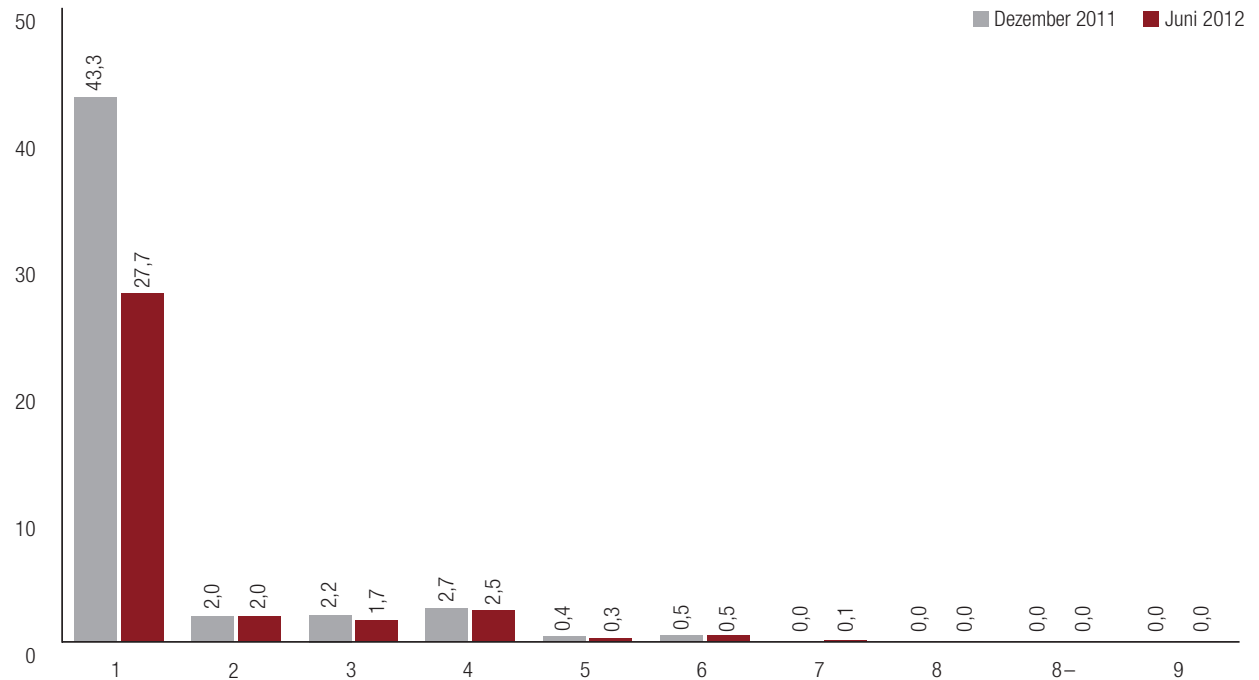
Der größte Teil des Portfolios liegt mit 92% im Investment-Grade-Rating-Bereich und hat sich gegenüber dem Vorjahr (94%) geringfügig abgeschwächt.

Die prozentuale Verteilung des Portfolios über die Ratingklassen zeigt lediglich bei Ratingklasse 1 eine größere Reduzierung. Der Anteil der Ratingklasse 1 ging von 85% im Dezember 2011 auf 80% zurück. Dies steht im Zusammenhang mit dem geringeren Handelsvolumen in oben genannten Ländern.

Innerhalb der Region Osteuropa stand Ungarn durch den „Radarschirm für Finanzinstitute/Banken“ unter Beobachtung. Das Exposure wurde von 495 Mio € (2011) auf 320 Mio € abgebaut. Auch das Exposure der Teilregion „nördliches Afrika“ konnte weiter reduziert werden.

Die HVB Group setzt in den Nicht-Euroländern ihren Fokus auf die Begleitung ihrer Firmenkunden im ausländischen Markt, vor allem in der Schweiz und Großbritannien, aber auch in der Region Asien und Amerika.

Ländere Exposure¹ nach Bonitätsklassen (in Mrd €)



1 Ohne Euroländer; nach Sicherheiten; ohne wertberichtete Geschäfte.

Ländere Exposure¹ nach Regionen und Produktkategorie

(in Mio €)

Region	KREDITGESCHÄFT		KONTRAHENTENRISIKO		EMITTENTENRISIKO		GESAMT		EMITTENTEN- RISIKO HANDELS- BUCH 30.6.2012
	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011	
Westeuropa	7 123	7 728	9 912	19 552	832	789	17 867	28 069	2 155
Nordamerika	1 057	1 214	4 336	7 269	449	686	5 842	9 169	451
Asien/Pazifik	2 654	2 485	1 183	3 730	105	272	3 942	6 487	92
Osteuropa	2 584	3 092	1 476	1 555	14	81	4 074	4 728	177
davon Ungarn	19	20	301	419	—	55	320	495	42
Mittel- und Südamerika	666	729	907	425	819	850	2 392	2 004	43
Afrika	463	547	43	110	—	—	506	657	26
davon nördl. Afrika	256	297	31	43	—	—	287	340	8
HVB Group	14 547	15 795	17 857	32 641	2 219	2 678	34 623	51 114	2 944

1 Ohne Euroländer; nach Sicherheiten; ohne wertberichtete Geschäfte.

Top-Ten-Länder nach Exposure¹ der HVB Group zum 30. Juni 2012

(in Mio €)

Land	EXPOSURE	
	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Großbritannien	10 969	20 199
Schweiz	5 137	5 726
USA	4 852	7 819
Russische Föderation	1 541	1 933
Türkei	1 396	1 479
Kaimaninseln, Off-shore	975	524
Kaimaninseln, On-shore	933	930
Dänemark	812	888
China	796	865
Hongkong	577	1 882
HVB Group	27 988	42 245

1 Ohne Euroländer; nach Sicherheiten; ohne wertberichtigte Geschäfte.

Exposure gegenüber der UniCredit S.p.A. und ihren Tochtergesellschaften

Das gegenüber der UniCredit und ihren Tochtergesellschaften bestehende Exposure (Upstream Exposure) wurde seit dem zweiten Halbjahr 2011 kontinuierlich reduziert. Zum Halbjahresultimo 2012 belief sich das Upstream Exposure der HVB Group auf insgesamt brutto 12,5 Mrd € bzw. netto (nach Sicherheiten) auf 10,0 Mrd €. Bezüglich dieses Exposures steht die HVB Group in Kontakt mit den regulatorischen Behörden. Die Bank verfolgt auch in 2012 eine weitere Abbaustrategie für das Upstream Exposure.

Das Bruttoexposure (vor Berücksichtigung von Sicherheiten) setzt sich zusammen aus einem geschäftsgetriebenen Exposure in Höhe von 7,8 Mrd €, das in Form von Derivaten und anderen Geschäftsaktivitäten (zum Beispiel Exportfinanzierungen, Avalgeschäfte) eingegangen wurde und einem Exposure in Höhe von 4,7 Mrd € resultierend aus Bonds und Geldhandelsgeschäften.

Beim so genannten geschäftsgetriebenen Exposure in Höhe von 7,8 Mrd € handelt es sich insgesamt um Geschäftsaktivitäten, die aus der strategischen Ausrichtung der HVB innerhalb der UniCredit Gruppe resultieren. Im Rahmen der Integration der HVB Group in die UniCredit Gruppe wurde die HVB Group das Kompetenzzentrum für das UniCredit gruppenweite Markets- und Investment Banking und nutzt dabei auch im Rahmen der Abwicklung des UniCredit weiten Markets- und Investment-Banking-Geschäfts konsequent die sich daraus ergebenden Geschäftschancen. Der überwiegende Teil des geschäftsgetriebenen Exposures geht auf Derivatetransaktionen zurück (Pre-Settlement bzw. Settlement-Risiko in Höhe von 3,7 Mrd €).

Das Exposure in Höhe von 4,7 Mrd € resultiert daraus, dass die HVB ihre Liquiditätsüberschüsse bei Gesellschaften innerhalb der UniCredit Gruppe platzierte. Im Rahmen regulatorischer Anforderungen wurden zur Besicherung dieses Exposures verschiedene Instrumente mit einem Sicherheitenwert in Höhe von insgesamt 2,4 Mrd € von der UniCredit S.p.A. gestellt, so dass sich für dieses Exposure nach Sicherheiten eine Nettogröße in Höhe von 2,3 Mrd € zum Halbjahresultimo 2012 ergibt.

Finanzderivate

Finanzderivate werden überwiegend zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt und dienen darüber hinaus zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung. Sie tragen neben Marktrisiken auch Kontrahentenrisiken bzw. im Falle der Kreditderivate, die zur Steuerung von Kreditrisiken dienen, auch Emittentenrisiken.

Ausfallrisikorelevant sind die positiven Marktwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB Group im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Ohne Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte ergab sich für die HVB Group zum 30. Juni 2012 ein maximales Kontrahentenrisiko (Worst-Case-Betrachtung) in Höhe von 126,7 Mrd € (31. Dezember 2011: 124,2 Mrd €).

Entsprechend der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen nach Basel II (KWG/SolvV) ergeben sich bei Anwendung des so genannten Partial Use nach individueller Bonitätsgewichtung und unter Berücksichtigung von bestehenden rechtlich durchsetzbaren bilateralen Netting-Vereinbarungen sowie erhaltenen Sicherheiten für die HVB Group zum 30. Juni 2012 für das Derivategeschäft Risikoaktiva aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 12,9 Mrd € (31. Dezember 2011: 14,2 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominal- und Marktwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB Group.

Derivategeschäft

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					MARKTWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	30. 6. 2012	31. 12. 2011	30. 6. 2012	31. 12. 2011	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Zinsbezogene Geschäfte	1 104 490	1 262 966	958 800	3 326 256	3 326 548	110 396	101 262	109 534	100 046
Währungsbezogene Geschäfte	252 566	34 093	918	287 577	317 891	3 859	5 284	4 016	6 012
Zins-/Währungsswaps	43 513	131 535	72 562	247 610	254 022	5 183	6 207	5 770	6 794
Aktien-/Indexbezogene									
Geschäfte	74 415	53 754	4 311	132 480	123 340	3 967	5 104	4 993	6 064
Kreditderivate	72 734	103 945	12 018	188 697	222 915	3 318	5 384	3 149	5 434
– Sicherungsnehmer	33 302	53 026	5 780	92 108	107 605	2 891	5 031	440	378
– Sicherungsgeber	39 432	50 919	6 238	96 589	115 310	427	353	2 709	5 056
Sonstige Geschäfte	3 700	2 263	972	6 935	9 169	140	1 161	207	1 407
HVB Group	1 551 418	1 588 556	1 049 581	4 189 555	4 253 885	126 863	124 402	127 669	125 757

Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

(in Mio €)

	MARKTWERTE			
	POSITIV		NEGATIV	
	30. 6. 2012	31. 12. 2011	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Zentralregierungen und Notenbanken	3 806	3 564	1 759	1 712
Banken	91 854	90 633	95 841	95 154
Finanzinstitute	27 409	26 045	28 901	27 457
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	3 794	4 160	1 168	1 434
HVB Group	126 863	124 402	127 669	125 757

2 Marktrisiko

Unter Marktrisiko verstehen wir den potenziellen Verlust, der durch Wertänderungen der Positionen im Handels- und im Bankbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikokategorien Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko, Aktienkursrisiko, Credit-Spread-Risiko sowie Rohwarenrisiko zusammen und beinhaltet dabei auch Optionsrisiken.

Zum Zweck der täglichen Risikomessung und -steuerung quantifizieren wir den VaR auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99% und einer Haltedauer von einem Tag. Neben dem VaR werden die in der neuen Solvabilitätsverordnung geforderten neuen Marktrisikomaße seit Juli 2011 zur internen Steuerung und beginnend mit 31. Dezember 2011 auch zum Zwecke der regulatorischen Meldung verwendet:

Risk Report (FORTSETZUNG)

- Ermittlung des potenziellen Krisenrisikobetrags (Stressed VaR). Der für die regulatorische Meldung errechnete Betrag bezieht sich auf eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99%. Davon abweichend wird zur internen Risikosteuerung der Stressed VaR, basierend auf einer eintägigen Haltedauer, berechnet und limitiert. Das Stressed-VaR-Limit wurde im ersten Halbjahr von 135 Mio € auf 80 Mio € reduziert.
- Für nicht verbriefte Kreditprodukte: Interner Ansatz zur Ermittlung des zusätzlichen Ausfall- und Migrationsrisikos der Zinsnettopositionen (IRC). Dabei wird sowohl die Veränderung von Ratingeinstufungen (Migration) als auch der potenzielle Ausfall des Kreditprodukts berücksichtigt. Der errechnete Betrag bezieht sich sowohl für die regulatorische als auch die interne Meldung auf eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,9%. Das Limit des IRC-Risikowerts wurde im ersten Quartal von 600 Mio € auf 700 Mio € erhöht.
- Für das Korrelations-Handelsbuch: Interner Ansatz zur Ermittlung der Wertveränderungsrisiken (CRM). Zusätzlich werden für das Korrelations-Handelsbuch sowohl die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Krisenszenarien als auch interne Krisenszenarien im wöchentlichen Turnus im Risikosystem berechnet. Der errechnete Betrag bezieht sich sowohl für die regulatorische als auch interne Meldung auf eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,9%. Das Limit für den CRM-Risikowert wurde im zweiten Quartal von 585 Mio € auf 450 Mio € verringert. Bis Ende 2012 ist eine deutliche Reduzierung des Correlation Trading Portfolio (CTP) vereinbart. Infolgedessen sind innerhalb des zweiten Halbjahres weitere Limitreduktionen geplant.

- Standard-Ansatz für (Wieder-)Verbriefungen: Für verbrieftete Kreditprodukte, welche nicht im Korrelations-Handelsportfolio gehalten werden dürfen (illiquide CDOs, Wiederverbriefungen und NtD-Kreditderivate), wird der regulatorische Standardansatz für das spezifische Zinsrisiko angewandt. Die Positionen werden über die Marktrisikozahlen limitiert. Eine separate Limitierung bezüglich des durch den Standardansatz ausgewiesenen Risikos findet nicht statt.

In der regulatorischen Meldung zum 30. Juni 2012 wurden folgende Risikobeiträge ermittelt:

- Durchschnittlicher 10-Tages-VaR der letzten 60 Handelstage: 74 Mio € (31. Dezember 2011: 102 Mio €),
- Durchschnittlicher 10-Tages-Stressed-VaR der letzten 60 Handelstage: 87 Mio € (31. Dezember 2011: 103 Mio €),
- Anrechnungsbetrag für die IRC: 561 Mio € (31. Dezember 2011: 591 Mio €),
- Anrechnungsbetrag für das CRM: 104 Mio € (31. Dezember 2011: 363 Mio €).

Die Angemessenheit der Risikomessmethodik wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten VaR-Werte mit den aus den Positionen errechneten Marktwertänderungen (hypothetischer Gewinn bzw. Verlust) verglichen werden. Im ersten Halbjahr 2012 wurden keine Backtestingüberschreitungen festgestellt. Eine Überschreitung wird gemeldet, wenn die Höhe des hypothetischen Verlusts größer als der prognostizierte VaR-Wert ist.

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Ablauf des ersten Halbjahres 2012 für unsere Handelsbestände in der HVB Group die in der Tabelle aufgezeigten Marktrisiken.

Marktrisiko der Handelsaktivitäten der HVB Group (VaR, Konfidenzniveau 99%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	DURCHSCHNITT 2012 ¹	30. 6. 2012	31. 3. 2012	31. 12. 2011	30. 9. 2011	30. 6. 2011
Zinsbezogene Geschäfte (inkl. Credit Spread Risiken)	28	23	33	45	24	15
Währungsbezogene Geschäfte	2	1	2	10	2	3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte ²	9	6	11	7	14	8
Diversifikationseffekt ³	-16	-12	-19	-27	-4	—
HVB Group	23	18	27	35	36	26

¹ Arithmetisches Mittel der letzten beiden Quartalsstichtage.

² Inklusive Rohwarenrisiken.

³ Auf Grund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

Zusätzlich zu den Positionen aus dem Handelsbuch werden auch Bankbuchpositionen in der Limitierung des Marktrisikos berücksichtigt.

Marktrisiko der HVB Group (VaR, Konfidenzniveau 99%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

		DURCHSCHNITT 2012 ¹	30. 6. 2012	31. 3. 2012	31. 12. 2011	30. 9. 2011	30. 6. 2011
HVB Group	Marktrisiko	68	63	72	74	74	47
	VaR Warning Level	130	130	130	173	173	173

¹ Arithmetisches Mittel der letzten beiden Quartalsstichtage.

Zusätzlich zu den in obiger Tabelle aufgezeigten Marktrisiken gibt es noch Marktrisiken, die direkt dem Gesamtvorstand zugeordnet sind. Zum zweiten Quartal 2012 betrug deren VaR 28 Mio € (31. Dezember 2011: 32 Mio €), bei einem Limit von 40 Mio €. Inklusive der Risiken aus diesem Portfolio ergibt sich zum Halbjahr ein Gesamtrisiko in Höhe von 83 Mio € (31. Dezember 2011: 92 Mio €).

Im Bankbuch der HVB Group ergaben sich per 30. Juni 2012 Marktrisiken in Höhe von 51 Mio € bei eintägiger Haltedauer (31. Dezember 2011: 70 Mio €). Die Marktrisiken der reklassifizierten Bestände betragen isoliert betrachtet 23 Mio € (31. Dezember 2011: 27 Mio €), die der restlichen Bankbuchpositionen zeigen ein Marktrisiko von 31 Mio € (31. Dezember 2011: 41 Mio €).

Entsprechend dem BaFin-Rundschreiben vom 9. November 2011 wird die Veränderung des Marktwerts des Bankbuchs bei einem plötzlichen und unerwarteten Zinsschock von +/- 200 Basispunkten den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt. Auch diese Auswertung führen wir mit und ohne Berücksichtigung der Hedgewirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel durch. Mit einem theoretischen Verbrauch von 1,5% (31. Dezember 2011: 0,6%), bzw. 2,8% ohne das Modellbuch (31. Dezember 2011: 3,1%), des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals per Ultimo Juni 2012 befindet sich die HVB Group weit unterhalb des Schwellenwerts von 20%, ab denen die Bankenaufsicht von einem Kreditinstitut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko spricht. Ohne die Bewertungseffekte aus den reklassifizierten Beständen ergibt sich ein Eigenkapitalverbrauch von 1,7% (31. Dezember 2011: 0,6%).

Ergänzend wird quartalsweise eine dynamische Simulation des Zinsüberschusses für die HVB durchgeführt. Die zukünftige Entwicklung des Nettozinsetrags wird in unterschiedlichen Szenarien bezüglich des Geschäftsvolumens und der Zinsen simuliert. Ein paralleler – 100-Basispunkte-Zinsschock würde unter der Annahme eines gleichbleibenden Geschäftsvolumens den Zinsüberschuss innerhalb der nächsten zwölf Monate um 236 Mio € (31. Dezember 2011: 88 Mio €) belasten.

Das ökonomische Kapital für Marktrisiken der HVB Group liegt bei 3,3 Mrd € und ist gegenüber dem Wert per 31. Dezember 2011 (1,9 Mrd €) um 1,4 Mrd € gestiegen. Der Anstieg resultiert aus der seit 2012 zusätzlichen Berücksichtigung der neuen Marktrisikomaße und der Zunahme von reklassifizierten Beständen des Bankbuchs. Eine Hedgewirkung des Modellbuchs Eigenmittel wird im ökonomischen Kapital nicht angerechnet.

Marktliquiditätsrisiko

Das Management des Marktliquiditätsrisikos (Gefahr, Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können) obliegt im Rahmen ihres definierten Marktauftrags den Verantwortlichen der jeweiligen Portfolios. Im Wesentlichen ist auf die dort angeführten Instrumente zur Messung und Überwachung zu verweisen. Zur Quantifizierung werden entsprechende Stresstests verwendet.

Durch Fair-Value-Adjustments (FVA) werden die Bewertungsunsicherheiten im Rahmen der Marktliquidität bei Wertpapieren und Derivaten – sowohl für das Handelsbuch als auch für das Bankbuch – in der Rechnungslegung berücksichtigt. Die FVA beinhalten unter anderem einen Abschlag für Close-Out-Kosten und für illiquide Positionen im Rahmen der Fair-Value-Ermittlung.

Im Zuge von Stresstests wird die Gefahr sich verschlechternder Marktliquidität untersucht. Hierbei wird ermittelt, welche Verluste sich bei Liquidierung von Handels- und Bankbuchpositionen der HVB Group in einem Marktumfeld mit stark ausgeweiteten Bid-Offer-Spreads ergeben. Für Juni 2012 ergibt sich ein potenzieller Verlust von 429 Mio € (Ultimo 2011: 548 Mio €).

3 Liquiditätsrisiko

Auch im ersten Halbjahr 2012 waren Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise auf die Finanzwirtschaft deutlich zu spüren. Diverse bisher ergriffene Maßnahmen insbesondere innerhalb der Europäischen Union konnten die Märkte nur bedingt beruhigen. Es ist noch nicht absehbar, wie lange und in welcher Intensität die Finanzmärkte insbesondere von der Schuldenkrise einiger europäischer Staaten sowie durch Risiken aus Zins- und Währungskursentwicklungen beeinträchtigt werden.

Die HVB Group konnte sich im ersten Halbjahr 2012 in diesem anspruchsvollen Marktumfeld gut behaupten. Hierzu trugen eine gute Liquiditätsausstattung, eine solide Finanzierungsstruktur und die getroffenen Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung bei. Auf Basis unserer vorausschauenden Risikoquantifizierung und Szenarioanalysen gehen wir auch weiterhin von einer sehr komfortablen Liquiditätsausstattung aus.

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres Limitsystems per Ultimo Juni 2012 für den folgenden Bankarbeitstag einen positiven Gesamtsaldo von 37,3 Mrd € (30. Juni 2011: 17,8 Mrd €) in der HVB Group ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die kurzfristig zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Ende des ersten Halbjahres 2012 auf 20,1 Mrd € (30. Juni 2011: 22,6 Mrd €).

Unsere Stresstests zeigten zum Ende des ersten Halbjahres 2012, dass die verfügbaren Liquiditätsreserven den aus den institutsindividuellen, marktweiten und kombinierten Szenarien resultierenden Refinanzierungsbedarf für einen Zeitraum von bis zu zwei Monaten decken.

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden von den betroffenen Einheiten der HVB Group im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Der Überschuss der Zahlungsmittel über die abrufbaren Zahlungsverpflichtungen des Folgemonats betrug im ersten Halbjahr im Durchschnitt 30,0 Mrd € für die HVB (1. Halbjahr 2011: 34,5 Mrd €) und zum 30. Juni 2012 28,8 Mrd €. Damit bewegen wir uns weit über dem intern gesetzten Trigger.

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko der HVB Group war auf Grund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen auch im ersten Halbjahr 2012 gering. Damit war jederzeit eine im Rahmen unseres Limitsystems in Volumen und Laufzeit angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts gegeben. Im ersten Halbjahr 2012 wurde seitens der HVB Group ein Volumen von 2,8 Mrd € längerfristig refinanziert. Ende Juni 2012 waren Aktiva mit einer wirtschaftlichen Fälligkeit von länger als einem Jahr zu 96,8% gedeckt durch Passiva mit einer wirtschaftlichen Fälligkeit von mehr

als einem Jahr, daher erwarten wir auch in Zukunft keine wesentlichen Liquiditätsrisiken. Unsere Pfandbriefe stellen mit ihrer besonderen Bonität und Liquidität unverändert ein wichtiges Finanzierungsinstrument dar.

4 Operationelles Risiko

Operationelles Risiko

Das Ökonomische Kapital für Operationelle Risiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, beträgt per 30. Juni 2012 2,5 Mrd € (31. Dezember 2011 2,3 Mrd €). Diese leichte Risikoerhöhung erfolgte unter anderem auf Grund einer gestiegenen Anzahl an erwarteten Verlustereignissen für Vertriebsrisiken sowie durch die Erweiterung des Kreises der einbezogenen Töchter.

Business Continuity Management

Im ersten Halbjahr 2012 lag der Fokus auf der Überprüfung der Angemessenheit des Business Continuitys der UniCredit Bank AG. Dabei sind insbesondere die Testaktivitäten ausgewertet worden. Für die Notfallpläne und deren Tests wurde die Eignung durch das UniCredit Business Continuity Management bestätigt.

Die Leistungsfähigkeit der Krisen- und Notfallorganisation der UniCredit Bank AG wurde durch die angemessene und effektive Reaktion auf zwei Realsituationen bestätigt.

Outsourcing und IT-Projekte

Durch Outsourcing werden Tätigkeiten und Prozesse an externe Dienstleister verlagert. Dabei wird auch ein Teil der Operationellen Risiken transferiert, während vertragliche Risiken aus dem Outsourcing-Verhältnis selbst in der Bank verbleiben. Die Operational Risk Manager sowie das zentrale Operational Risk unterstützen die Projektleiter bzw. Leiter der Retained Organisationen (RTO) bei der Erstellung bzw. Aktualisierung entsprechender Risikoanalysen.

Die „Evidenzzentrale Outsourcing“ ist das Kompetenzzentrum für die HVB zur Steuerung des Auslagerungsprozesses und zur Erhöhung der Transparenz der bestehenden Outsourcings und ist in der Division Global Banking Services (GBS) angesiedelt. Um eine hohe Qualität und vergleichbare Risikobewertungsmaßstäbe sicherzustellen, erfolgt hierbei eine enge Zusammenarbeit mit der OpRisk-Organisation.

Die IT-Services für die Bank werden hauptsächlich durch die Konzerngesellschaft UniCredit Business Integrated Services S.C.p.A (UBIS) erbracht. Die im Zuge der EuroSig-Einführung veränderten IT-Betriebsprozesse der UniCredit Bank AG erfordern auch Anpassungen im internen Kontrollsystem für die IT, um alle wesentlichen IT-Risiken angemessen überwachen und steuern zu können. Die Entwicklung entsprechender Metriken und Prüfprozesse wurde im Winter 2011/2012 gestartet und werden über den Jahresverlauf 2012 sukzessive umgesetzt.

Gegenüber den Vorjahren ist der Anteil von CRO- und CFO-Projekten am Gesamtportfolio zur Veränderung von IT-Systemen deutlich gestiegen. Rund die Hälfte des IT-Budgets wird in 2012 zur Optimierung der technischen Ausstattung und Prozesse in CRO und CFO vorgesehen, wovon bereits 54% im ersten Halbjahr aufgewendet wurden. Wesentliche Vorhaben sind hierbei die Umsetzung eines Counterparty-Credit-Risk-Modells, die Implementierung des ICAAP, die Optimierung des Impairment-Prozesses, die Erweiterung des Liquiditätsmodells und die Entwicklung eines Data Warehouse. Weiterhin werden in der gesamten Bank zahlreiche Projekte zur Optimierung der Datenqualität und der systemübergreifenden Datenflüsse durchgeführt.

Im ersten Halbjahr 2012 hat die HVB eine im Sinne der MaRisk als wesentlich klassifizierte Auslagerung in der Division PKMU durchgeführt. Die Eröffnung eines neuen Vertriebswegs über „Finanzpartner-Filialen“ ist eine „wesentliche Auslagerung ohne erhebliche Tragweite“, die zunächst eine mehrmonatige Testphase durchlaufen wird. Ziel des auch in einem Neumarktprozess nach MaRisk umfassend analysierten, neuen Vertriebsmodells ist ein schneller und erfolgreicher Markteintritt in Gebieten, in denen die HVB bisher nicht oder nur in geringem Maße präsent ist. Die Finanzpartner sind rechtlich selbstständige Unternehmer. Sie vermitteln Dienstleistungen und Produkte im Namen und auf Rechnung der HVB sowie weiterer Produktpartner und werden durch eine RTO in der Division PKMU gesteuert.

In Zusammenhang mit dem Ziel der UniCredit, ein einheitliches globales Geschäftsmodell zu entwickeln, soll die Division GBS strategisch neu ausgerichtet werden. Dabei werden auch die Strukturen innerhalb der GBS-Aktivitäten besser zusammengefasst und vereinfacht.

In 2011 wurden diverse GBS-Einheiten aus der HVB, nahezu alle Einheiten der HVB Immobilien AG, in- und ausländische Einheiten des Bereichs Financial Markets Services sowie die HVB Secur GmbH an die UniCredit Global Business Services GmbH, eine 100%ige Tochtergesellschaft der HVB übertragen. Am 1. Januar 2012 fusionierten die Konzerngesellschaften UniCredit Global Information Services S.C.p.A (UGIS) und UniCredit Business Partner S.C.p.A (UCBP) zur UniCredit Business Integrated Services S.C.p.A (UBIS).

Ziel ist es weiterhin, diese beiden Einheiten in einer eigenständigen Konzerngesellschaft deutschen Rechts zusammenzufassen, die dann als zentrale deutsche Servicegesellschaft Dienstleistungen für alle Gesellschaften der HVB Group erbringen wird.

Die Organisationseinheit Service Management & Governance als zuständige RTO und als Evidenzzentrale Outsourcing hat diesen Prozess intensiv begleitet und wird ihn auch künftig steuern und überwachen. Besonderes Augenmerk wurde auf die Identifikation von Risiken, die Gestaltung der Verträge und Service Level Agreements (SLAs) und den Aufbau der Steuerungseinheiten gelegt. Das „Transitional-Issues“-Projekt zur Feinjustierung der Steuerungsprozesse für die Financial Market Services wurde planmäßig im Juni 2012 beendet.

Wie im Vorjahr wird die Umsetzung der geänderten Regelungen zur Abgeltungssteuer weiterhin durch ein Projektteam von Steuerspezialisten begleitet. Die Effizienz und Effektivität der Abläufe zur Steuerbearbeitung wurden so verbessert, dass die HVB als eine der ersten Banken in Deutschland den Versand der Steuerbescheinigungen im März 2012 abgeschlossen hatte. Um diesen Erfolg dauerhaft zu sichern, ist die Begleitung durch ein Projektteam weiterhin erforderlich.

Betrugsrisiko im Handel

Es liegen derzeit keine Informationen über Betrugsfälle im Handelsbereich für das erste Halbjahr 2012 vor.

Bezüglich des im Mai 2011 gestarteten Analyseprojektes der Handelsprozesse mit dem speziellen Fokus auf das Kontrollgefüge der Bank wurde ein Umsetzungsprogramm gestartet. Die Implementierung erfolgt nach Plan.

Ausblick

Auch im zweiten Halbjahr 2012 ist der Fokus der Weiterentwicklung des Managements Operationeller Risiken weiterhin auf die identifizierten Handlungsfelder im Rahmen der Risikostrategie für Operationelle Risiken gesetzt.

Reputationsrisiko

Für das Reputationsrisiko sehen wir aus methodischen Überlegungen eine quantitative Berücksichtigung als nicht geeignet an, da es sich beim Reputationsrisiko um Entscheidungen bzw. Einschätzungen handelt, die auf Grund ihres eher einmaligen Charakters nicht mit Kapital korrigiert werden können. Deren sekundäre Auswirkungen werden bereits in anderen Risikoarten berücksichtigt. Daher wird das Reputationsrisiko primär auf qualitativem Wege erfasst. Zu diesem Zweck erfolgt eine laufende Beobachtung des nationalen wie internationalen politischen und wirtschaftlichen Umfelds im Verantwortungsbereich Corporate Sustainability sowie daraus abgeleitete Maßnahmen zu unserer strategischen Positionierung.

Fälle, die ein potenzielles Reputationsrisiko darstellen könnten, werden als Einzelfälle vom Vorstand entschieden und von Corporate Sustainability dokumentiert. Eine EDV-gestützte Erfassung ist derzeit nicht vorgesehen. An diesem Prozess haben wir auch im ersten Halbjahr 2012 festgehalten. Ein separates halbjährliches Reporting erfolgt im Zuge des Operationellen Risikos an den Vorstand.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken/Schiedsverfahren

Die HVB und andere zum Teilkonzern der HVB gehörende Gesellschaften sind an rechtlichen Verfahren beteiligt. Nachfolgend werden anhängige Verfahren gegen die HVB, die einen Streitwert von mehr als 50 Mio € haben oder aus anderen Gründen für die HVB von Bedeutung sind, zusammenfassend dargestellt.

Die HVB ist verpflichtet, eine Vielzahl von rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben unter anderem in Bezug auf die Vermeidung von Interessenskonflikten, Vorschriften zur Bekämpfung von Geldwäsche sowie Regelungen zur Vertraulichkeit und zum Datenschutz zu beachten. Die Nichteinhaltung dieser Vorgaben kann zu zusätzlichen Gerichtsprozessen und Untersuchungen sowie zu Schadens-

ersatzansprüchen, Bußgeldern oder anderen Geldstrafen zu Lasten der HVB führen. In vielen Fällen ist der Ausgang des Verfahrens und die Höhe eines potenziellen Verlusts mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Zu diesen Fällen gehören auch Strafverfahren und behördliche Verfahren sowie die Geltendmachung von Ansprüchen, bei denen die Anspruchshöhe von dem jeweiligen Anspruchsteller nicht beziffert werden. Für alle Rechtsfälle, bei denen die Höhe eines potenziellen Verlusts verlässlich geschätzt werden kann und bei denen ein solcher Verlust als wahrscheinlich angesehen wird, sind angemessene Rückstellungen gebildet worden, die die jeweiligen Umstände berücksichtigen und mit den bei der HVB angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach IAS übereinstimmen.

Verfahren Medienfonds

Zahlreiche Anleger, die in den Medienfonds VIP 4 GmbH & Co. KG investierten, haben Klagen gegen die HVB erhoben. Die HVB hat den Fonds nicht vertrieben, aber an alle Anleger Anteilsfinanzierungsdarlehen in Höhe eines Teils der Beteiligungssumme ausgereicht; außerdem hat die HVB zur Absicherung des Fonds verschiedene Zahlungsverpflichtungen von Filmvertriebsunternehmen gegenüber dem Fonds im Wege einer Schuldübernahme übernommen.

Die Anleger, die in den Medienfonds investierten, erzielten ursprünglich durch die Beteiligung unter anderem gewisse Steuervorteile, die später von der Finanzverwaltung widerrufen wurden. Die Kläger argumentieren, dass die HVB sie über diese besonderen steuerlichen Risiken nicht aufgeklärt habe, und machen die HVB, neben weiteren Beteiligten, verantwortlich für angebliche Fehler in dem beim Vertrieb eingesetzten Prospekt. Außerdem berufen sich einige Anleger auf Rechte zum Schutze von Verbrauchern. Es liegen verschiedene erst- und zweitinstanzliche Urteile vor, davon einige zu Lasten der HVB.

Am 30. Dezember 2011 hat das Oberlandesgericht (OLG) München in einem Musterverfahren nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) eine Entscheidung zur Frage der Prospektverantwortlichkeit erlassen. Das Gericht hat festgestellt, dass der Prospekt hinsichtlich der Beschreibung des steuerlichen Anerkennungsrisikos, des Verlustrisikos und der Prognoserechnung des Fonds unrichtig gewesen sei. Nach Ansicht des Gerichts ist die HVB neben dem Initiator des Medienfonds für diese Unrichtigkeit mitverantwortlich. Die

HVB hat gegen das Urteil Rechtsmittel beim Bundesgerichtshof (BGH) eingelegt. Allerdings wird die endgültige Entscheidung in diesem Verfahren nur noch wenige anhängige Streitfälle betreffen, da mit der überwiegenden Mehrheit der Anleger bereits ein Vergleich abgeschlossen wurde. In den neben den Zivilverfahren anhängigen Verfahren vor den Finanzgerichten liegt noch kein rechtskräftiges Urteil zu der Frage vor, ob die steuerlichen Vorteile rechtmäßig widerrufen wurden. Die HVB hat aus heutiger Sicht angemessene Rückstellungen für diesen Vorgang gebildet.

Darüber hinaus sind einige Klagen von Anlegern anhängig, die andere geschlossene Fonds (überwiegend Medienfonds, aber auch andere Anlageformen) betreffen. Der wirtschaftliche Hintergrund dieser Verfahren besteht häufig in der geänderten Auffassung der Steuerbehörden zu ursprünglich gewährten Steuervorteilen. Die Kläger begründen ihre Ansprüche unter anderem mit angeblicher Falschberatung und/oder mit vermeintlicher Fehlerhaftigkeit der Prospekte. Sie fordern von der HVB die Rückerstattung ihrer Kapitaleinlage und bieten dieser im Gegenzug die Übertragung der entsprechenden Fondsanteile an.

Immobilienfinanzierungen/Finanzierung des Erwerbs von Immobilienfonds

Für die HVB hat es keine negativen rechtlichen Auswirkungen, soweit Kunden ihre zum Zwecke des Erwerbs einer Immobilie abgeschlossenen Darlehensverträge nach dem Haustürwiderrufgesetz widerrufen. Nach den gesetzlichen Regeln und der dazu entwickelten ständigen Rechtsprechung des BGH muss der Kunde, der die Voraussetzungen eines Widerrufsrechts zu beweisen hat, auch nach einem Widerruf die Darlehensvaluta einschließlich einer marktüblichen Verzinsung an die Bank zurückzahlen.

Die Übernahme des Anlagerisikos auf Grund nicht erfolgter Aufklärung über ein Widerrufsrecht durch die Bank setzt nach gefestigter Rechtsprechung voraus, dass der Kunde beweisen kann, dass er bei Kenntnis des Widerrufsrechts das Investment nicht getätigt hätte; darüber hinaus hat der BGH entschieden, dass die Bank nur bei schuldhaftem Handeln das Anlagerisiko zu übernehmen hat. Auf der Basis der bisherigen Rechtsprechung erwartet die HVB hieraus keine negativen Auswirkungen.

Die Bank behält auch dann ihren Rückzahlungsanspruch, wenn der Darlehensnehmer einem Dritten eine unwirksame Vollmacht erteilt hat, die Bank aber bei Abschluss des Darlehensvertrages auf den Bestand der Vollmacht vertrauen konnte. Nach den bisherigen Erfahrungen geht die HVB davon aus, dass aus solchen Fällen rechtliche Risiken nicht entstehen dürften.

Die Rechtsprechung des BGH bestätigt auch die bislang schon engen Voraussetzungen einer möglichen Aufklärungs- und Beratungspflicht der Bank. Nur in Fällen eines institutionalisierten Zusammenwirkens zwischen der den Immobilienerwerb finanzierenden Bank und dem Verkäufer der Immobilie gewährt der BGH Anlegern eine erleichterte Beweisführung hinsichtlich einer Aufklärungspflichtverletzung. Nach jüngeren Urteilen kann eine Haftung der Bank außerdem in den Fällen nicht gänzlich ausgeschlossen werden, in denen die Bank ihren Kunden im Hinblick auf den Erwerb der Immobilie beraten hat und von dem Verkäufer eine Provision für den Verkauf der Immobilie erhalten hat. Negative Auswirkungen auf die HVB sind nach den bisherigen Erfahrungen allerdings auch insoweit nicht zu erwarten.

Finanziert die Bank dem Kreditnehmer den Erwerb von Anteilen an Immobilienfonds und handelt es sich um einen Kredit, der nicht grundschuldgesichert ist, kann der Kreditnehmer – wenn es sich um ein verbundenes Geschäft handelt – dem Rückzahlungsanspruch des finanzierenden Instituts Einwendungen entgegenhalten, die ihm auf Grund von Falschberatung gegen den Verkäufer oder Vermittler der Fondsanteile zustehen. Daher hat die Bank dann keinen Darlehensrückzahlungsanspruch gegen den Kunden, wenn die Bank sich der Vertriebsorganisation des Vermittlers der Fondsanteile bedient hat, das Darlehen unmittelbar an die Fondsgesellschaft ausbezahlt wurde und der Anleger bei Erwerb seiner Beteiligung getäuscht wurde oder wenn dem Darlehensnehmer ein Widerrufsrecht zusteht. Das Vorliegen dieser Voraussetzungen hätte der Kreditnehmer im Einzelfall zu beweisen. Aus heutiger Sicht geht die HVB davon aus, dass derartige Umstände allenfalls in Ausnahmefällen gegeben sein können.

Klageverfahren im Zusammenhang mit Wertpapieranlagen

Auf Grund der nach wie vor instabilen Verhältnisse an den Finanzmärkten ist die Anzahl der Beschwerden von Kunden, die in von der Krise negativ betroffene Wertpapiere investiert haben, unverändert hoch. Einige Kunden haben rechtliche Schritte im Zusammenhang mit entsprechenden Verlusten bei Wertpapiergeschäften ergriffen und begründen ihre Ansprüche insbesondere mit angeblich nicht anlegergerechter Aufklärung, nicht anlagegerechter Beratung oder mit einer angeblich negativen Entwicklung von Wertpapieren aus anderen Geschäften.

Beschwerden und Klageverfahren von Kunden, die auf Grund von Derivatgeschäften Verluste erlitten haben oder deren Derivatgeschäfte derzeit einen negativen Marktwert haben, haben ebenfalls deutlich zugenommen. Zur Begründung wird unter anderem vorgetragen, dass die Bank die Kunden angeblich nicht ausreichend über das jeweilige Geschäft und die mit derartigen Transaktionen verbundenen möglichen Risiken aufgeklärt habe. Allgemein besteht eine Tendenz zu anlegerfreundlichen Entscheidungen der Gerichte bei Streitigkeiten im Zusammenhang mit Derivatgeschäften. Jüngste Entscheidungen bestätigen diese Tendenz, zeigen aber auch, dass die Charakteristika des jeweiligen Produkts sowie die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind. Die HVB hat aus heutiger Sicht angemessene Rückstellungen für diese Verfahren gebildet.

Gegen eine Vielzahl von Mitgliedern eines Underwriting-Konsortiums, darunter auch gegen UniCredit Capital Markets Inc. (UCCM), wurde zwischenzeitlich eine Class-Action erhoben. Hintergrund dieser Class-Action sind von der Bank of America emittierte MBS-Papiere. Aus Sicht der HVB ist die Klage unbegründet und UCCM wird sich gegen die Klage verteidigen.

Klageverfahren im Zusammenhang mit Primeo-Notes

Die HVB hat verschiedene Tranchen von Zertifikaten ausgegeben, deren potenzieller Ertrag sich errechnen sollte nach einem entsprechenden hypothetischen synthetischen Investment in den Primeo-Fund. Der Nominalbetrag der von der HVB ausgegebenen Zertifikate beläuft sich auf rund 27 Mio €. In Deutschland wurden im Zusammenhang mit den Primeo-Notes gerichtliche Verfahren anhängig gemacht, die sich auch gegen die HVB als Beklagte richten.

Verbriefungstransaktion – Zahlungsgarantie

Im Zusammenhang mit einer Verbriefungstransaktion ist die HVB in 2011 von einem anderen Finanzinstitut verklagt worden. Die Parteien sind unterschiedlicher Auffassung über die Wirksamkeit einer vorzeitigen Beendigung der Transaktion, die die HVB gegenüber dem entsprechenden Finanzinstitut erklärt hatte. Die HVB ist der Auffassung, dass die Klage keine Aussicht haben wird und verteidigt sich gegen die Klage.

Insolvenz der Landsbanki Íslands

Im Jahr 2008 hat die HVB unter anderem bei der in Island ansässigen Landsbanki Íslands Geldmarkteinlagen getätigt, welche vertragsgemäß zurückbezahlt wurden. Der Liquidationsausschuss der Landsbanki hat unlängst die erfolgte Rückzahlung der geliehenen Gelder bei Gericht angefochten und verklagt die HVB auf Zahlung eines mittleren zweistelligen Millionenbetrages. Die HVB hat Zurückweisung der Klage beantragt.

Repo-Geschäfte

Zwei Kunden, die demselben Konzern angehören, haben vor kurzem jeweils Klage gegen die HVB mit einem Gegenstandswert von insgesamt 491,4 Mio € (nebst Zinsen) erhoben. Hintergrund der Streitigkeit ist die Kündigung von Repo-Geschäften, die die Kläger mit der HVB abgeschlossen hatten. Die Kläger machen geltend, dass der von der HVB an sie im Nachgang zu den Leistungsstörungen der Kunden gezahlte Gegenwert zu niedrig gewesen sei. Die HVB beabsichtigt, sich gegen die Klage zu verteidigen.

Verfahren im Zusammenhang mit Steuergutschriften

Ein Kunde hat gegen die HVB Klagen mit einem Gegenstandswert von insgesamt 124 Mio € erhoben wegen angeblicher Falschberatung und Pflichtverletzungen bei Geschäften mit deutschen Aktien. Der Kunde hatte diese Geschäfte abgeschlossen in der Erwartung, Kapitalertragssteuergutschriften auf Dividenden deutscher Aktien zu erhalten, die in zeitlicher Nähe des Zeitpunkts der Dividendenzahlung gehandelt wurden. In Folge einer Steuerprüfung beim Kunden forderten die Steuerbehörden vom Kunden als Primärschuldner die Rückzahlung der gewährten Kapitalertragssteuergutschriften nebst Zinsen, die sich zu dem eingangs genannten Betrag aufsummieren. Soweit der HVB bekannt ist, gehen der Kunde und sein Steuerberater gegen die Auffassung der Steuerbehörde vor. In seiner Klage gegen die HVB verlangt der Kunde, ihn von den genannten und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Steuerbehörden auf Grund der getätigten Geschäfte freizustellen.

Die Steuerbehörden fordern in einem der HVB zugestellten Haftungsbescheid von dieser die Zahlung der dem Kunden gewährten Kapitalertragssteuergutschriften nebst Zinsen in Höhe von 124 Mio €, da sie von einer Haftung der HVB als Aussteller der Steuerbescheinigungen ausgehen. Die HVB hat diesen Bescheid angefochten.

Es besteht das Risiko, dass die HVB entweder im Zivilverfahren dem Kunden Schadensersatz oder auf Grund des Bescheids den Steuerbehörden Zahlung leisten muss. Darüber hinaus könnten der HVB Zinsforderungen, Bußgelder, Gewinnabschöpfungen und/oder strafrechtliche Folgen drohen. Die HVB wird in Abstimmung mit ihren Beratern fortfahren, angemessene zivilrechtliche und behördliche Schritte zu ergreifen, um ihre Position im Rahmen der geschilderten Situation zu verteidigen.

Verfahren im Zusammenhang mit der Reorganisation der Bank

Gegen die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung der HVB vom 25. Oktober 2006, mit welchen dem Verkauf und der Übertragung der von der Bank gehaltenen Anteile an der Bank Austria Creditanstalt AG (BA-CA) und der HVB Bank Ukraine an die UniCredit S.p.A. bzw. der Anteile an der Closed Joint Stock Company International Moscow Bank (IMB) (seit Dezember 2007 umfirmiert in ZAO UniCredit Bank, Moskau; im Folgenden weiterhin als IMB bezeichnet) und der AS UniCredit Bank, Riga (vormals: HVB Bank Latvia AS, Riga) an die Bank Austria Creditanstalt AG sowie der Niederlassungen in Vilnius und Tallinn an die AS UniCredit Bank, Riga zugestimmt wurde, haben zahlreiche ehemalige Aktionäre Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen erhoben. Die ehemaligen Aktionäre begründen ihre Klage mit formalen Fehlern im Zusammenhang mit Einladung und Abhaltung der außerordentlichen Hauptversammlung vom 25. Oktober 2006 sowie mit einem angeblich nicht angemessenen, zu niedrigen Kaufpreis für die verkauften Einheiten.

Mit Urteil vom 31. Januar 2008 hat das Landgericht (LG) München I die in der Hauptversammlung vom 25. Oktober 2006 gefassten Beschlüsse allein aus formalen Gründen für unwirksam erklärt. Nach Auffassung des Gerichts wurde das zwischen der HVB und UniCredit S.p.A. am 12. Juni 2005 abgeschlossene (zwischenzeitlich ausgelaufene) Business Combination Agreement (BCA) in der Einladung zu der genannten Hauptversammlung insbesondere hinsichtlich der darin enthaltenen Schiedsgerichts- sowie Rechtswahlklauseln nicht ausreichend dargestellt. Außerdem seien Fragen von Aktionären in der genannten Hauptversammlung nach der hypothetischen Auswirkung von einzelnen alternativen Bewertungsparametern nicht ausreichend beantwortet worden. Zur Frage des behaupteten zu niedrigen

Kaufpreises für die veräußerten Einheiten hat das LG München I keine Entscheidung getroffen. Gleichzeitig hat das LG München I auf Antrag von ehemaligen Aktionären festgestellt, dass das (zwischenzeitlich ausgelaufene) BCA zu seiner Wirksamkeit der Hauptversammlung der Gesellschaft hätte vorgelegt werden müssen, weil insoweit ein versteckter Beherrschungsvertrag gegeben sei.

Da die vom Gericht als wesentlich angesehenen Klauseln des BCA für die der Hauptversammlung vom 25. Oktober 2006 vorgelegten Verträge, die insoweit ohnehin eigene Regelungen enthalten, nicht wesentlich waren, und da die Beantwortung der Frage nach einzelnen alternativen Bewertungsparametern – soweit deren Beantwortung überhaupt in der Hauptversammlung möglich und ohne Berücksichtigung anderer gegenläufiger Effekte sachgerecht gewesen wäre – an den zur Beschlussfassung gestellten vertraglichen Regelungen nichts geändert hätte, überzeugt das Urteil aus Sicht der HVB nicht. Die HVB hat daher gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Lediglich vorsorglich wurden die in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 25. Oktober 2006 gefassten Beschlüsse am 30. Juli 2008 in der ordentlichen Hauptversammlung der HVB bestätigt. Gegen die Bestätigungsbeschlüsse wurden ebenfalls zahlreiche Anfechtungsklagen erhoben, die teilweise auf formale Mängel gestützt werden, überwiegend aber auf einen angeblich zu niedrigen Kaufpreis für die veräußerten Beteiligungen bzw. Niederlassungen. In einer außerordentlichen Hauptversammlung der HVB vom 5. Februar 2009 wurden die Beschlüsse bzw. Bestätigungsbeschlüsse vorsorglich nochmals bestätigt.

Das OLG München hat mit Beschluss vom 29. Oktober 2008 das Verfahren betreffend die Anfechtungsklagen gegen die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung der UniCredit Bank AG vom 25. Oktober 2006 ausgesetzt, bis über die Anfechtungsklagen gegen die am 30. Juli 2008 gefassten Bestätigungsbeschlüsse in der Hauptversammlung der HVB rechtskräftig entschieden ist. Das LG München I hat mit Urteil vom 10. Dezember 2009 die Klagen gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 29. und 30. Juli 2008, einschließlich der Klagen gegen die in dieser Versammlung gefassten Bestätigungsbeschlüsse, abgewiesen. Die gegen diese Entscheidung von einigen Klägern eingelegte Berufung wurde vom OLG München am 22. Dezember 2010 zurückgewiesen. Dieses Urteil wurde vom BGH aufgehoben und die Sache zur weiteren Verhandlung und Entscheidung an das OLG München zurückverwiesen.

Besonderer Vertreter

Die ordentliche Hauptversammlung der HVB hat am 27. Juni 2007 die Geltendmachung angeblicher Ersatzansprüche gegen UniCredit S.p.A. und deren gesetzliche Vertreter sowie gegen die Organe unserer Gesellschaft wegen behaupteter Vermögensschäden der HVB durch die Veräußerung der BA-CA-Aktien sowie durch das von der HVB mit UniCredit S.p.A. abgeschlossene BCA beschlossen und hierfür einen besonderen Vertreter bestellt.

Mit Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung der HVB vom 10. November 2008 wurde der Beschluss vom 27. Juni 2007, wonach zur Geltendmachung der behaupteten Ersatzansprüche aus der Veräußerung der BA-CA sowie aus dem Abschluss des BCA ein besonderer Vertreter bestellt wurde (TOP 10 der Hauptversammlung 2007), aufgehoben und der besondere Vertreter mit sofortiger Wirkung abberufen.

Der besondere Vertreter hatte UniCredit S.p.A. im Dezember 2007 zur Rückübertragung der veräußerten BA-CA-Aktien an die HVB aufgefordert. Nach Ablehnung dieser Aufforderung hat der besondere Vertreter am 20. Februar 2008 gegen UniCredit S.p.A. und Herrn Alessandro Profumo sowie die Herren Dr. Wolfgang Sprißler und Rolf Friedhofen haftend als Gesamtschuldner Klage erhoben und Rückübertragung der BA-CA-Aktien sowie – hilfsweise – Schadensersatz in Höhe von mindestens 13,9 Mrd € sowie außerdem – unter Bezugnahme auf eine von einigen Hedge-Fonds erhobene Schadensersatzklage – Ausgleich jeglichen Schadens geltend gemacht, den die HVB durch den Verkauf und die Übertragung der Aktien erlitten habe (Heidel-Klage).

Auf Grund seiner Abberufung war der besondere Vertreter nicht mehr befugt, die Schadensersatzklage fortzuführen; dieses Verfahren endete allerdings nicht automatisch. Zwischenzeitlich haben der Aufsichtsrat der HVB (soweit frühere Vorstandsmitglieder der Bank beklagt sind) sowie der Vorstand der HVB mit Unterstützung externer Berater eine Überprüfung dieser komplexen Materie initiiert, um die jeweiligen entsprechenden Beschlüsse auf Basis von deren Fachkenntnis zu fassen. Auf Basis der jeweiligen gutachterlichen Stellungnahmen wurden die gerichtlichen Verfahren beendet.

Andere Verfahren

Der Finanzsektor unterliegt einer verstärkten Prüfung, insbesondere durch US-Behörden, im Hinblick auf die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie die Einhaltung von wirtschaftlichen Sanktionen. Das Office of Foreign Assets Control (OFAC, US-Amt zur Kontrolle von Auslandsvermögen) des US Treasury Department (US-Finanzministerium) überwacht die Einhaltung von US-Recht und Verordnungen in Bezug auf von den USA verhängte Wirtschaftssanktionen gegen bestimmte Länder, Staatsbürger und andere. Gegenwärtig antwortet die HVB auf einen Vorladungs- und Beweisbeschluss des Bezirksstaatsanwalts von New York in Verbindung mit einer andauernden Untersuchung, die bestimmte natürliche und/oder juristische Personen betrifft, von denen angenommen wird, gegen OFAC-Sanktionen und das Recht des Staates New York verstoßen zu haben. Die HVB hat die Informationen, die sie dem Bezirksstaatsanwalt von New York offengelegt hat, auch gegenüber OFAC und dem US-Staatsanwalt für den Bezirk Columbia offengelegt, steht in laufendem Kontakt mit diesen Behörden und kooperiert in vollem Umfang. Zusätzlich ist die HVB dabei, intern die Konten und Transaktionen durchzusehen, die Gegenstand der Untersuchung sind. Es ist derzeit nicht möglich, das Ergebnis oder die Dauer der andauernden Untersuchung oder mögliche finanzielle Auswirkungen auf das Geschäftsergebnis des Unternehmens für einen zukünftigen Berichtszeitraum vorherzusagen.

Steuerverfahren

Die HVB hat die Münchner Steuerbehörden darüber informiert, dass die HVB möglicherweise bestimmte Eigenhandelsgeschäfte in zeitlicher Nähe zum Zeitpunkt von Dividendenausschüttungen getätigt und diesbezüglich Kapitalertragssteuergutschriften geltend gemacht hat. In diesem Zusammenhang hat gleichzeitig der Aufsichtsrat der HVB eine Überprüfung solcher Vorgänge durch externe Berater in Auftrag gegeben. Diese Überprüfung wird von der UniCredit uneingeschränkt unterstützt. Da die HVB diesen Sachverhalt den Münchner Steuerbehörden proaktiv mitgeteilt hat, geht sie davon aus, dass das Bundeszentralamt für Steuern und die Münchner Steuerbehörden derartige Geschäfte wahrscheinlich einer Untersuchung unterziehen werden. Auch wenn deutsche Finanzbehörden unlängst Kapitalertragssteuergutschriften bei bestimmten Arten von Handelsgeschäften in zeitlicher Nähe zum Zeitpunkt von Dividendenausschüttungen abgelehnt haben, fehlt es jedoch an einer klaren Leitlinie des Bundesfinanzhofs zur steuerlichen Behandlung derartiger Geschäfte. Derzeit sind die Auswirkungen einer Überprüfung durch das Bundeszentralamt für Steuern und die Münchner Steuerbehörden nicht abzuschätzen. Da die vom Aufsichtsrat der HVB in Auftrag gegebene Prüfung noch nicht abgeschlossen ist, ist es derzeit nicht möglich, deren Ergebnisse vorherzusagen oder wann solche vorliegen werden.

Hinsichtlich der oben genannten Wertpapiergeschäfte könnten der HVB erhebliche Steuer- und Zinsforderungen, Bußgelder und Gewinnabschöpfungen und/oder strafrechtliche Folgen drohen. Die HVB ist wegen dieses Sachverhalts im Gespräch mit den zuständigen Aufsichtsbehörden.

5 Geschäftsrisiko/Strategisches Risiko

Die zur Ermittlung des Geschäftsrisikos herangezogenen Daten wurden Anfang 2012 gezielt mittels verschiedener Maßnahmen weiterentwickelt. Um divisionalen Strukturänderungen Rechnung zu tragen, werden diese Anpassungen in den Zeitreihen rückwirkend berücksichtigt.

Der VaR, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, hat sich im ersten Halbjahr 2012 um – 0,3 Mrd € auf 0,7 Mrd € verringert. Das volldiversifizierte Ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB Group beläuft sich zum Halbjahr 2012 auf 0,3 Mrd € (vergleichbarer Vorjahresresultimowert: 0,7 Mrd €). Dieser Wert beinhaltet neben dem Effekt der methodischen Weiterentwicklung auch die Auswirkung der Aktualisierung der Korrelationsmatrix.

Die im Geschäftsbericht 2011 getroffenen Aussagen zum strategischen Risiko behalten weiterhin ihre Gültigkeit. Aussagen hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen insbesondere an den internationalen Finanzmärkten sowie zur Entwicklung der HVB Group im zweiten Halbjahr 2012 sind dem Kapitel „Ausblick“ im Financial Review dieses Halbjahresfinanzberichts zu entnehmen.

6 Sonstige Risiken

Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz

Bisher wurde zur Berechnung des Immobilienrisikos ein VaR-Ansatz basierend auf den Markt- bzw. Buchwerten der einzelnen Objekte sowie den Volatilitäten von Immobilienindizes verwendet.

Um die Aussagekraft der Indizes durch ein granulareres Mappingverfahren zu erhöhen, wird seit 2012 zusätzlich zur geografischen Lage die Objektart mit einbezogen. Daraus resultierend werden die einzelnen Immobilien und Grundstücke 20 Immobilienindizes unterschiedlicher (und teilweise zusammengesetzter) Segmente zugewiesen.

Der VaR setzt sich seit Anfang 2012 aus einem allgemeinen (nach alter Methodik) und einem spezifischen VaR (berücksichtigt bisher nicht betrachtete spezifische Risiken) zusammen.

Der VaR, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, ist im ersten Halbjahr 2012 um 10 Mio € gesunken und liegt per 30. Juni 2012 bei 0,5 Mrd €. Das volldiversifizierte Ökonomische Kapital für Immobilienrisiko beläuft sich für die HVB Group auf 0,4 Mrd € (vergleichbarer Vorjahresresultimowert 0,3 Mrd €). Dieser Wert beinhaltet auch die Effekte aus der Aktualisierung der Korrelationsmatrix. Das Immobilienportfolio der HVB Group entfällt dabei schwerpunktmäßig mit 23% auf das Segment „Bürogebäude“ in München.

Risiko aus Anteils- und Beteiligungsbesitz

Um insbesondere das spezifische Risiko für nicht börsennotierte sowie börsennotierte, jedoch nicht liquide Beteiligungen zu berücksichtigen, wird nunmehr das Kreditportfoliomodell in modifizierter Form verwendet. Für liquide, börsennotierte Beteiligungen wird ein Marktrisikomodell mit der Bewertung über Aktienkurse verwendet, dass sowohl Fair-Value-Verluste als auch spezifische Risiken berücksichtigt. Zusätzlich wurden per 30. Juni 2012 bestehende Resteinzahlungsverpflichtungen für Private Equity Fonds in die Berechnung des Beteiligungsrisikos aufgenommen.

Der VaR, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, ist um 0,3 Mrd € auf 1,4 Mrd € gestiegen. Das volldiversifizierte Ökonomische Kapital der HVB Group beträgt 1,1 Mrd € (vergleichbarer Vorjahresresultimowert 0,7 Mrd €). Die Berechnungsmethodik berücksichtigt auch weiterhin aus der Einjahreshistorie die jüngere Vergangenheit stärker als die ältere und spiegelt damit die aktuelle Marktsituation wider.

Wie bereits in 2011 wird die Bank in 2012 den Abbau des nicht strategischen Anteilsbesitzes fortsetzen, aber auch geschäftspolitische und dem derzeitigen Marktumfeld angepasste Zukäufe prüfen, sofern diese unsere Struktur und unsere Geschäftsschwerpunkte ergänzen und Mehrwert für unsere Bank und unsere Gruppe generieren.

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2012

Erträge/Aufwendungen	NOTES	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinserträge		3 788	4 312	- 524	- 12,2
Zinsaufwendungen		- 1 992	- 2 199	+ 207	- 9,4
Zinsüberschuss	4	1 796	2 113	- 317	- 15,0
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	5	62	101	- 39	- 38,6
Provisionsüberschuss	6	596	690	- 94	- 13,6
Handelsergebnis	7	946	787	+ 159	+ 20,2
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	8	59	42	+ 17	+ 40,5
Personalaufwand		- 940	- 917	- 23	+ 2,5
Andere Verwaltungsaufwendungen		- 752	- 763	+ 11	- 1,4
Abschreibungen und Wertberichtigungen					
auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		- 91	- 103	+ 12	- 11,7
Verwaltungsaufwand		- 1 783	- 1 783	—	—
Kreditrisikovorsorge	9	- 265	36	- 301	
Zuführungen zu Rückstellungen	10	76	- 174	+ 250	
Aufwendungen für Restrukturierungen		—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	11	70	108	- 38	- 35,2
ERGEBNIS VOR STEUERN		1 557	1 920	- 363	- 18,9
Ertragsteuern		- 645	- 600	- 45	+ 7,5
KONZERNÜBERSCHUSS		912	1 320	- 408	- 30,9
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend		894	1 274	- 380	- 29,8
auf Anteile in Fremdbesitz entfallend		18	46	- 28	- 60,9

Ergebnis je Aktie

(in €)

	NOTES	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	12	1,11	1,59

Konzern Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2012

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011
In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernüberschuss	912	1 320
Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“)		
erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen		
Veränderungen aus Währungseinfluss und sonstige Veränderungen	30	– 66
Veränderung aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen)	—	—
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	—	—
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten (AfS-Rücklage)	103	69
Unrealisierte Gewinne/Verluste	102	77
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	1	– 8
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	– 10	– 33
Unrealisierte Gewinne/Verluste	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	– 10	– 33
Steuern auf in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Ertrags- und Aufwandspositionen	– 19	26
Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital		
erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Other comprehensive income“)	104	– 4
Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Gesamtergebnis“)	1 016	1 316
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	973	1 324
auf Anteile in Fremdbesitz entfallend	43	– 8

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2012

Erträge/Aufwendungen	1.4. – 30.6.2012	1.4. – 30.6.2011	VERÄNDERUNG	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinserträge	1 837	2 207	- 370	- 16,8
Zinsaufwendungen	- 959	- 1 127	+ 168	- 14,9
Zinsüberschuss	878	1 080	- 202	- 18,7
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	40	36	+ 4	+ 11,1
Provisionsüberschuss	281	323	- 42	- 13,0
Handelsergebnis	139	273	- 134	- 49,1
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	31	11	+ 20	>+ 100,0
Personalaufwand	- 468	- 461	- 7	+ 1,5
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 370	- 383	+ 13	- 3,4
Abschreibungen und Wertberichtigungen				
auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 45	- 51	+ 6	- 11,8
Verwaltungsaufwand	- 883	- 895	+ 12	- 1,3
Kreditrisikovorsorge	- 175	163	- 338	
Zuführungen zu Rückstellungen	75	- 116	+ 191	
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	50	50	—	—
ERGEBNIS VOR STEUERN	436	925	- 489	- 52,9
Ertragsteuern	- 254	- 286	+ 32	- 11,2
KONZERNÜBERSCHUSS	182	639	- 457	- 71,5
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	187	623	- 436	- 70,0
auf Anteile in Fremdbesitz entfallend	- 5	16	- 21	

Ergebnis je Aktie

(in €)

	1.4. – 30.6.2012	1.4. – 30.6.2011
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	0,23	0,78

Konzern Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2012

(in Mio €)

	1. 4. – 30. 6. 2012	1. 4. – 30. 6. 2011
In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernüberschuss	182	639
Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“)		
erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen		
Veränderungen aus Währungseinfluss und sonstige Veränderungen	61	- 13
Veränderung aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen)	—	—
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	—	—
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten (AfS-Rücklage)	- 16	47
Unrealisierte Gewinne/Verluste	- 19	41
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	3	6
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	- 11	- 28
Unrealisierte Gewinne/Verluste	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	- 11	- 28
Steuern auf in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Ertrags- und Aufwandspositionen	15	3
Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital		
erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Other comprehensive income“)	49	9
Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Gesamtergebnis“)	231	648
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	192	643
auf Anteile in Fremdbesitz entfallend	39	5

Konzern Bilanz

zum 30. Juni 2012

Aktiva

	NOTES	30. 6. 2012	31. 12. 2011	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Barreserve		23 320	4 267	+ 19 053	>+ 100,0
Handelsaktiva	13	147 248	149 056	- 1 808	- 1,2
aFVtPL-Finanzinstrumente	14	20 834	28 045	- 7 211	- 25,7
AfS-Finanzinstrumente	15	5 538	5 476	+ 62	+ 1,1
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	16	52	49	+ 3	+ 6,1
HtM-Finanzinstrumente	17	283	2 463	- 2 180	- 88,5
Forderungen an Kreditinstitute	18	46 338	44 277	+ 2 061	+ 4,7
Forderungen an Kunden	19	132 821	136 561	- 3 740	- 2,7
Hedging Derivate		5 894	5 288	+ 606	+ 11,5
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge		183	160	+ 23	+ 14,4
Sachanlagen		2 875	2 906	- 31	- 1,1
Investment Properties		1 646	1 678	- 32	- 1,9
Immaterielle Vermögenswerte		554	565	- 11	- 1,9
darunter: Goodwill		418	418	—	—
Ertragsteueransprüche		3 049	3 362	- 313	- 9,3
Tatsächliche Steuern		458	551	- 93	- 16,9
Latente Steuern		2 591	2 811	- 220	- 7,8
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen		81	131	- 50	- 38,2
Sonstige Aktiva		1 396	1 230	+ 166	+ 13,5
Summe der Aktiva		392 112	385 514	+ 6 598	+ 1,7

Passiva

	NOTES	30. 6. 2012	31. 12. 2011	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	57 701	57 858	- 157	- 0,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23	118 279	107 442	+ 10 837	+ 10,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	24	36 707	42 667	- 5 960	- 14,0
Handelspassiva		142 327	140 775	+ 1 552	+ 1,1
Hedging Derivate		2 643	2 324	+ 319	+ 13,7
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge		2 689	2 417	+ 272	+ 11,3
Ertragsteuerverpflichtungen		2 560	2 296	+ 264	+ 11,5
Tatsächliche Steuern		795	555	+ 240	+ 43,2
Latente Steuern		1 765	1 741	+ 24	+ 1,4
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		52	—	+ 52	
Sonstige Passiva		3 917	4 304	- 387	- 9,0
Rückstellungen	25	1 938	2 113	- 175	- 8,3
Eigenkapital		23 299	23 318	- 19	- 0,1
Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallendes Eigenkapital		22 448	22 492	- 44	- 0,2
Gezeichnetes Kapital		2 407	2 407	—	—
Kapitalrücklage		9 791	9 791	—	—
Andere Rücklagen		9 400	9 389	+ 11	+ 0,1
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	26	- 44	- 112	+ 68	+ 60,7
AfS-Rücklage		- 65	- 134	+ 69	+ 51,5
Hedge-Rücklage		21	22	- 1	- 4,5
Bilanzgewinn 2011		—	1 017	- 1 017	- 100,0
Konzernüberschuss 1.1.–30.6.2012 ¹		894	—	+ 894	
Anteile in Fremdbesitz		851	826	+ 25	+ 3,0
Summe der Passiva		392 112	385 514	+ 6 598	+ 1,7

¹ Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.

Entwicklung des Eigenkapitals

bis 30. Juni 2012

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE	ANDERE RÜCKLAGEN	
			ANDERE RÜCKLAGEN INSGESAMT	DARUNTER: PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN IAS 19
Eigenkapital zum 1. 1. 2011	2 407	9 791	9 485	- 189
Erfasste Ertrags- und Aufwandspositionen				
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung				
ausgewiesener Konzernüberschuss/-fehlbetrag	—	—	—	—
Im Eigenkapital erfasste Ertrags- und Aufwandspositionen				
Unrealisierte Gewinne/Verluste auf Grund von Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	—	—	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Verluste bei leistungsorientierten Plänen	—	—	—	—
Veränderungen aus Währungseinfluss und sonstige Veränderungen	—	—	- 16	—
Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen⁴	—	—	- 16	—
Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen	—	—	- 16	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen				
Ausschüttungen	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	5	—
Summe der restlichen im Eigenkapital erfassten Veränderungen	—	—	5	—
Eigenkapital zum 30. 6. 2011	2 407	9 791	9 474	- 189
Eigenkapital zum 1. 1. 2012	2 407	9 791	9 389	- 197
Erfasste Ertrags- und Aufwandspositionen				
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung				
ausgewiesener Konzernüberschuss/-fehlbetrag	—	—	—	—
Im Eigenkapital erfasste Ertrags- und Aufwandspositionen				
Unrealisierte Gewinne/Verluste auf Grund Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	—	—	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Verluste bei leistungsorientierten Plänen	—	—	—	—
Veränderung aus Währungseinfluss und sonstige Veränderungen	—	—	11	—
Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen⁴	—	—	11	—
Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen	—	—	11	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen				
Ausschüttungen	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	—	—
Summe der restlichen im Eigenkapital erfassten Veränderungen	—	—	—	—
Eigenkapital zum 30. 6. 2012	2 407	9 791	9 400	- 197

1 Die Hauptversammlung hat am 18. Mai 2011 beschlossen, den Bilanzgewinn 2010 in Höhe von 1 270 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 1,58 € je Stammaktie.

Die Hauptversammlung hat am 10. Mai 2012 beschlossen, den Bilanzgewinn 2011 in Höhe von 1 017 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 1,27 € je Stammaktie.

2 Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.

3 UniCredit Bank AG (HVB).

4 Über Gesamtergebnisrechnung erfasst.

(in Mio €)

BEWERTUNGSÄNDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN		BILANZ- GEWINN ¹	KONZERN- ÜBERSCHUSS 1.1.–30.6. ²	AUF DEN ANTEILS- EIGNER DER HVB ³ ENTFALLENDEN EIGENKAPITAL INSGESAMT	ANTEILE IN FREMDBESITZ	EIGENKAPITAL INSGESAMT
AFS-RÜCKLAGE	HEDGE-RÜCKLAGE					
- 141	54	1 270	—	22 866	804	23 670
—	—	—	1 274	1 274	46	1 320
95	—	—	—	95	1	96
- 11	- 23	—	—	- 34	—	- 34
—	—	—	—	—	—	—
5	—	—	—	- 11	- 55	- 66
89	- 23	—	—	50	- 54	- 4
89	- 23	—	1 274	1 324	- 8	1 316
—	—	- 1 270	—	- 1 270	- 17	- 1 287
—	—	—	—	5	—	5
—	—	- 1 270	—	- 1 265	- 17	- 1 282
- 52	31	—	1 274	22 925	779	23 704
- 134	22	1 017	—	22 492	826	23 318
—	—	—	894	894	18	912
70	—	—	—	70	6	76
- 1	- 1	—	—	- 2	—	- 2
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	11	19	30
69	- 1	—	—	79	25	104
69	- 1	—	894	973	43	1 016
—	—	- 1 017	—	- 1 017	- 18	- 1 035
—	—	—	—	—	—	—
—	—	- 1 017	—	- 1 017	- 18	- 1 035
- 65	21	—	894	22 448	851	23 299

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

(in Mio €)

	2012	2011
Zahlungsmittelbestand zum 1. 1.	4 267	3 065
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	18 894	6 585
Cashflow aus Investitionstätigkeit	2 314	245
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 2 155	- 1 975
Effekte aus Wechselkursänderungen	—	—
Abzüglich zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	—	—
Zahlungsmittelbestand zum 30. 6.	23 320	7 920

Erläuterungen (ausgewählte Notes)

1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

IFRS-Grundlagen

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht ist nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und entspricht dem für die Zwischenberichterstattung relevanten IAS 34. Damit erfüllt der vorliegende Halbjahresfinanzbericht die Anforderungen des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) an die halbjährliche Finanzberichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen.

Wir haben 2012 dieselben Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden wie im Konzernabschluss 2011 angewandt (vgl. Geschäftsbericht 2011 der HVB Group, Seiten 116 ff.).

Im Geschäftsjahr 2012 sind die folgenden vom IASB überarbeiteten Standards erstmalig anzuwenden:

- Änderung zu IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures – Transfer of Financial Assets“
- Änderungen zu IAS 12 „Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets“.

Hieraus ergeben sich für die HVB Group keine wesentlichen Auswirkungen. Aus den Änderungen zu IFRS 7 ergeben sich ergänzende Anhangsangaben bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten (zum Beispiel Verbriefungen), die wir in den Konzernabschluss aufnehmen werden.

Wir haben beginnend mit dem Jahr 2012 kleinere strukturelle Anpassungen in unserer Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) vorgenommen. Die Ergebnispositionen „Operative Erträge“, „Operatives Ergebnis“ sowie „Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge“ sind entfallen. Inhaltlich sind die einzelnen verbleibenden GuV-Posten unverändert geblieben. In der *Segmentberichterstattung* weisen wir die zuvor genannten Ergebnispositionen dem „Management Approach“ gemäß IFRS 8.23 folgend weiterhin aus.

Von der Möglichkeit einer prüferischen Durchsicht gemäß §37w Abs. 5 WpHG wurde für den vorliegenden lokalen Halbjahresfinanzbericht der HVB Group kein Gebrauch gemacht.

Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung werden die marktbezogenen Aktivitäten der HVB Group in die global agierenden Divisionen Corporate & Investment Banking (CIB), Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen (PKMU) sowie Private Banking (PB) aufgeteilt.

Daneben weisen wir das Segment „Sonstige/Konsolidierung“ aus, das Global Banking Services und Group-Corporate-Center-Aktivitäten umfasst sowie Konsolidierungseffekte enthält.

Im Geschäftsjahr 2012 wenden wir die gleiche Methodik wie zum Jahresende 2011 an. Als Zuordnungskriterium für das gebundene Eigenkapital verwenden wir Risikoaktiva gemäß Basel II. Der Zinssatz für die Veranlagung des zugeordneten Eigenkapitals in den mehrdivisionalen Gesellschaften (HVB, UniCredit Luxembourg) lag im Geschäftsjahr 2011 bei 4,08%. Dieser Zinssatz wurde für das Geschäftsjahr 2012 neu festgelegt und beträgt seit dem 1. Januar 2012 3,70%.

Beginnend mit dem ersten Quartal 2012 werden die zuvor dem Segment „Sonstiges/Konsolidierung“ zugeordneten Aufwendungen für die Bankenabgaben auf die operativen Divisionen und die Kosten für die Pensionskasse auf alle Segmente verteilt. Daneben gab es im zweiten Quartal 2012 noch kleinere Adjustierungen im Bereich der Verwaltungsaufwendungen.

Die Vorjahreszahlen bzw. die Vorquartale wurden bezüglich der oben beschriebenen Änderungen entsprechend angepasst.

2 Konsolidierungskreis

Im ersten Halbjahr 2012 wurde folgende Gesellschaft neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen:

- Chiyoda Fudosan GK, Tokio.

Folgende Unternehmen sind im ersten Halbjahr 2012 wegen Verschmelzung bzw. Liquidation aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

- Cosima Purchase No. 13 Ltd., St. Helier
- Cosima Purchase No. 14 Ltd., Dublin
- Cosima Purchase No. 15 Ltd., Dublin
- Cosima Purchase No. 6 S.A. – Compartment 3, Luxemburg
- Elektra Purchase No. 27 Limited, Dublin
- Elektra Purchase No. 50 Limited, Dublin
- HVB International Asset Leasing GmbH, München
- HVB Capital LLC VIII, Wilmington
- HVB Funding Trust VIII, Wilmington
- SKB VTMK International Issuer Ltd. – Series 2011-1, Dublin.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

3 Segmentberichterstattung

Erfolgsrechnung nach Segmenten vom 1. Januar bis 30. Juni 2012

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	PRIVATKUNDEN – KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN	PRIVATE BANKING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	1 107	547	46	96	1 796
Dividenden und ähnliche Erträge					
aus Kapitalinvestitionen	54	4	3	1	62
Provisionsüberschuss	237	284	69	6	596
Handelsergebnis	835	—	– 1	112	946
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 17	5	1	70	59
OPERATIVE ERTRÄGE	2 216	840	118	285	3 459
Personalaufwand	– 308	– 317	– 39	– 276	– 940
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 493	– 479	– 42	262	– 752
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 5	– 9	– 1	– 76	– 91
Verwaltungsaufwand	– 806	– 805	– 82	– 90	– 1 783
OPERATIVES ERGEBNIS	1 410	35	36	195	1 676
Kreditrisikovorsorge	– 384	– 14	– 1	134	– 265
OPERATIVES ERGEBNIS					
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	1 026	21	35	329	1 411
Zuführungen zu Rückstellungen	55	20	– 7	8	76
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 1	—	—	1	—
Finanzanlageergebnis	13	6	—	51	70
ERGEBNIS VOR STEUERN	1 093	47	28	389	1 557

Erfolgsrechnung nach Segmenten vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	PRIVATKUNDEN – KLEINE UND MITT- LERE UNTERNEHMEN	PRIVATE BANKING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	1 304	611	52	146	2 113
Dividenden und ähnliche Erträge					
aus Kapitalinvestitionen	85	3	3	10	101
Provisionsüberschuss	309	290	82	9	690
Handelsergebnis	780	2	—	5	787
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 44	12	1	73	42
OPERATIVE ERTRÄGE	2 434	918	138	243	3 733
Personalaufwand	– 316	– 301	– 37	– 263	– 917
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 470	– 491	– 41	239	– 763
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 6	– 9	– 1	– 87	– 103
Verwaltungsaufwand	– 792	– 801	– 79	– 111	– 1 783
OPERATIVES ERGEBNIS	1 642	117	59	132	1 950
Kreditrisikovorsorge	8	– 20	– 3	51	36
OPERATIVES ERGEBNIS					
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	1 650	97	56	183	1 986
Zuführungen zu Rückstellungen	– 155	– 12	1	– 8	– 174
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	60	1	– 1	48	108
ERGEBNIS VOR STEUERN	1 555	86	56	223	1 920

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Erfolgsrechnung der Division Corporate & Investment Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011	2. QUARTAL 2012	1. QUARTAL 2012	4. QUARTAL 2011	3. QUARTAL 2011	2. QUARTAL 2011
Zinsüberschuss	1 107	1 304	553	554	552	581	668
Dividenden und ähnliche Erträge							
aus Kapitalinvestitionen	54	85	33	21	13	33	25
Provisionsüberschuss	237	309	92	145	131	157	142
Handelsergebnis	835	780	53	782	- 492	- 119	271
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	- 17	- 44	- 7	- 10	- 23	- 16	- 21
OPERATIVE ERTRÄGE	2 216	2 434	724	1 492	181	636	1 085
Personalaufwand	- 308	- 316	- 143	- 165	- 111	- 160	- 158
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 493	- 470	- 260	- 233	- 282	- 232	- 240
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 5	- 6	- 3	- 2	- 3	- 4	- 3
Verwaltungsaufwand	- 806	- 792	- 406	- 400	- 396	- 396	- 401
OPERATIVES ERGEBNIS	1 410	1 642	318	1 092	- 215	240	684
Kreditrisikovorsorge	- 384	8	- 313	- 71	- 227	- 97	97
OPERATIVES ERGEBNIS							
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	1 026	1 650	5	1 021	- 442	143	781
Zuführungen zu Rückstellungen	55	- 155	81	- 26	30	- 79	- 101
Aufwendungen für Restrukturierungen	- 1	—	- 1	—	- 63	—	—
Finanzanlageergebnis	13	60	- 1	14	- 48	—	4
ERGEBNIS VOR STEUERN	1 093	1 555	84	1 009	- 523	64	684
Cost-Income-Ratio in %	36,4	32,5	56,1	26,8	218,8	62,3	37,0

Entwicklung in der Division Corporate & Investment Banking

Die Division Corporate & Investment Banking erwirtschaftete im schwierigen Marktumfeld des ersten Halbjahres 2012 operative Erträge in Höhe von 2 216 Mio €; dies entspricht einem Rückgang um 9,0% bzw. 218 Mio € gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (2 434 Mio €). Nach Berücksichtigung der leicht gestiegenen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 806 Mio € (+ 1,8% bzw. + 14 Mio € gegenüber dem ersten Halbjahr 2011) bleibt ein operatives Ergebnis in Höhe von 1 410 Mio €, das um 232 Mio € unter dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes (1 642 Mio €) liegt.

Der Rückgang der operativen Erträge resultiert im Wesentlichen aus dem gesunkenen Zinsüberschuss (1 107 Mio € gegenüber 1 304 Mio € im Vorjahreszeitraum, - 15,1% bzw. - 196 Mio €). Im Vorjahr war im Bereich „Multinational Corporates“ ein größerer positiver Sondereffekt enthalten. Wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wurde das Einlagengeschäft in diesem Jahr durch deutlich niedrigere Margen belastet. Die Dividendenerträge sanken auf Grund geringerer Ausschüttungen von Private Equity Funds (54 Mio € gegenüber 85 Mio € im Vorjahreszeitraum, - 36,5% bzw. - 31 Mio €). Der Provisionsüberschuss konnte insbesondere im kreditnahen Geschäft nicht an das gute Vorjahresergebnis anknüpfen (237 Mio € gegenüber 309 Mio € im Vorjahreszeitraum, - 23,3% bzw. - 72 Mio €).

Die Division erzielte im ersten Halbjahr 2012 ein Handelsergebnis in Höhe von 835 Mio € und konnte damit den Vorjahreswert (780 Mio €) um 55 Mio € übertreffen. Diese Entwicklung wurde wesentlich durch die im ersten Quartal 2012 erfolgte Auflösung von im Jahr 2011 notwendig gewordenen Credit-Value-Adjustments begünstigt; insgesamt ergaben sich in der Division im ersten Halbjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr positive Effekte aus Credit-Value-Adjustments in Höhe von 327 Mio €. Daneben trugen vor allem die Handelsbereiche Rates & FX (zins- und währungsbezogene Produkte) sowie Equities (Aktien- und Indexprodukte sowie Zertifikate) mit positiven Ergebnissen zum guten Handelsergebnis bei, konnten jedoch die sehr guten Ergebnisse des Vorjahres nicht wiederholen.

Der geringfügige Anstieg der Verwaltungsaufwendungen ist auf eine auch inflationsbedingte Erhöhung der Anderen Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen, während der Personalaufwand und die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen leicht zurückgingen. Die Cost-Income-Ratio der Division liegt bei guten 36,4% (Vorjahr: 32,5%).

Die Kreditrisikoversorge wies im vergleichbaren Vorjahreszeitraum einen historisch sehr günstigen Wert mit einem Auflösungssaldo von 8 Mio € aus. Im ersten Halbjahr 2012 war ein Zuführungssaldo zur Kreditrisikoversorge von insgesamt 384 Mio € notwendig. Der darin enthaltene größte Einzelposten betrifft mit 104 Mio € ein Kreditengagement im Zusammenhang mit der Erstellung eines Off-Shore-Windparks. Da für dieses Kreditengagement bereits im Vorjahr ausreichend Vorsorge in den Rückstellungen gebildet wurde, ergab sich durch entsprechende Auflösungen von Rückstellungen ein Ertragssaldo in Höhe von 55 Mio € (erstes Halbjahr 2011: Aufwandssaldo: 155 Mio €). Zusammen mit dem positiven Saldo aus dem Finanzanlageergebnis in Höhe von 13 Mio € (erstes Halbjahr 2011: 60 Mio €) erzielte die Division im ersten Halbjahr 2012 ein gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1 093 Mio €. Das sehr starke Vorjahresergebnis von 1 555 Mio € ist unter deutlich günstigeren Rahmenbedingungen erwirtschaftet worden und ist somit letztlich nur bedingt vergleichbar.

Erfolgsrechnung der Division Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011	2. QUARTAL 2012	1. QUARTAL 2012	4. QUARTAL 2011	3. QUARTAL 2011	2. QUARTAL 2011
Zinsüberschuss	547	611	269	278	314	316	307
Dividenden und ähnliche Erträge							
aus Kapitalinvestitionen	4	3	4	—	—	—	4
Provisionsüberschuss	284	290	150	134	124	138	135
Handelsergebnis	—	2	—	—	– 4	– 2	1
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	5	12	3	2	4	19	8
OPERATIVE ERTRÄGE	840	918	426	414	438	471	455
Personalaufwand	– 317	– 301	– 164	– 153	– 155	– 163	– 151
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 479	– 491	– 231	– 248	– 248	– 245	– 247
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 9	– 9	– 5	– 4	– 5	– 4	– 5
Verwaltungsaufwand	– 805	– 801	– 400	– 405	– 408	– 412	– 403
OPERATIVES ERGEBNIS	35	117	26	9	30	59	52
Kreditrisikoversorge	– 14	– 20	—	– 14	8	– 18	4
OPERATIVES ERGEBNIS							
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	21	97	26	– 5	38	41	56
Zuführungen zu Rückstellungen	20	– 12	2	18	– 22	1	– 11
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	– 15	—	—
Finanzanlageergebnis	6	1	4	2	– 1	– 1	1
ERGEBNIS VOR STEUERN	47	86	32	15	—	41	46
Cost-Income-Ratio in %	95,8	87,3	93,9	97,8	93,2	87,5	88,6

Entwicklung in der Division Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen

Das Ergebnis vor Steuern der Division PKMU lag im ersten Halbjahr 2012 mit 47 Mio € um 39 Mio € unter dem des gleichen Vorjahreszeitraums. Diese rückläufige Entwicklung ist überwiegend auf eine Verringerung der operativen Erträge um 78 Mio € auf 840 Mio € zurückzuführen. Dabei reduzierte sich der Zinsüberschuss um 64 Mio € auf 547 Mio € weit überwiegend im Einlagengeschäft auf Grund des niedrigen Zinsniveaus. Der Provisionsüberschuss konnte mit 284 Mio € nahezu an das hervorragende Niveau des ersten Halbjahres 2011 (290 Mio €) anknüpfen, trotz der immer noch vorherrschenden Zurückhaltung der Anleger. Ursächlich für die deutliche Steigerung gegenüber dem ersten Quartal 2012 ist der erfolgreiche Absatz innovativer und bedarfsgerechter Produkte. Darüber hinaus entwickelten sich das Bauspargeschäft und der Vertrieb von fondsgebundenen Rentenversicherungen erfreulich.

Der Verwaltungsaufwand blieb dank des konsequenten Kostenmanagements mit 805 Mio € gegenüber dem Vorjahreshalbjahr (801 Mio €) nahezu unverändert. Die Kreditrisikoversorge verringerte sich gegenüber dem Vorjahreshalbjahr um rund 30% auf 14 Mio €. Nach Berücksichtigung positiver Effekte aus Rückstellungen für Rechtsrisiken und dem Finanzanlageergebnis erwirtschaftete die Division PKMU im ersten Halbjahr 2012 insgesamt ein positives Ergebnis vor Steuern von 47 Mio € (Vorjahr: 86 Mio €).

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Erfolgsrechnung der Division Private Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011	2. QUARTAL 2012	1. QUARTAL 2012	4. QUARTAL 2011	3. QUARTAL 2011	2. QUARTAL 2011
Zinsüberschuss	46	52	21	25	26	30	27
Dividenden und ähnliche Erträge							
aus Kapitalinvestitionen	3	3	2	1	1	1	1
Provisionsüberschuss	69	82	35	34	34	33	40
Handelsergebnis	-1	—	-1	—	—	—	—
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	1	1	—	1	1	—	1
OPERATIVE ERTRÄGE	118	138	57	61	62	64	69
Personalaufwand	-39	-37	-20	-19	-19	-19	-19
Andere Verwaltungsaufwendungen	-42	-41	-20	-22	-22	-20	-21
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-1	-1	—	-1	-1	-1	—
Verwaltungsaufwand	-82	-79	-40	-42	-42	-40	-40
OPERATIVES ERGEBNIS	36	59	17	19	20	24	29
Kreditrisikovorsorge	-1	-3	—	-1	1	1	-3
OPERATIVES ERGEBNIS							
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	35	56	17	18	21	25	26
Zuführungen zu Rückstellungen	-7	1	-7	—	-25	-1	—
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	—	-3	—
Finanzanlageergebnis	—	-1	—	—	—	—	-1
ERGEBNIS VOR STEUERN	28	56	10	18	-4	21	25
Cost-Income-Ratio in %	69,5	57,2	70,2	68,9	67,7	62,5	58,0

Entwicklung in der Division Private Banking

Die Division Private Banking erzielte im ersten Halbjahr 2012 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 28 Mio € und konnte den guten Vorjahreswert nicht wieder erreichen. Ursächlich hierfür ist hauptsächlich der Rückgang der operativen Erträge um 20 Mio € auf 118 Mio €. Innerhalb der operativen Erträge konnte insbesondere beim Provisionsüberschuss mit 69 Mio € der hohe Vorjahreswert auf Grund der allgemein schwachen Kundennachfrage nicht wieder erreicht werden. Der Zinsüberschuss verringerte sich infolge der stark rückläufigen Marktzinsen um 6 Mio € auf 46 Mio €.

Die Erhöhung des Verwaltungsaufwands um 3,8% auf 82 Mio € ist auf einen gestiegenen Personalaufwand sowie auf höhere andere Verwaltungsaufwendungen infolge der Zuordnung höherer indirekter Kosten zurückzuführen. Die Cost-Income-Ratio lag bei 69,5% nach 57,2% im Vorjahreszeitraum.

Erfolgsrechnung des Segments Sonstige/Konsolidierung

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011	2. QUARTAL 2012	1. QUARTAL 2012	4. QUARTAL 2011	3. QUARTAL 2011	2. QUARTAL 2011
Zinsüberschuss	96	146	35	61	74	67	78
Dividenden und ähnliche Erträge							
aus Kapitalinvestitionen	1	10	1	—	– 1	2	6
Provisionsüberschuss	6	9	4	2	3	– 2	6
Handelsergebnis	112	5	87	25	47	– 27	1
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	70	73	35	35	26	38	23
OPERATIVE ERTRÄGE	285	243	162	123	149	78	114
Personalaufwand	– 276	– 263	– 141	– 135	– 135	– 140	– 133
Andere Verwaltungsaufwendungen	262	239	141	121	100	119	125
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf							
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 76	– 87	– 37	– 39	– 37	– 41	– 43
Verwaltungsaufwand	– 90	– 111	– 37	– 53	– 72	– 62	– 51
OPERATIVES ERGEBNIS	195	132	125	70	77	16	63
Kreditrisikovorsorge	134	51	138	– 4	30	—	65
OPERATIVES ERGEBNIS							
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	329	183	263	66	107	16	128
Zuführungen zu Rückstellungen	8	– 8	– 1	9	47	– 28	– 4
Aufwendungen für Restrukturierungen	1	—	1	—	3	– 30	—
Finanzanlageergebnis	51	48	47	4	– 8	– 11	46
ERGEBNIS VOR STEUERN	389	223	310	79	149	– 53	170
Cost-Income-Ratio in %	31,6	45,7	22,8	43,1	48,3	79,5	44,7

Entwicklung des Segments Sonstige/Konsolidierung

Die operativen Erträge dieses Segments beliefen sich im ersten Halbjahr 2012 auf 285 Mio € (erstes Halbjahr 2011: 243 Mio €). Während sich der Zinsüberschuss um 50 Mio € auf 96 Mio € ermäßigte, stammt der Anstieg der operativen Erträge um 42 Mio € im Wesentlichen aus dem um 107 Mio € auf 112 Mio € verbesserten Handelsergebnis. Dabei resultiert der Anstieg des Handelsergebnisses vor allem aus Gewinnen, die im Zusammenhang mit dem Rückkauf von hybriden Kapitalinstrumenten und Ergänzungskapital entstanden sind.

Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um insgesamt 21 Mio € infolge der im Berichtszeitraum nicht mehr angefallenen Bankenabgabe in Österreich (Aufwendungen für Bankenabgabe im Vorjahr: 24 Mio €). Damit stieg im ersten Halbjahr 2012 das operative Ergebnis um 63 Mio € auf 195 Mio € (erstes Halbjahr 2011: 132 Mio €).

Im Berichtszeitraum ergab sich bei der Kreditrisikovorsorge ein Auflösungssaldo in Höhe von 134 Mio € aus der erfolgreichen Abarbeitung auslaufender Portfolios (Auflösungssaldo im Vorjahr: 51 Mio €). Bei einem gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten Finanzanlageergebnis in Höhe von 51 Mio € (erstes Halbjahr 2011: 48 Mio €) ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern von 389 Mio €, das den Vorjahreswert um 166 Mio € übertrifft.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

4 Zinsüberschuss

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011
Zinserträge	3 788	4 312
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	2 667	2 945
Sonstige Zinserträge	1 121	1 367
Zinsaufwendungen	- 1 992	- 2 199
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	- 653	- 761
Verbriefte Verbindlichkeiten und sonstige Zinsaufwendungen	- 1 339	- 1 438
Insgesamt	1 796	2 113

5 Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011
Dividenden und ähnliche Erträge	57	95
Erträge aus at-Equity bewerteten Unternehmen	5	6
Insgesamt	62	101

6 Provisionsüberschuss

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011
Management-, Makler- und Beratungsdienstleistungen	297	345
Zahlungsverkehrsdienstleistungen	88	85
Kreditgeschäft	203	245
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	8	15
Insgesamt	596	690

Der Provisionsüberschuss setzt sich aus Provisionserträgen in Höhe von 816 Mio € (Vorjahr: 980 Mio €) saldiert mit Provisionsaufwendungen in Höhe von 220 Mio € (Vorjahr: 290 Mio €) zusammen.

7 Handelsergebnis

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011
Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, Held for Trading ¹	1 006	710
Effekte aus dem Hedge Accounting	- 51	63
Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte	- 587	394
Fair-Value-Änderungen der Sicherungsderivate	536	- 331
Gewinne und Verluste aus aFVtPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) ²	- 67	10
Sonstiges Handelsergebnis	58	4
Insgesamt	946	787

¹ Inklusive Dividenden aus Finanzinstrumenten, Held for Trading.

² Hierin sind auch die Bewertungsergebnisse von Derivaten, die zur Absicherung von aFVtPL-Finanzinstrumenten abgeschlossen wurden, enthalten.

Im Hedge-Accounting-Ergebnis sind die Hedgeergebnisse von Portfolio Fair-Value-Hedges und den einzelnen Mikro-Fair-Value-Hedges zusammen netto ausgewiesen.

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände (sowohl Held-for-Trading-Bestände als auch Fair-Value-Option) enthalten grundsätzlich nur die erfolgswirksamen Fair-Value-Änderungen. Die Zinserfolge der Handelsbestände werden grundsätzlich im Zinsüberschuss ausgewiesen. Nur beim Handelszinsswapbuch, das lediglich Zinsderivate enthält, werden die Zinascashflows im Handelsnettoergebnis gezeigt, damit hier der vollständige Ergebnisbeitrag dieser Aktivitäten abgebildet wird.

8 Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011
Sonstige Erträge	168	149
Sonstige Aufwendungen	– 109	– 107
Insgesamt	59	42

9 Kreditrisikoversorge

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011
Zuführungen/Auflösungen	– 290	– 93
Wertberichtigungen auf Forderungen	– 261	– 79
Rückstellungen im Kreditgeschäft	– 29	– 14
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	25	132
Erfolge aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen	—	– 3
Insgesamt	– 265	36

In der Bruttobetrachtung werden im ersten Halbjahr 2012 Aufwendungen für Zuführungen in Höhe von 745 Mio € (Vorjahr: 750 Mio €) durch Auflösungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 480 Mio € (Vorjahr: 786 Mio €) teilweise kompensiert. Der größte Einzelposten in den Aufwendungen für Zuführungen betrifft im Berichtszeitraum mit 104 Mio € unser Kreditengagement im Zusammenhang mit der Erstellung eines Off-Shore-Windparks für das bereits im Vorjahr ausreichend Vorsorge in den Rückstellungen gebildet wurde, so dass gleichzeitig in den Rückstellungen eine entsprechende Auflösung vorgenommen werden konnte.

10 Zuführungen zu Rückstellungen

Für den aktuellen Berichtszeitraum ergaben sich insgesamt Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 76 Mio €. Diese Auflösungen betreffen mit 104 Mio € den bereits in der Note Kreditrisikoversorge erwähnten Off-Shore-Windpark als größten Einzelposten. Dem entgegen stehen im Wesentlichen Aufwendungen aus Zuführungen zu Rückstellungen, die überwiegend aus Rechtsrisiken resultieren. Im ersten Halbjahr 2011 wurde ein Zuführungssaldo in Höhe von 174 Mio € ausgewiesen.

11 Finanzanlageergebnis

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011
AfS-Finanzinstrumente	14	118
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	2
At-Equity bewertete Unternehmen	—	– 7
HtM-Finanzinstrumente	5	– 4
Grundstücke und Gebäude	49	—
Investment Properties ¹	2	– 1
Sonstiges	—	—
Insgesamt	70	108

¹ Außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen sowie Fair-Value-Schwankungen bei zu Marktwerten bewerteten Investment Properties.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Das Nettoergebnis aus Finanzanlagen gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011
Realisierungserfolge aus dem Verkauf von	84	111
AfS-Finanzinstrumenten	22	110
Anteilen an verbundenen Unternehmen	—	2
At-Equity bewerteten Unternehmen	—	-7
HtM-Finanzinstrumenten	5	-4
Grundstücken und Gebäuden	49	—
Investment Properties ¹	8	10
Abschreibungen und Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen auf	- 14	- 3
AfS-Finanzinstrumente	- 8	8
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—
At-Equity bewertete Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	—
Investment Properties ¹	- 6	- 11
Insgesamt	70	108

¹ Außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen sowie Fair-Value-Schwankungen bei zu Marktwerten bewerteten Investment Properties.

12 Ergebnis je Aktie

	1. 1. – 30. 6. 2012	1. 1. – 30. 6. 2011
Konzernüberschuss auf den Anteilseigner entfallend in Mio €	894	1274
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	802 383 672	802 383 672
Ergebnis je Aktie in €	1,11	1,59

Angaben zur Bilanz

13 Handelsaktiva

(in Mio €)

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Bilanzielle Finanzinstrumente	26 462	30 103
Festverzinsliche Wertpapiere	14 443	17 444
Eigenkapitalinstrumente	3 240	3 578
Sonstige bilanzielle Handelsaktiva	8 779	9 081
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Instrumenten	120 786	118 953
Insgesamt	147 248	149 056

In den zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva, Held for Trading = HfT) sind per 30. Juni 2012 190 Mio € (31. Dezember 2011: 228 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

14 At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss (aFVtPL)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Festverzinsliche Wertpapiere	19 368	26 103
Eigenkapitalinstrumente	—	—
Investmentzertifikate	2	2
Schuldscheindarlehen	1 464	1 940
Sonstige finanzielle Vermögenswerte designiert als aFVtPL	—	—
Insgesamt	20 834	28 045

In den aFVtPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) sind per 30. Juni 2012 316 Mio € (31. Dezember 2011: 308 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

15 Available-for-Sale (AfS)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Festverzinsliche Wertpapiere	3 917	3 727
Eigenkapitalinstrumente	654	648
Sonstige AfS-Finanzinstrumente	229	299
Wertgeminderte Vermögenswerte	738	802
Insgesamt	5 538	5 476

In den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren und Forderungen (Available for Sale = AfS) sind per 30. Juni 2012 1 284 Mio € (31. Dezember 2011: 1 402 Mio €) zu Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente enthalten.

In den AfS-Finanzinstrumenten sind per 30. Juni 2012 insgesamt 738 Mio € (31. Dezember 2011: 802 Mio €) wertgeminderte Vermögenswerte enthalten. Im Berichtszeitraum wurden 13 Mio € (30. Juni 2011: 12 Mio €) Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Unter den nicht wertgeminderten Fremdkapitalinstrumenten befinden sich keine überfälligen Finanzinstrumente.

In den AfS-Finanzinstrumenten sind per 30. Juni 2012 209 Mio € (31. Dezember 2011: 227 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

16 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

(in Mio €)

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen	52	49
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte	37	35
At-Equity bewertete Joint Ventures	—	—
Insgesamt	52	49

17 Held-to-Maturity (HtM)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Festverzinsliche Wertpapiere	283	2 463
Wertgeminderte Vermögenswerte	—	—
Insgesamt	283	2 463

In den bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten (Held to Maturity = HtM) sind per 30. Juni 2012 10 Mio € (31. Dezember 2011: 11 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

In den HtM-Finanzinstrumenten sind per 30. Juni 2012 keine wertgeminderten Vermögenswerte enthalten. Per 31. Dezember 2011 waren in den HtM-Finanzinstrumenten ebenfalls keine wertgeminderten Vermögenswerte zu verzeichnen.

18 Forderungen an Kreditinstitute

(in Mio €)

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Kontokorrentkonten	18 926	17 412
Repos ¹	9 111	5 738
Reklassifizierte Wertpapiere	2 332	3 154
Sonstige Forderungen	15 969	17 973
Insgesamt	46 338	44 277

¹ Echte Pensionsgeschäfte.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind per 30. Juni 2012 651 Mio € (31. Dezember 2011: 651 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

19 Forderungen an Kunden

(in Mio €)

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Kontokorrentkonten	10 684	10 228
Repos ¹	2 011	5 728
Hypothekendarlehen	44 361	46 097
Finanzierungs-Leasing	1 985	1 982
Reklassifizierte Wertpapiere	4 134	4 737
Leistungsgestörte Forderungen	4 174	4 216
Sonstige Forderungen	65 472	63 573
Insgesamt	132 821	136 561

¹ Echte Pensionsgeschäfte.

In den Forderungen an Kunden sind per 30. Juni 2012 1 591 Mio € (31. Dezember 2011: 1 753 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

20 Anwendung der Reklassifizierungsvorschriften gemäß IAS 39.50 ff.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden keine weiteren Handelsbestände in die Kategorie Kredite und Forderungen reklassifiziert. Für die in den Jahren 2008 und 2009 reklassifizierten Bestände besteht keine Handelsabsicht mehr, da infolge der außergewöhnlichen Umstände durch die Finanzkrise bis zum Umklassifizierungszeitpunkt die Märkte in diesen Finanzinstrumenten illiquide geworden sind. Vor dem Hintergrund der hohen Qualität dieser Assets wird beabsichtigt, die Bestände längerfristig zu halten. Eine Reklassifizierung aus dem AFS-Bestand wurde nicht vorgenommen.

Die nachfolgende Tabelle fasst die Auswirkungen der reklassifizierten Bestände wie folgt zusammen:

(in Mrd €)

REKLASSIFIZIERTE ASSET-BACKED-SECURITIES UND ANDERE SCHULDVERSCHREIBUNGEN	BUCHWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE ¹	BEIZULEGENDER ZEITWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	NOMINALWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
Reklassifiziert in 2008			
Bestand zum 31. 12. 2008	13,7	11,8	14,6
Bestand zum 31. 12. 2009	9,0	8,0	9,7
Bestand zum 31. 12. 2010	6,5	5,9	7,0
Bestand zum 31. 12. 2011	4,7	4,0	5,0
Bestand zum 30. 6. 2012	3,9	3,4	4,2
Reklassifiziert in 2009			
Bestand zum 31. 12. 2009	7,3	7,4	7,4
Bestand zum 31. 12. 2010	4,6	4,5	4,6
Bestand zum 31. 12. 2011	3,2	3,2	3,3
Bestand zum 30. 6. 2012	2,6	2,5	2,6
Bestand an reklassifizierten Assets zum 30. 6. 2012	6,5	5,9	6,8

¹ Vor Stückzinsen.

Der Fair Value der in Forderungen an Kreditinstitute und Kunden reklassifizierten Finanzinstrumente beträgt zum 30. Juni 2012 insgesamt 5,9 Mrd €. Wären diese Reklassifizierungen in 2008 und 2009 nicht vorgenommen worden, hätte sich im Handelsergebnis im ersten Halbjahr 2012 zusätzlich ein positiver Saldo aus der Mark-to-Market-Bewertung (inklusive realisierter Verkäufe) von 174 Mio € ergeben. In den Geschäftsjahren 2011, 2010 und 2009 hätte sich ein positiver Saldo in Höhe von 96 Mio € (2011), 416 Mio € (2010) bzw. 1 159 Mio € (2009) im Handelsergebnis ergeben, während im Geschäftsjahr 2008 ein Verlust aus den reklassifizierten Beständen in Höhe von 1 792 Mio € im Handelsergebnis entstanden wäre. Diese Effekte entsprechen einer theoretischen „pro forma“ Rechnung, da auf Grund der Reklassifizierung die Bestände zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Auf die reklassifizierten Bestände haben wir in den ersten sechs Monaten 2012 eine Kreditrisikovorsorge in Höhe von 2 Mio € gebildet (Gesamtjahre 2011: 3 Mio €, 2010: 8 Mio €, 2009: 80 Mio €, 2008: 63 Mio €). Der Fair Value zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Reklassifizierung stellt die neuen Anschaffungskosten dar, die zum Teil deutlich unter dem Nominal liegen. Entsprechend ist eine Amortisierung dieser Differenz (Disagio) über die Restlaufzeit der reklassifizierten finanziellen Vermögenswerte vorzunehmen. Hieraus und aus fällig gewordenen sowie teilweise getilgten Papieren ergibt sich im ersten Halbjahr 2012 ein Effekt in Höhe von 35 Mio € (Gesamtjahre 2011: 100 Mio €, 2010: 160 Mio €, 2009: 208 Mio €, 2008: 127 Mio €), der im Zinsüberschuss erfasst wird.

Aus verkauften reklassifizierten Papieren wurde in den ersten sechs Monaten 2012 in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Ergebnis in Höhe von 22 Mio € (Gesamtjahre 2011: 14 Mio €, 2010: 19 Mio €, 2009: 83 Mio €) ausgewiesen.

Im ersten Halbjahr 2012 führten die 2008 und 2009 vorgenommenen Reklassifizierungen zu einem um 119 Mio € niedrigeren Ergebnis vor Steuern. Der kumulierte Nettoeffekt auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus den bisher vorgenommenen Reklassifizierungen beträgt seit dem Wirksamwerden der Reklassifizierungen bis zum Berichtsstichtag 559 Mio € vor Steuern (erstes Halbjahr 2012: – 119 Mio €, Gesamtjahre 2011: 15 Mio €, 2010: – 245 Mio €, 2009: – 948 Mio €, 2008: 1 856 Mio €).

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

21 Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Bestandsentwicklung:

(in Mio €)

Bestand zum 1. 1. 2011	5 059
Erfolgswirksame Veränderungen ¹	82
Erfolgsneutrale Veränderungen	
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie auf Grund von	
Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	—
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	– 305
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und andere nicht erfolgswirksame Veränderungen	20
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—
Bestand zum 30. 6. 2011	4 856
Bestand zum 1. 1. 2012	4 743
Erfolgswirksame Veränderungen ¹	261
Erfolgsneutrale Veränderungen	
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie auf Grund von	
Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	—
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	– 304
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und andere nicht erfolgswirksame Veränderungen	11
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	– 15
Bestand zum 30. 6. 2012	4 696

¹ In den erfolgswirksamen Veränderungen sind die Realisierungserfolge aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen enthalten.

22 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(in Mio €)

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	9 747	5 507
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47 954	52 351
Kontokorrentkonten	15 029	10 356
Reverse Repos ¹	13 232	21 619
Termingelder	9 375	9 995
Sonstige Verbindlichkeiten	10 318	10 381
Insgesamt	57 701	57 858

¹ Echte Pensionsgeschäfte.

23 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(in Mio €)

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Kontokorrentkonten	58 902	52 881
Spareinlagen	13 624	13 797
Reverse Repos ¹	13 431	8 989
Termingelder	23 931	22 916
Sonstige Verbindlichkeiten	8 391	8 859
Insgesamt	118 279	107 442

¹ Echte Pensionsgeschäfte.

24 Verbriefte Verbindlichkeiten

(in Mio €)

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Schuldinstrumente	35 652	42 174
Sonstige Wertpapiere	1 055	493
Insgesamt	36 707	42 667

25 Rückstellungen

(in Mio €)

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	48	47
Rückstellungen für Finanzgarantien	225	201
Restrukturierungsrückstellungen	129	156
Versicherungstechnische Rückstellungen	28	35
Sonstige Rückstellungen	1 508	1 674
Insgesamt	1 938	2 113

26 Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten

Die Rücklagen aus Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten im Eigenkapital betragen per 30. Juni 2012 –44 Mio € (31. Dezember 2011: –112 Mio €). Nachdem sich die Hedge-Rücklage gegenüber dem Jahresende 2011 leicht um 1 Mio € auf 21 Mio € verringerte, geht die positive Entwicklung der Rücklagen aus Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten im Eigenkapital nahezu ausschließlich auf den Anstieg der AfS-Rücklage um 69 Mio € auf –65 Mio € zurück. Dies resultiert hauptsächlich aus positiven Fair-Value-Schwankungen festverzinslicher Wertpapiere, die der Kategorie „Available for Sale“ zugeordnet sind.

27 Nachrangkapital

Das in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten enthaltene Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Nachrangige Verbindlichkeiten	2 154	2 496
Genussrechtskapital	—	155
Hybride Kapitalinstrumente	402	804
Insgesamt	2 556	3 455

Sonstige Angaben

28 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

(in Mio €)

	30. 6. 2012	31. 12. 2011
Eventualverbindlichkeiten¹	19 967	21 050
Finanzgarantien (Bürgschaften und Gewährleistungsverträge)	19 967	21 050
Andere Verpflichtungen	36 613	40 634
Unwiderrufliche Kreditzusagen	36 159	40 180
Sonstige Verpflichtungen ²	454	454
Insgesamt	56 580	61 684

1 Den Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in der gleichen Höhe gegenüber.

2 Ohne Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen.

29 Angaben zu ausgewählten strukturierten Produkten

Zur Erhöhung der Transparenz werden nachfolgend zusätzliche Informationen zu ausgewählten strukturierten Produkten angegeben. Dabei werden neben zurückbehaltenen Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen der HVB Group sowie Beständen in von Dritten emittierten Asset-backed-Securities (ABS)-Transaktionen auch Vermögenswerte von vollkonsolidierten Commercial Paper Conduits und weiteren vollkonsolidierten Zweckgesellschaften nach verschiedenen Kriterien dargestellt.

ABS-Portfolio

In einer Verbriefungstransaktion werden vor allem Kreditforderungen bzw. Kreditrisiken vom Verkäufer (Originator) auf Dritte übertragen. Die Verbriefung wird meistens über so genannte SPVs (Special Purpose Vehicles) vorgenommen. Diese SPVs emittieren auf dem Kapitalmarkt zur Refinanzierung des Erwerbs der Forderungen Wertpapiere, die durch die erworbenen Forderungen besichert sind. Dadurch werden die Kreditrisiken in Form von Asset-backed-Securities an Investoren weitergegeben. Die von SPVs emittierten Wertpapiere werden in der Regel in Tranchen unterteilt, die sich vor allem hinsichtlich der Rangfolge in der Bedienung von Rück- und Zinszahlungsansprüchen unterscheiden. Diese Tranchen werden in der Regel von Ratingagenturen beurteilt.

Je nach den zugrunde liegenden Vermögenswerten (Underlying Assets) einer Verbriefung werden bei ABS-Transaktionen unter anderem folgende Wertpapiere unterschieden:

- Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS) beziehen sich auf Hypothekendarlehen im privaten Sektor (Residential-Mortgage-Loans),
- Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS) beziehen sich auf Hypothekendarlehen im gewerblichen Sektor (Commercial-Mortgage-Loans),
- Collateralised-Loan-Obligations (CLO) beziehen sich auf gewerbliche Bankkredite,
- Collateralised-Bond-Obligations (CBO) beziehen sich auf Wertpapierportfolios.

Daneben werden auch Konsumentenkredite, Kreditkartenforderungen und Leasingforderungen verbrieft.

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Ratingklassen (HVB Group ohne vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften; diese werden separat dargestellt):

(in Mio €)

BUCHWERTE	30. 6. 2012				31. 12. 2011
	SENIOR	MEZZANINE	JUNIOR	INSGESAMT	INSGESAMT
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen					
Verbriefungstransaktionen im Bestand	—	114	—	114	322
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen	3 540	1 437	32	5 009	4 829
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	1 633	457	—	2 090	2 139
davon:					
US-Subprime	2	—	—	2	2
US-Alt A	2	—	—	2	2
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	914	300	—	1 214	993
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	31	77	—	108	145
davon:					
US-Subprime	—	—	—	—	—
US-Alt A	—	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	628	407	29	1 064	1 134
Konsumentenkredite	214	122	3	339	184
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing	118	57	—	175	212
Sonstige	2	17	—	19	22
Insgesamt					
	30. 6. 2012	3 540	1 551	32	5 123
	31. 12. 2011	3 596	1 522	33	5 151
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)¹					
	30. 6. 2012	5	26	15	46
	31. 12. 2011	27	37	17	81

¹ Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Die Zuordnung zu Senior, Mezzanine und Junior erfolgte auf Basis externer bzw., falls kein externes Rating vorhanden ist, auf Basis interner Ratings, wobei als Senior-Tranchen nur solche mit bestem Rating gezeigt werden. Als Junior-Tranchen werden nur niedrig geratete (schlechter als ein externes BB- Rating) bzw. nicht geratete Tranchen (so genannte First Loss Pieces) ausgewiesen, alle anderen Tranchen werden als Mezzanine-Tranchen zusammengefasst.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Regionen (HVB Group ohne vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften; diese werden separat dargestellt):

(in Mio €)

30. 6. 2012					
BUCHWERTE	EUROPA	USA	ASIEN	ÜBRIGE REGIONEN	INSGESAMT
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen					
Verbriefungstransaktionen im Bestand	114	—	—	—	114
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen	4 134	652	25	198	5 009
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	1 916	10	23	141	2 090
davon:					
US-Subprime	—	2	—	—	2
US-Alt A	—	2	—	—	2
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	1 047	165	2	—	1 214
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	24	84	—	—	108
davon:					
US-Subprime	—	—	—	—	—
US-Alt A	—	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	729	278	—	57	1 064
Konsumentenkredite	243	96	—	—	339
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing	157	18	—	—	175
Sonstige	18	1	—	—	19
Insgesamt	4 248	652	25	198	5 123
	31. 12. 2011	4 245	671	204	5 151
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)¹	6	40	—	—	46
	31. 12. 2011	29	52	—	81

¹ Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Restlaufzeiten (HVB Group ohne vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften; diese werden separat dargestellt):

(in Mio €)

BUCHWERTE	30. 6. 2012			
	BIS 1 JAHR	ÜBER 1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	INSGESAMT
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen				
Verbriefungstransaktionen im Bestand	15	99	—	114
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen	507	3 105	1 397	5 009
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	188	869	1 033	2 090
davon:				
US-Subprime	—	1	1	2
US-Alt A	—	2	—	2
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	137	980	97	1 214
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	—	36	72	108
davon:				
US-Subprime	—	—	—	—
US-Alt A	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/				
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	52	845	167	1 064
Konsumentenkredite	82	230	27	339
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing	45	129	1	175
Sonstige	3	16	—	19
Insgesamt	522	3 204	1 397	5 123
	30. 6. 2012	31. 12. 2011	726	2 756
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)¹	1	45	—	46
	30. 6. 2012	31. 12. 2011	—	67
			14	81

¹ Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach den Bestandskategorien gemäß IAS 39 (HVB Group ohne vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften; diese werden separat dargestellt):

(in Mio €)

BUCHWERTE	30. 6. 2012						
	HELD FOR TRADING	FAIR-VALUE-OPTION	LOANS & RECEIVABLES	HELD TO MATURITY	AVAILABLE FOR SALE	INSGESAMT	
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen							
Verbriefungstransaktionen im Bestand	15	—	—	—	99	114	
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen	466	43	4 125	94	281	5 009	
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	44	15	1 956	3	72	2 090	
davon:							
US-Subprime	—	—	1	1	—	2	
US-Alt A	—	1	1	—	—	2	
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	90	7	1 082	—	35	1 214	
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	17	5	67	19	—	108	
davon:							
US-Subprime	—	—	—	—	—	—	
US-Alt A	—	—	—	—	—	—	
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/							
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	266	12	602	62	122	1 064	
Konsumentenkredite	28	—	302	9	—	339	
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—	—	
Forderungen aus Finanzierungsleasing	21	—	102	—	52	175	
Sonstige	—	4	14	1	—	19	
Insgesamt	30. 6. 2012	481	43	4 125	94	380	5 123
	31. 12. 2011	564	72	3 876	96	543	5 151
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)¹	30. 6. 2012	46	—	—	—	—	46
	31. 12. 2011	81	—	—	—	—	81

¹ Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften

Neben den oben aufgeführten direkt gehaltenen Beständen in eigenen bzw. fremden ABS-Transaktionen werden weitere strukturierte Produkte mittels von der HVB verwalteter Commercial Paper Conduits (SPVs, die kurzfristige Geldmarktpapiere zur Refinanzierung ihrer Aktiva begeben) und weiterer vollkonsolidierter Zweckgesellschaften gehalten. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Kreditforderungen von Dritten, die unter Einschaltung der von der HVB verwalteten Commercial Paper Conduits verbrieft werden. Des Weiteren werden Positionen in Hedgefonds sowie in sonstigen von vollkonsolidierten Zweckgesellschaften gehaltenen Kundenforderungen dargestellt. Bei dem unter „Sonstige“ ausgewiesenen Volumen von 1 079 Mio € entfällt ein Betrag von 158 Mio € auf Investments, bei denen die Bank die Chancen und Risiken vollständig an Kunden weitergibt.

Vermögenswerte, gehalten von vollkonsolidierten Commercial Paper Conduits und weiteren vollkonsolidierten Zweckgesellschaften, aufgliedert nach Produktkategorien und Ratingklassen:

(in Mio €)

BUCHWERTE	30. 6. 2012				31. 12. 2011
	SENIOR	MEZZANINE	JUNIOR	INSGESAMT	INSGESAMT
Residential-Mortgage-Loans/					
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	—	1 245	376 ¹	1 621	1 722
Commercial-Mortgage-Loans/					
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	—	—	—	—	992
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	—	—	—	—	3
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	—	—	—	—	95
Konsumentenkredite	366	—	—	366	599
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing	931	—	—	931	553
Sonstige (einschließlich Hedgefonds-Investments)	424	372	283 ²	1 079	1 726
Insgesamt					
	30. 6. 2012	1 721	1 617	659	3 997
	31. 12. 2011	2 771	1 767	722	5 260

¹ Diese Vermögensgegenstände sind wertgemindert.

² Bei dem hier gezeigten Volumen handelt es sich um Investment- und Hedgefonds, die kein Rating aufweisen und daher unter Junior ausgewiesen werden.

Die Zuordnung zu Senior, Mezzanine und Junior erfolgte auf Basis externer bzw., falls kein externes Rating vorhanden ist, auf Basis interner Ratings, wobei als Senior-Tranchen nur solche mit bestem Rating gezeigt werden. Als Junior-Tranchen werden nur niedrig geratete (schlechter als ein externes BB- Rating) bzw. nicht geratete Tranchen (so genannte First Loss Pieces) ausgewiesen, alle anderen Tranchen werden als Mezzanine-Tranchen zusammengefasst.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Vermögenswerte, gehalten von vollkonsolidierten Commercial Paper Conduits und weiteren vollkonsolidierten Zweckgesellschaften, aufgegliedert nach Produktkategorien und Regionen:

(in Mio €)

BUCHWERTE	30. 6. 2012				
	EUROPA	USA	ASIEN	ÜBRIGE REGIONEN	INSGESAMT
Residential-Mortgage-Loans/					
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	1 407	—	214	—	1 621
Commercial-Mortgage-Loans/					
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	—	—	—	—	—
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	—	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	—	—	—	—	—
Konsumentenkredite	366	—	—	—	366
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing	931	—	—	—	931
Sonstige (einschließlich Hedgefonds-Investments)	643	179	36	221	1 079
Insgesamt	30. 6. 2012	3 347	179	250	3 997
	31. 12. 2011	4 435	331	266	5 260

Vermögenswerte, gehalten von vollkonsolidierten Commercial Paper Conduits und weiteren vollkonsolidierten Zweckgesellschaften, aufgegliedert nach Produktkategorien und Restlaufzeiten:

(in Mio €)

BUCHWERTE	30. 6. 2012			
	BIS 1 JAHR	ÜBER 1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	INSGESAMT
Residential-Mortgage-Loans/				
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	376	—	1 245	1 621
Commercial-Mortgage-Loans/				
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	—	—	—	—
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/				
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	—	—	—	—
Konsumentenkredite	366	—	—	366
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing	931	—	—	931
Sonstige (einschließlich Hedgefonds-Investments)	1 075	4	—	1 079
Insgesamt	30. 6. 2012	2 748	4	3 997
	31. 12. 2011	3 383	634	5 260

Vermögenswerte, gehalten von vollkonsolidierten Commercial Paper Conduits und weiteren vollkonsolidierten Zweckgesellschaften, aufgliedert nach Produktkategorien und Bestandskategorien gemäß IAS 39:

(in Mio €)

BUCHWERTE	30.6.2012					
	HELD FOR TRADING	FAIR-VALUE-OPTION	LOANS & RECEIVABLES	HELD TO MATURITY	AVAILABLE FOR SALE	INSGESAMT
Residential-Mortgage-Loans/						
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	—	—	1 621	—	—	1 621
Commercial-Mortgage-Loans/						
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	—	—	—	—	—	—
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	—	—	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/						
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	—	—	—	—	—	—
Konsumentenkredite	—	—	366	—	—	366
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing	—	—	931	—	—	931
Sonstige (einschließlich Hedgefonds-Investments)	283	—	796	—	—	1 079
Insgesamt	30.6.2012	283	3 714	—	—	3 997
	31.12.2011	318	4 942	—	—	5 260

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

30 Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Aufsichtsrat

Federico Ghizzoni **Vorsitzender**

Peter König **Stellv. Vorsitzende**
Dr. Wolfgang Sprißler

Mitglieder

Aldo Bulgarelli
Beate Dura-Kempf
Klaus Grünewald
Werner Habich
Dr. Lothar Meyer
Marina Natale
Klaus-Peter Prinz
Jens-Uwe Wächter
Dr. Susanne Weiss

Vorstand

Peter Buschbeck	Division Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen
Jürgen Danzmayr	Division Private Banking
Lutz Diederichs	Division Corporate & Investment Banking
Peter Hofbauer	Chief Financial Officer (CFO)
Heinz Laber	Human Resources Management, Global Banking Services
Andrea Umberto Varese	Chief Risk Officer (CRO)
Dr. Theodor Weimer	Sprecher des Vorstands

München, den 31. Juli 2012

UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Buschbeck



Danzmayr



Diederichs



Hofbauer



Laber



Varese



Dr. Weimer

Erklärung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

München, den 31. Juli 2012

UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Buschbeck



Danzmayr



Diederichs



Hofbauer



Laber



Varese



Dr. Weimer

Quartalsübersicht

(in Mio €)

ERFOLGSZAHLEN	2. Quartal 2012	1. Quartal 2012	4. Quartal 2011	3. Quartal 2011	2. Quartal 2011
Zinsüberschuss	878	918	966	994	1 080
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	40	22	13	36	36
Provisionsüberschuss	281	315	292	326	323
Handelsergebnis	139	807	- 449	- 148	273
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	31	28	8	41	11
OPERATIVE ERTRÄGE	1 369	2 090	830	1 249	1 723
Verwaltungsaufwand	- 883	- 900	- 918	- 910	- 895
OPERATIVES ERGEBNIS	486	1 190	- 88	339	828
Kreditrisikovorsorge	- 175	- 90	- 188	- 114	163
OPERATIVES ERGEBNIS					
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	311	1 100	- 276	225	991
Zuführungen zu Rückstellungen	75	1	30	- 107	- 116
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	- 75	- 33	—
Finanzanlageergebnis	50	20	- 57	- 12	50
ERGEBNIS VOR STEUERN	436	1 121	- 378	73	925
Ertragsteuern	- 254	- 391	123	- 163	- 286
ERGEBNIS NACH STEUERN	182	730	- 255	- 90	639
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	- 4	—
KONZERNÜBERSCHUSS	182	730	- 255	- 94	639
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	187	707	- 255	- 88	623
auf Anteile in Fremdbesitz entfallend	- 5	23	—	- 6	16
Ergebnis je Aktie in €	0,23	0,88	- 0,32	- 0,11	0,78

Termine 2012*

Zwischenbericht zum 30. September 2012	Erscheinungstermin: 14. November 2012
--	---------------------------------------

* Voraussichtliche Termine.

Ansprechpartner

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht oder zu unseren Zwischenberichten haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Media Relations:
Telefon 089 378-25744
Telefax 089 378-25699
Wichtige Unternehmensnachrichten können Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter www.hvb.de abrufen.

Internet

Sie können unsere Geschäfts- und Zwischenberichte (Konzern) auf unserer Website abrufen:
www.hvb.de/geschaeftsbericht und
www.hvb.de/zwischenbericht.

Veröffentlichungen

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)
Zwischenberichte (deutsch/englisch)
zum 1., 2. und 3. Quartal
Nachhaltigkeitsprofil 2010
Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen unter
www.hvb.de/geschaeftsbericht oder
[/zwischenbericht](http://www.hvb.de/zwischenbericht) oder
[/nachhaltigkeitsbericht](http://www.hvb.de/nachhaltigkeitsbericht).

Bestellungen

Wenn Sie weitere Exemplare des Geschäftsberichts oder eine der hier angegebenen Publikationen beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an:
HVB Group
Service Berichtswesen
Telefon 089 85709286
Telefax 089 85709287.

Herausgeber
UniCredit Bank AG
Sitz München
80311 München
www.hvb.de
Registergericht: München HRB 421 48
Gestaltungskonzept: Marco Ferri
Layoutkonzept und -umsetzung:
MERCURIO GP® – Milan
Satz: Layoutsatz 2000 GmbH & Co. KG, München
Druck: druckpruskil.gmbh
Druckfreigabe: 2. 8. 2012
Auslieferung: 16. 8. 2012
Printed in Germany



Das Papier, aus dem dieser Halbjahresfinanzbericht besteht, ist nach den Kriterien des Forest Stewardship Councils (FSC) zertifiziert worden. Der FSC hat strikte sozioökologische Maßstäbe für die Waldbewirtschaftung vorgeschrieben. Sie betreffen unkontrollierte Abholzung, die sonstige Belastung der Umwelt und dienen auch dem Schutz der Menschenrechte. Alle Produkte mit FSC-Siegel durchlaufen mehrere Stufen des Handels und der Verarbeitung. Somit werden auch Papierverarbeiter wie Druckereien nach den Regeln des FSC zertifiziert.

 **HypoVereinsbank** Member of  **UniCredit**